Nr. 286 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Samstag, 5. Dezember 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbezdurchschnittl 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Außenminister Delbos gab in der Kammer außenpolitische Erklärungen ab und betonte die Notwendigkeit der deutsch-französischen Verständigung.

Im Prager Abgeordnetenhaus machte der sudetendeutsche Abgeordnete Fritz Köllner in einer zensierten Rede Angaben über unerhörte Roheitsakte der tschechischen Gendarmen.

Zum Gesetz über die 12jährige Schulzeit gab Minister Rust den genauen Wortlaut bekannt.

Das spanische Gold wird auf dem Umweg über französische Banknoten den Sowjets zufließen. Madrids Marxisten dürfen die Stadt nach eigenem Ermessen verlassen.

Im Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung tritt die Linie der erfreulichen Besserung des deutschen Arbeitsmarktes besonders klar heraus.

In Essen wurde die 4. Reichskleintierschau im Zeichen des Vierjahresplans eröffnet.

Die Schweigepflicht und Aussagemöglichkeit von Parteigenossen über Parteiangelegenheiten wurde jetzt gesetzlich geregelt.

Was kommt nach Blum?

Im parteipolitischen Irrgarten des heutigen Frankreich.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die letzten Wochen vor dem Jahresende pflegen für die französischen Regierungen die gefährlichsten zu sein. Tatsächlich wird schon seit einiger Zeit in den Wandelgängen der Kammer nicht nur einander heimlich zugeraunt, sondern in aller Oeffentlichkeit versichert, daß Léon Blum demnächst gestürzt oder doch von sich aus zurücktreten werde. Will man sich jedoch nicht durch die Versicherungen derjenigen täuschen lassen, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens ist, und die bei dem „Bäumchen-wechsel-dich" eines Regierungswechsels ein Minister- oder Staatssekretär-Portefeuille zu ergattern hoffen, so muß man sich die parteipolitische Lage im gegenwärtigen Frankreich etwas näher ansehen.

Die Volksfront-Koalition verfügt in der französischen Kammer über eine sichere Mehrheit von fast 400 von insgesamt 600 Mandaten, die sich in allen kritischen Abstimmungen bewährt hat. Allerdings sind die einzelnen Verbündeten dieser „Front" so verschieden wie nur möglich. Man nennt allgemein die Partei Herriots und Daladiers sehr irreführend die „radikalsozialistische". Aber diese Partei vertritt die breite Schicht des französischen Mittelstandes, d. h. der Bauern, Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden und ist ebenso konservativ wie national eingestellt. Die französischen Kleinbürger, die in der radikalsozialen Partei organisiert sind, haben bestimmt eine größere Abneigung gegen den Kommunismus und den Sowjetstaat, als die französischen Rechtsparteien, deren Vertreter mit Räterußland ähnliche Finanzgeschäfte machen möchten, wie vor dem Kriege mit dem Zarenreich, und die das Bündnis mit der „Roten Armee" zur Fortsetzung ihrer chauvinistischen Vorherrschaftspolitik in Europa brauchen. Die von den Kommunisten bei den Streiks des vergangenen Sommers eingeführte Besetzung der Arbeitsplätze und deren stetiges Drängen, Frankreich in den spanischen Bürgerkrieg hineinzuziehen, haben den französischen Kleinbürgern die Augen geöffnet und sie die ungeheuren Gefahren des kommunistischen Kurses erkennen lassen.

Die Kommunisten sind seit dem Antritt der Volksfront-Regierung krampfhaft bemüht, ihren Einfluß auf das Ministerium Blum zu erhöhen, in dem sie trotz freundlichster Einladung nicht vertreten sind, da sie die Verantwortung scheuen und auf ein Anwachsen der kommunistischen Stimmen bei den nächsten Wahlen spekulieren. Zwischen den beiden feindlichen Verbündeten steht die bei den letzten Wahlen durch verschiedene günstige Umstände unnatürlich aufgeblähte sozialistische Partei, deren Abgeordnete in der Kammer nur zu einem Drittel Marxisten sind und deswegen zur kommunistischen Partei hinneigen, während die anderen zwei Drittel der Abgeordneten nationale, jeden Klassenkampf ablehnende Sozialisten sind, welche Wahlkreise vertreten, deren Wähler sich aus Weinbauern und Kleinbürgern zusammensetzen und vordem zumeist der radikalsozialen Partei ihre Stimme gegeben haben. Daraus ergibt sich, daß der eigentliche Gegensatz innerhalb der Volksfront nicht zwischen der kleinbürgerlichen radikalsozialen Partei und den beiden marxistischen Partnern besteht, sondern zwischen den Kommunisten einerseits und den Sozialisten und Radikalsozialen andererseits, welche beide die klassenkämpferische Besetzung der Arbeitsplätze und eine den Frieden bedrohende Einmischung in Spanien ablehnen.

Dieser Gegensatz macht dem Ministerpräsidenten Léon Blum und seinen Mitarbeitern das Leben sauer, dürfte ihm aber eigentlich, wenigstens normalerweise nicht gefährlich werden. Wie laut das Geschrei der Kommunisten und wie krampfhaft deren Geschäftigkeit auch immer sein mögen, so können sie sich doch nicht darüber täuschen, daß ihre machtpolitische Stellung gegenwärtig außerordentlich schwach ist. Die letzten Nachwahlen haben gezeigt, daß ihre Wählermassen überall erheblich zusammenschrumpfen. Würden vorzeitige Neuwahlen ausgeschrieben werden (was indessen nach der französischen Verfassung praktisch unmöglich ist), so wäre anzunehmen, daß von den 1,5 Millionen kommunistischen Wählern kaum noch eine Million übrig bliebe. So sind denn auch die zahlreichen Erklärungen der Kommunisten, daß sie demnächst aus der Volksfront austreten würden, offensichtlich nichts weiter als leere Drohungen. Aus alledem geht hervor, daß Léon Blum vorläufig noch einigermaßen fest im Sattel sitzt und wahrscheinlich sogar wiederkehren würde, falls er durch eine Zufallsmehrheit, vor der in der französischen Kammer keine Regierung sicher ist, gestürzt werden sollte. So kann auch die Frage wer eines Tages die Nachfolgeschaft Léon Blums antreten wird, heute ernsthaft noch nicht gestellt werden.

Delbos erklärt:

Deutsch-franz. Annäherung zur Beruhigung Europas notwendig

Die außenpolitische Aussprache in der französischen Kammer
Der Außenminister für Verstärkung des Nichteinmischungsabkommens

Betonung der französisch-englischen Freundschaft

* Paris, 4. Dezember. (Drahtb.)

Der größte Teil der französischen Kammersitzung vom Freitag stand ganz im Zeichen der großen außenpolitischen Aussprache. Vorher ging lediglich eine kurze Beratung über andere wichtige Fragen: Auf Antrag des Finanzministers beschloß die Kammer, den Haushaltsplan 1937 im Dringlichkeitsverfahren durchzuberaten. Zum Pressegesetz wurde mit 578 gegen 2 Stimmen ein Ergänzungsantrag angenommen, der den Ministern und Beamten die Verteilung von Geheimfonds an die Presse und an Journalisten untersagt; das Verbot ist nicht anwendbar für ausländische Zeitungen sowie Zeitungen, die in Frankreich gedruckt, aber für das Ausland bestimmt sind.

Nachmittags begann vor vollbesetzten Abgeordnetenbänken und Diplomatenlogen die außenpolitische Aussprache, in der nicht weniger als insgesamt 51 Redner das Wort ergreifen werden. Als erster sprach der kommunistische Abgeordnete Péri, der sich in ganz einseitiger Form mit den Vorgängen in Spanien befaßte und die Regierung aufforderte, die Nichteinmischungspolitik aufzugeben und dem roten Spanien die notwendigen Waffen zu liefern.

Im Gegensatz zu Péri trat der frühere Finanzminister Paul Reynaud für die Fortsetzung der Nichteinmischungspolitik ein. Frankreich stehe, so führte Reynaud weiter aus,

vor der Frage, entweder ein allgemeines Abkommen mit Deutschland zu schließen oder das französisch-sowjetrussische Bündnis auf militärischem Gebiet zu erweitern.

Zum Schluß regte Reynaud an, die Regierung möge auf die Unterstützung der Kommunisten verzichten und die Mehrheitsgrundlage nach rechts erweitern. Die Ausführungen Reynauds wurden von rechts bis zu den Radikalsozialisten mit großem Beifall aufgenommen.

Der rechtsstehende Abgeordnete Dupont erklärte, die Fortsetzung der Spanien-Politik der Regierung Blum werde unweigerlich zum Kriege führen.

Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Rede des Außenministers Delbos. Er hob besonders die englisch-französische Freundschaft hervor, die der Grundstein für den europäischen Frieden sei. Noch nie seien die französisch-englischen Beziehungen so herzlich gewesen wie jetzt. Das Ideal der Freiheit Frankreichs und Englands sei nicht ohne Wirksamkeit und sei auch in Amerika verwirklicht worden.

Frankreich und Belgien, so setzte Delbos seine Rede fort, forderten Deutschland auf, hinsichtlich des neuen Westpaktes in dieses Netz von Garantien einzutreten. Nach Betonung der freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zur Kleinen Entente, zu Sowjetrußland und Polen ging der Minister auf die deutsch-französischen Beziehungen ein.

Er erklärte, daß nichts für die Beruhigung Europas notwendiger sei als eine deutsch-französische Annäherung.

Psychologisch sei sie möglich; denn Frankreich und Deutschland hätten auf den Schlachtfeldern gelernt, sich zu schätzen. Politisch gebe es keine Grenzfrage, die sie voneinander trenne, aber um sich verständigen zu können, müsse man Reibungen verhindern. Das einzige Hindernis für eine Annäherung sei, so behauptete Delbos, die „einseitige" Aufhebung von Verträgen.

Das Nichteinmischungsabkommen gegenüber Spanien müsse verstärkt und praktischer gestaltet werden. Der Zustrom von Freiwilligen nach Spanien sei so stark geworden, daß man sich fragen müsse, ob die Verantwortung der Regierungen nicht bald auf dem Spiele stehe.

Nach der Rede des Ministers, der auf allen Bänken, ausgenommen die der äußersten Linken, lebhaften Beifall erntete, wurde die Kammer auf Sonnabend vertagt. Am Sonnabend wird auch Ministerpräsident Blum eine Erklärung abgeben.

Blum droht mit Rücktritt.

Es heißt, daß Blum eine Stimmenthaltung der Kommunisten als Mißtrauenskundgebung betrachten wolle und entschlossen sei, in diesem Falle zurückzutreten. Die Rücktrittsdrohung des Ministerpräsidenten ist den Parlamentariern, vor allem denen der extremen Linken, in die Knochen gefahren.



Zum heutigen Tag der Nationalen Solidarität

Das deutsche Volk hat auch im vergangenen Jahr am Tage der Nationalen Solidarität ein Beispiel wahrer Opfergemeinschaft gegeben. Dr. Goebbels, umringt von zahlreichen Spendern, bei einer Sammlung Unter den Linden. (Scherl, M.)

Der erfolgreiche Arbeitseinsatz

Zahlen aus dem Jahresbericht 1935/36

Berlin, 5. Dezember. (Drahtb.)

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung legt heute den Jahresbericht über ihre Tätigkeit in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 vor. In diesem Zeitraum wurde wiederum ein großer Erfolg erzielt: Die Zahl der Arbeitslosen betrug Ende März 1935 noch rund 2,4 Millionen, ein Jahr später wurden nur noch 1,937 Millionen Arbeitslose gezählt. Das bedeutet eine Abnahme um 19,4 v. H. Ende März 1935 kamen auf 1000 Einwohner noch 36,4 Arbeitslose, am 31. März 1936 jedoch nur noch 29,3 Arbeitslose. Die Zahl der Beschäftigten, die den Stand der Arbeitslosigkeit noch besser widerspiegelt,

stieg um rund ½ Million

stärker an, als die Zahl der Arbeitslosen gesunken war.

Diese verschiedenartige Entwicklung läßt nur den außerordentlich erfreulichen Schluß zu, daß nicht nur die sogenannte unsichtbare Arbeitslosigkeit weitgehend beseitigt werden konnte, sondern daß es auch möglich war, den starken Jahrgang Jugendlicher ohne große Schwierigkeiten in das Erwerbsleben aufzunehmen. Die Einschränkung der öffentlichen Notstandsarbeiten konnte verstärkt fortgesetzt werden. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging innerhalb Jahresfrist

von rund 350 000 auf 200 000 zurück.

Besonders erfreulich ist die starke Abnahme bei den

Die Sudetendeutschen haben das Gefühl, in einem Konzentrationslager zu sitzen

Freiwild für tschechoslowakische Polizeiknüppel / Eine zensierte Anklagerede Köllners im Prager Parlament

Unglaubliche Roheitsfälle

Prag, 4. Dezember. (Drahtb.) Im Verlauf einer Aussprache über den Staatshaushalt im Prager Abgeordnetenhaus beschäftigte sich der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Fritz Köllner mit dem Vorgehen der Staatspolizei und der Gendarmerie in den von der deutschen Volksgruppe bewohnten Gebieten der tschechoslowakischen Republik. Nicht weniger als elf Stellen dieser Rede verfielen der Beschlagnahme durch den Parlamentszensor.

Nach den von der Zensur freigegebenen Teilen der Rede wies der Abgeordnete Köllner u. a. darauf hin, daß man unter dem Titel „Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung" im Laufe dieses Jahres die Kundgebungen der Sudetendeutschen Partei in Falkenau, Teplitz und ihren Parteitag verboten habe, während die Kundgebungen anderer Parteien nicht nur nicht verboten, sondern mit allen zulässigen Mitteln gefördert worden seien. Ein weiterer Vorwand zu Versammlungsverboten sei die „Nähe der Grenze". Den Vertretern der tschechoslowakischen Behörden sei es unangenehm, wenn über Selbstverwaltung und über das Grenzlandproblem gesprochen werde. Eine Kritik an den deutschen Regierungsparteien und an den sowjetrussischen Verhältnissen halte der Regierungsvertreter ebenfalls nicht für angezeigt. Auch die Not des Sudetendeutschtums sei ein Kapitel, das nicht gern gehört werde. Solche Ansichten, so betonte der Abgeordnete, widersprechen der Verfassungsurkunde, den Gesetzen und jeder Demokratie. Das Sudetendeutschtum habe heute das Gefühl, in einem Konzentrationslager zu sitzen.

Der Redner schilderte dann einige besonders krasse Fälle und erinnerte an eine Versammlung in Karlsbad, bei der der Regierungsvertreter durch wahlloses und brutales Einschlagen auf die Versammlungsteilnehmer eine Panik verursacht habe. Die Staatspolizei in dem Weltkurort Karlsbad habe in dieser Hinsicht bereits „Berühmtheit" erlangt.

Man habe einen Bauern aus Südmähren, der nie in seinem Leben ein Einbahnzeichen gesehen hatte, und in einer Einbahnstraße gefahren sei, in Znaim auf die Polizei geführt und dort so geschlagen, daß man auf den Lichtbildern die Striemen von den Gummiknüppeln deutlich habe sehen können. Auch die Grenzwache wolle, wie der Redner weiter ausführte, hinter diesen Methoden nicht zurückstehen. Ein Bewohner aus Böhmisch-Hammer sei in der Nacht mit der Taschenlampe abgeleuchtet worden. Als er den Beamten um den Ausweis ersuchte,

habe er einen Hieb mit dem Gewehrkolben über den Schädel erhalten, so daß er ohnmächtig zusammengebrochen sei.

Auf der Gendarmerie in Schmiedeberg sei er dann weiter mit Knüppeln traktiert worden. Als er dagegen Einspruch erhoben habe, wurde er wiederholt mit der Faust auf den Kopf geschlagen.

Weitere unglaubliche Roheitsfälle berichtete der Abgeordnete aus Eger. Dort sei ein Anhänger der Sudetendeutschen Partei von Gendarmen im Verlauf eines Verhörs mit Ohrfeigen traktiert worden. Zum Schluß des Verhörs habe man ihn gezwungen, auf einen Stuhl zu knien und die Hände vorzustrecken, auf die man ihm dann ein schweres Buch gelegt habe. Ein anderer mußte beim Verhör die Schuhe ausziehen und wurde auf die Fußsohlen geprügelt.

Schließlich wurden ihm die Arme ausgedreht.

In Asch sei ein junger Mann bei einem Verhör gezwungen worden, nackt auf einem Sessel zu knien. (!) Man habe ihm unter die Schienbeine einen kantigen Holzstab geschoben und auf die vorgestreckten Hände ein schweres Buch gelegt. Als er müde war, habe er mit Gummiknüppeln sieben bis acht Stöße erhalten und sei gleichzeitig auf die Sohlen geprügelt worden.

Das Verhalten dieser untergeordneten Organe führte der Redner aus, verstoße nicht nur gegen die gesetzlichen Bestimmungen, sondern auch gegen jeden Grundsatz der Menschlichkeit. Ein derartiger Mißbrauch der Amtsgewalt könne durch 10 schöne Ministerreden nicht gutgemacht werden.

Es müsse daher energisch eingegriffen werden. Abschließend zitierte der Redner den Ausspruch des tschechoslowakischen Altpräsidenten Masaryk: „Keine Macht der Welt, gesetzt auch, sie verbände sich mit der ganzen Hölle, wird ein edles, gebildetes und tapferes Volk in Untertänigkeit und Sklaverei erhalten" und verglich diesen Ausspruch mit den Verhältnissen im sudetendeutschen Gebiet.

arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, und zwar von rund 570 000 Ende März 1935 auf rund 300 000 Ende März 1936. Das bedeutet eine Abnahme um über 45 v. H.

Tagung der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen

Reichsminister Freiherr von Eltz-Rübenach über Verkehrsfragen.

Berlin, 4. Dezember. Die Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, die seit September 1935 die gesetzliche Vertretung aller nicht reichseigenen Schienenbahnen darstellt und insgesamt 411 Verwaltungen für Straßenbahnen, neben bahnamtlichen Kleinbahnen und Privatbahnen des allgemeinen Verkehrs mit 599 Betrieben und 129 000 Gefolgschaftsmitdern umfaßt, über ein Anlagekapital von 3,4 Milliarden und eine Streckenlänge von mehr als 20 000 Kilometer verfügt, hält am heutigen Freitag in der Kroll-Oper in Berlin eine aus dem ganzen Reich stark beschickte Tagung ab. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand am Vormittag eine Rede des Reichsverkehrsministers.

Um die Schweigepflicht der Parteimitglieder

Eine gesetzliche Regelung.

* **Berlin,** 5. Dezember. (Drahtb.)

Die Reichsregierung hat am 1. Dezember 1936 auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz Dr. Gürtner ein Gesetz über die Vernehmung von Angehörigen der NSDAP. und ihrer Gliederungen verabschiedet. Nach diesem Gesetz bedürfen Unterführer der NSDAP. und ihrer Gliederungen, die die Amtstätigkeit eines Stützpunktleiters, eine dieser gleichstehende oder eine höhere Amtstätigkeit ausüben, für Aussagen als Zeugen oder Sachverständige über Umstände, auf die ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit sich bezieht, der Genehmigung. Dasselbe gilt für andere Angehörige der NSDAP. und ihrer Gliederungen, soweit sie über dienstliche, schriftliche oder mündliche Anordnungen, Verhandlungen oder Mitteilungen aussagen sollen, die im Einzelfall von der zuständigen Stelle bei der Bekanntgabe als geheim oder vertraulich bezeichnet worden sind.

Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn durch die Aussage dem Wohl des Reiches Nachteile bereitet würden. Die Genehmigung ist entweder von der vernehmenden Stelle oder von dem zu Vernehmenden einzuholen.

Diese Vorschrift gilt für alle Verfahren, in denen Personen als Zeugen oder Sachverständige vernommen werden können.

NSKK. übernimmt die motorsportliche Ausbildung auf den Ordensburgen der NSDAP.

* **Berlin,** 4. Dez. (Drahtb.) Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, hat auf Grund einer Vereinbarung mit Korpsführer Hühnlein dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps die motorsportliche und motortechnische Ausbildung auf den Ordensburgen der NSDAP. übertragen.

Das NSKK. übernimmt unter Berücksichtigung seiner besonderen praktischen Erfahrungen, die es auf dem Gebiete des Motorschulwesens besitzt, die Beschaffung des erforderlichen Fahrzeugparks, sowie die Einrichtung der technischen Lehrsäle und Lehrwerkstätten und aller für die Instandhaltung des Fahrzeugparks notwendigen Werkstätten und Ersatzteillager. Das erforderliche Lehrpersonal wird gleichfalls vom NSKK. gestellt.

Sonnwendfeier der SA.

Berlin, 5. Dez. Die Oberste SA.-Führung führt am 21. Dezember 1936 um 21 Uhr eine Wintersonnwendfeier im Rundfunk durch. Der Staatspreisträger für nationale Dichtung, Gerhard Schumann, ist der Dichter dieser Sendung, die unter Mitwirkung des Musikzuges und eines Chors der Wachstandarte Feldherrnhalle auf alle deutschen Sender übertragen wird. Mit dieser Großveranstaltung tritt der Kulturkreis der SA., den der Stabschef am 7. März 1936 berufen hat, erneut mit einer SA.-mäßigen Kulturschöpfung an die Oeffentlichkeit.

Ausbau der Werkschar-Ferienlager

Berlin, 5. Dez. Nach wohlgelungenen Versuchen der Durchführung von Reichswerkschar-Ferienlagern im Jahr 1936 will das Amt Werkscharen der DAF. für 1937 den Gedanken der Werkschar-Ferienlager weitgehend ausbauen. Die Errichtung dieser neuen Urlaubsmöglichkeit wird allen Angehörigen der einzelnen Werkscharen Gelegenheit geben, ihren Urlaub unter Aufwand verhältnismäßig geringer Kosten in eine landschaftlich bevorzugte Gegend zu legen. Jedes Lager soll Platz für ungefähr 100 Urlauber haben. Der Aufenthalt ist durchschnittlich auf sechs Tage festgelegt, doch bleibt es jedem Urlauber überlassen, sich auch längere Zeit im Lager aufzuhalten.

Noch ein Deutscher in den Klauen der GPU.

* **Nürnberg,** 4. Dez. Unter den 32 Deutschen, die in Sowjetrußland von der GPU. wegen angeblicher „Sabotage" verhaftet wurden, befindet sich auch der Vertreter der Aschaffenburger Zweigstelle der Aktiengesellschaft für Zellstoff und Papierfabrikation Kurt Futterknecht. Futterknecht, der die russische Sprache vollkommen beherrscht, war seit 10 Jahren jeden Sommer im Auftrage seiner Firma in Leningrad tätig. Weder mit Futterknecht noch mit seiner Frau konnte das deutsche Generalkonsulat in Leningrad bisher in Verbindung treten.

Deutsche Antwort auf chinesische Rückfragen

* **Nanking,** 4. Dez. Der deutsche Botschafter übermittelte dem chinesischen Außenminister eine Antwort der deutschen Regierung auf eine Anzahl Fragen, die die chinesische Regierung nach Veröffentlichung des deutsch-japanischen Abkommens zwecks Klärung gewisser Punkte gestellt hatte. Der Botschafter versicherte, das deutsch-japanische Abkommen berühre in keiner Weise chinesische Belange und werde keinerlei ungünstige Rückwirkung auf die herzlichen chinesisch-deutschen Beziehungen haben.

Bis zu fünf Stunden mehr Unterricht in der Woche

Der genaue Wortlaut des Gesetzes zur Einführung der 12jähr. Schulzeit

Einzelne Fächer fallen für die Uebergangszeit ganz fort

Berlin, 4. Dezember. (Drahtb.)

Der Erlaß des Reichserziehungsministers Rust zur Einführung der zwölfjährigen Schulzeit hat folgenden Wortlaut:

Die Durchführung des Vierjahresplanes sowie der Nachwuchsbedarf akademischer Berufe erfordern es, die von mir angeordnete zwölfjährige Schulzeit schon von Ostern 1937 ab einzuführen. Vorbehaltlich einer endgültigen Regelung bei der Neuordnung des höheren Schulwesens ordne ich daher folgendes an:

I.

Die Schüler der Unterprima der höheren Schulen für Jungen legen am Schluß dieses Schuljahres die Reifeprüfung ab, und zwar in der Woche vom 15. bis 20. März 1937. Die schriftliche Prüfung fällt fort. Für die Zulassung, die mündliche Prüfung und die Form des Reifezeugnisses gilt die Reifeprüfungsordnung in sinngemäßer Anwendung.

In den Fächern Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Biologie, Chemie, Physik und Mathematik ist mit den Unterprimanern auch der Lehrstoff der Oberprima in den wesentlichsten Grundzügen bis zum Schluß des Schuljahres zu erarbeiten, in den Fächern Chemie, Physik und Mathematik jedoch nur so weit, daß die Schüler den Fachvorlesungen des ersten Semesters zu folgen vermögen. Die erforderliche Zeit wird durch folgende Maßnahmen gewonnen:

1. Die Stundenzahl der übrigen Fächer ist auf ein Mindestmaß zu beschränken. Dabei kann mit Ausnahme der Fremdsprachen und der Leibesübungen

nötigenfalls auf einzelne Fächer ganz verzichtet werden.

2. Die bisherigen Arbeitsgemeinschaften fallen fort.
3. Die Zahl der Unterrichtsstunden für die Schüler kann um höchstens 5 Wochenstunden vermehrt werden.

Da die Verhältnisse an jeder Schule verschieden sind, überlasse ich die Einzelregelung den Schulleitern. Ein Lehrerwechsel in den Klassen Sexta bis Obersekunda ist möglichst zu vermeiden. Die Pflichtstundenzahl einzelner Lehrer darf vorübergehend erhöht werden, soweit nicht die Mehrstunden durch andere Lehrkräfte gedeckt werden können.

Um einer Ueberlastung der Lehrer und Schüler vorzubeugen, hat der Stellvertreter des Führers veranlaßt, daß sie vom Dienst in der Partei und ihren Gliederungen bis zum Ende des Schuljahres sofort befreit werden. Unter Hinweis auf diesen Erlaß des Stellvertreters des Führers empfehle ich, bei den dortigen Parteidienststellen umgehend die Beurlaubung zu beantragen.

II.

Uebergangsmaßnahmen für die nachrückenden Klassen werde ich unter besonderer Berücksichtigung des Lehrernachwuchses demnächst treffen. Schon jetzt weise ich darauf hin, daß die Obersekunda Ostern 1938 die Reifeprüfung ablegen wird. Daher ist sofort, ohne daß die Stundentafeln geändert werden, ein Teil des Unterprima-Lehrstoffes in zweckmäßiger Sichtung und Verteilung in die O II einzubeziehen.

III.

Die Schüler der Oberprima legen in der Woche vom 1. bis 6. Februar 1937 die Reifeprüfung ab. Auch für sie fällt die schriftliche Prüfung fort. Die danach freiwerdenden Lehrer sind gegebenenfalls für den Zusatzunterricht der Unterprima einzusetzen.

Diese Regelung ist lediglich eine Uebergangsmaßnahme,

die für die endgültige Gestaltung der Reifeprüfung nicht maßgebend ist. Für die hier angeordneten Prüfungen gilt mein Ausleseerlaß in vollem Umfange.

Bei Jungen, die Mädchenschulen besuchen, ist in gleicher Weise zu verfahren. Da an den Mädchenschulen Oberprimen Ostern 1937 nicht eingerichtet werden können, sind die Schülerinnen der Unterprima solcher Schulen sofort in die Gemeinschaft der künftigen Primaner zu überführen, sofern nicht die Zahl der Mädchen die Einrichtung einer Oberprima rechtfertigt. Auch in diesem Fall nehmen die Unterprimanerinnen nicht an dem Sonderunterricht der Jungen teil, sondern sind nach dem Normalplan weiter zu unterrichten.

gez. Rust.

Abbruch der japanisch-chinesischen Verhandlungen?

Wegen der Truppenlandung in Tsingtau.

Tokio, 4. Dezember. (Ostasiendienst.) Nach den letzten Berichten des Botschafters Kawagoe aus Nanking rechnet man in Tokio mit dem bevorstehenden Abbruch der japanisch-chinesischen Verhandlungen, da der chinesische Außenminister Chang nicht nur weitere Verhandlungen über die bereits getroffenen Vereinbarungen ablehnte, sondern auch die schriftliche Darstellung des japanischen Standpunktes und der japanischen Forderungen zurückwies. Wie die Nachrichtenagentur Domei berichtet, soll man in Tokio über die Art, in der Chang das von Botschafter Kawagoe überreichte Schriftstück an die japanische Botschaft zurückgehen ließ, sehr aufgebracht sein.

Madrids Marxisten dürfen die Stadt verlassen

Die Nationalisten eroberten 40 Tanks. — 4000 belgische Freiwillige für Spaniens Marxisten angeworben.

(Eigene Meldung.)

Wer der wahre Drahtzieher und Nutznießer im roten Spanien ist, das wird allmählich auch französischen Kreisen klar. Der Vorsitzende des Verbandes der französischen Steuerzahler befürchtet, wie „Le Jour" meldet, daß die Bank von Frankreich das ihr von den spanischen Bolschewisten zugewiesene Geld durch Hergabe von französischen Banknoten im gleichen Wert an zwei sowjetrussische Banken in Umlauf gesetzt hat. Die Bolschewisten von Valencia wünschten, so sagt der Franzose, für das Gold entsprechende Kredite. Infolgedessen soll die Bank von Frankreich fast den Gesamtwert der ihr anvertrauten Goldbeträge in französischen Banknoten an die Handelsbank von Nordeuropa in Paris und an die Moskow-Narodny-Bank Limited in London, die Bankvertretungen der Sowjetunion in Frankreich bzw. in England, ausgezahlt haben.

Die weiteren Erfolge der nationalen Truppen werden besonders dadurch klar, daß laut einer Anordnung des Vorsitzenden der Madrider sozialdemokratischen Partei auch alle kampffähigen marxistischen Bezirksleiter Madrid verlassen dürfen. In Tarragona haben die linksradikalen Parteien nach Streitigkeiten mit den republikanischen Separatisten die Gewalt völlig an sich gerissen. Viele rechtsstehende Personen wurden dort neuerdings ermordet.

Bei Pozuelo, westlich von Madrid, konnten die Nationalisten bisher insgesamt 40 Tanks sowjetrussischer Herkunft erobern.

Ueber die Einmischung der Roten in die spanische Politik werden neue Einzelheiten bekannt. Das belgische Blatt „Standaard" schätzt die Zahl der für die spanischen Bolschewisten angeworbenen belgischen Staatsangehörigen auf rund 4000.

Kriegszustand im Sandschak Alexandrette

Blutige Zusammenstöße.

Ankara, 4. Dezember. (Drahtb.) Den Meldungen türkischer Blätter zufolge, ist in dem zu Syrien gehörenden Sandschak Alexandrette, wo bekanntlich eine starke türkische Minderheit lebt, der Kriegszustand erklärt worden. Auf die dortige Bevölkerung wird, wie es in den Blättern weiter heißt, von seiten der örtlichen Behörden ein starker Druck ausgeübt unter dem Vorwande, daß sie sich weigere, an den Wahlen teilzunehmen. Unter der Einwohnerschaft des Gebietes herrscht wegen der Maßnahmen der Behörden große Erregung. Im Verlaufe einer friedlichen Protestkundgebung hat die Polizei das Feuer eröffnet, wodurch drei Personen getötet und 50 verletzt wurden.

In Kürze

Autostraße Rio de Janeiro—USA.

In Houstan (Texas) trafen gestern drei Delegierte der brasilianischen Regierung ein, um mit den Behörden Verhandlungen über den Bau einer projektierten Autostraße von Rio de Janeiro nach den Vereinigten Staaten über eine Entfernung von 15 000 Meilen aufzunehmen.

Anstaltsleitertagung in der nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Spandau.

Am 2. Dezember versammelten sich sämtliche Leiter der nationalpolitischen Erziehungsanstalten — auch der außerpreußischen — zu einer Arbeitstagung in der Spandauer Anstalt. Die Tagung hatte den Sinn, die Erfahrungen der über das ganze Reich zerstreuten Anstalten auf den verschiedensten Gebieten der Erziehung, der politischen Ausbildung, des Unterrichtes und der Verwaltung zu einheitlichen Richtlinien für kommende Arbeit zu machen.

Ueber 100 000 Italiener in Aethiopien beschäftigt.

Von 1935 bis Ende dieses Jahres haben insgesamt 155 599 italienische Arbeiter in Aethiopien Beschäftigung gefunden. Da rund 50 000 nach Ablauf ihrer Kontrakte wieder in die Heimat zurückgekehrt sind, stehen zur Zeit in Aethiopien noch gegen 105 000 Italiener in Arbeit, zu denen noch 14 000 Kriegsteilnehmer kommen, die sich nach ihrer Entlassung auf eigenen Wunsch in Aethiopien ansiedeln konnten.

Zeitschrift „Der Vierjahresplan".

Im Zuge der Durchführung des Vierjahresplanes erscheint mit Beginn des kommenden Jahres im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., GmbH., die Zeitschrift „Der Vierjahresplan, Zeitschrift für nationalsozialistische Wirtschaftspolitik mit den amtlichen Mitteilungen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring". Herausgeber ist der persönliche Referent des Ministerpräsidenten, Ministerialdirektor Dr. Grithach.

Funkspiegel

Brüssel. Der Senat hat am Freitag die von der Kammer verabschiedete Militärvorlage mit 122 gegen 19 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen angenommen.

Kopenhagen. Die „Storstömsbro" (Großstrombrücke) zwischen den Inseln Seeland und Falster nähert sich ihrer Vollendung. Gestern wurde das letzte Brückenfach eingefügt.

Berlin. Der Führer empfing gestern den deutschen Generalkonsul in Barcelona Köcher zur Berichterstattung. Ferner empfing der Führer den zum Generalkonsul in Kalkutta ernannten bisherigen deutschen Gesandten in Luxemburg, Graf Podewils, zur Abmeldung.

Berlin. Am Freitag besichtigten 70 Angehörige eines Lehrganges der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Spandau das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Reichsminister Dr. Goebbels richtete an den Lehrgang einführende Worte.

Berlin. Nach einer Mitteilung der Justizpressestelle wurde der deutsche Reichsangehörige Walter Schulze aus Graudenz vom Volksgerichtshof wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Mailand. Der italienische Presse- und Propagandaminister Alfieri und der deutsche Botschafter von Hassell und seine Gattin trafen in Mailand ein, um der Eröffnung der diesjährigen Tagung der Italienisch-Deutschen Kulturvereinigung beizuwohnen.

Paris. „Figaro" bringt als einziges Morgenblatt die Nachricht, daß sich der Sekretär der Dritten Internationale Dimitroff seit gestern in Paris aufhalte.

Paris. Der Geschäftsführer der Vereinigung der französischen Ausfuhrindustrie protestierte gegen die Hafenarbeiterstreiks, die den französischen Außenhandel schädigten.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Brest hat der griechische Dampfer „Elena" 70 Meilen von Quessant einen Steuerschaden erlitten und SOS-Zeichen gesandt.

Thomas Mann und andere Staatsfeinde ausgebürgert

Sie verstießen gegen die nationale Treupflicht

Aus der Liste der Ausgebürgerten

* **Berlin,** 4. Dezember.

In Ergänzung des gestern kurz veröffentlichten Berichtes über staatsfeindliche Elemente, denen die deutsche Staatsangehörigkeit, teilweise auch mit ihren Familienmitgliedern, aberkannt wurde, bringen wir nachstehend die Begründung für einzelne besonders bezeichnende Fälle.

Von den 39 Personen sind die meisten frühere, teilweise oftmals vorbestrafte sozialdemokratische Abgeordnete, Funktionäre, Gewerkschaftssekretäre, Redakteure oder Schriftsteller, die nach der Machtübernahme durch die NSDAP. ins Ausland geflüchtet sind und von dort aus sich an der Hetze gegen Deutschland beteiligt haben. Unter ihnen ist z. B. Wilhelm Sollmann, der einst im Kabinett Stresemann Reichsminister des Innern war und sich im Ausland als Verfasser zahlreicher gegen das Reich gerichteter Artikel betätigte. (Eine Reihe dieser Leute sind Juden.)

Aus unserem westlichen Bezirk werden unter 10., 11. und 12. (Heymann, Sprey und Thalheimer) drei jüdische Zeitungsunternehmer genannt, die früher den „Düsseldorfer Lokalanzeiger" betrieben. Nach dem Umschwung flüchteten sie ins Ausland, wo sie enge Verbindungen mit jüdischen Emigrantenorganisationen aufnahmen und sich in staatsfeindlichem Sinne betätigten.

Von ehemals „führenden Geistern" sind genannt unter 5. Alfons Goldschmidt, Dozent in Leipzig, und unter 13. Dietrich von Hildebrand, ehem. außerordentlicher Professor für Philosophie an der Universität München.

Unter den Schriftstellern befindet sich auch Thomas Mann, der früher in München wohnte. Die Begründung für die Aberkennung seiner deutschen Staatsbürgerrechte ist folgende: Nach dem Umschwung kehrte er nicht wieder nach Deutschland zurück und begründete mit seiner Ehefrau Katharina, geborene Pringsheim, die einer jüdischen Familie entstammt, einen Wohnsitz in der Schweiz. Wiederholt beteiligte er sich an Kundgebungen internationaler, meist unter jüdischem Einfluß stehender Verbände, deren feindselige Einstellung gegenüber Deutschland allgemein bekannt war. Seine Kundgebungen hat er in letzter Zeit wiederholt offen mit staatsfeindlichen Angriffen gegen das Reich verbunden. Anläßlich einer Diskussion in einer bekannten Züricher Zeitung über die Bewertung der Emigrantenliteratur stellte er sich eindeutig auf die Seite des staatsfeindlichen Emigrantentums und richtete öffentlich gegen das Reich die schwersten Beleidigungen, die auch in der Auslandspresse auf starken Widerspruch stießen. Sein Bruder Heinrich Mann, sein Sohn Klaus und seine Tochter Erika Mann sind bereits vor längerer Zeit wegen ihres unwürdigen Auftretens im Ausland der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden.

In der Liste befindet sich ferner der aus dem Saarabstimmungskampf bekannte Matthias (Math) Braun, früher Volksschullehrer, Fraktionsführer der SPD. in der Stadtverordnetenversammlung Neuß und Redakteur der berüchtigten marxistischen Tageszeitung „Der Freie Sprecher". Wegen seiner radikalen politischen Einstellung verließ er bald Deutschland und begab sich in das Saargebiet, wo er eine unrühmliche politische Rolle spielte. Nach dem Abstimmungsergebnis flüchtete er nach Frankreich und entfaltete dort eine planmäßige Hetze gegen das Reich. Ende 1936 gründete er eine Korrespondenz, deren alleiniges Ziel darin bestand, den ernsten Aufbauwillen des Reiches zu verdächtigen. In unzähligen Aufrufen, Versammlungsreden und Zeitungsartikeln, die von der Emigrantenpresse bereitwillig übernommen wurden, gab er seinem blinden Haß gegen den deutschen Wiederaufstieg Ausdruck.

Auch noch einige andere Männer aus der Saarabstimmungszeit werden aufgeführt: Heinrich Ritzel, ehemaliger Oberregierungsrat, Hans Gustav Steinthal, ehemaliger Studienrat, Heinrich Peter Danzebrink, ehemaliger Regierungsrat, Hertwig Machts, ehemaliger Kriminalkommissar, Gustav Lehnert, ehemaliger Kriminalassistent, Karl Kowalski, ehemaliger Polizeiwachtmeister, Alfons Baumann, ehemaliger Polizeiwachtmeister, und Aug. Heinrich Lauzolle, ehemaliger Polizeiverwaltungssekretär. Es sind ehemalige deutsche Beamte, die nach der Machtübernahme wegen ihrer bisherigen politischen Betätigung aus dem Staatsdienst entlassen wurden. Sie begaben sich vorübergehend ins Saargebiet, wo es ihnen gelang, eine Anstellung durch die Regierungskommission des Saarlandes zu erhalten. Nachdem die Abstimmung nicht das von ihnen erstrebte Ergebnis hatte, flüchteten sie in das Ausland und setzten dort in offener und versteckter Form ihr landes- und hochverräterisches Treiben gegen Deutschland fort.

Die meisten von ihnen beteiligten sich in Frankreich an internationalen marxistischen Kampforganisationen, deren Bestreben gegen den Bestand des Reiches und seiner Regierungsform gerichtet waren. Hierbei zeichnete sich besonders Lehnert aus, der eine führende Stellung innerhalb dieser Organisation einnahm. Die Ausbürgerung der Saaremigranten ist wegen ihrer deutschfeindlichen Betätigung nach Beendigung der Verwaltung des Saarlandes durch den Völkerbund erfolgt; im übrigen handelt es sich um Personen, die weder abstimmungsberechtigt waren noch unter den Schutz des sogenannten Römischen Abkommens vom 2./3. Dezember 1934 fallen.

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung
Nr. 286. Samstag, 5. Dezember 1936.

* Iserlohn, 5. Dezember.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 8,23 Uhr, Sonnenuntergang: 16,18 Uhr. — Mondaufgang: 0,28 Uhr, Monduntergang: 12,26 Uhr. Letztes Viertel: 19,20 Uhr MEZ

5. Dezember: 1757: Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Leuthen. — 1791: Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gest. (geb. 1756). — 1835: Der Dichter August Graf von Platen-Hallermund in Syrakus gest. (geb. 1796). — 1848: Auflösung der Preußischen Nationalversammlung. — 1914 (bis 17.): Schlacht bei Limanowa in Galizien.

Sonnenaufgang: 8,24 Uhr, Sonnenuntergang: 16,27 Uhr. — Mondaufgang: —,— Uhr, Monduntergang: 12,43 Uhr.

6. Dezember: 1849: Generalfeldmarschall August von Mackensen in Hausleinitz geb. — 1864: Der Schriftsteller Rudolf Stratz in Heidelberg geb. — 1869: Der Schriftsteller Rudolf Herzog in Barmen geb. — 1869: Der Polarforscher Otto Nordenskjöld in Hesselby geb. (gest. 1928). — 1855: Der Schriftsteller Albrecht Schaeffer in Elbing geb. — 1892: Der Ingenieur Werner von Siemens in Charlottenburg gest. (geb 1816). — 1914: Einnahme von Lodz. — 1916: Einnahme von Bukarest.



Leichter Frost.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen - Mülheim

In dem raschen Wetterablauf hat uns am Freitag ein ausgedehntes Regengebiet wieder anhaltenden Niederschlag gebracht, aber mit dem Durchbruch etwas kühlerer Luft trat überraschend schnell Aufheiterung ein. Bei leichten Schauern bleibt die Witterung noch unsicher, jedoch wird in den nächsten Tagen durch von NW. vorstoßende arktische Luft Abkühlung eintreten. Bei stärkerem Zusammensinken der jetzt vorherrschenden Luftmassen wird es vielfach Aufheiterung geben.

Aussichten für das Sauerland für Sonnabend, den 5. Dezember: Frische, zeitweise böige NW.-Winde. Temperaturrückgang, besonders in der Nacht. Wechselnde Bewölkung. Nur noch vereinzelte Schauer.

Voraussage für Sonntag, den 6. Dezember: Westliche Winde. Wenig veränderte Temperaturen. Nachts jedoch leichter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch unsicher.

Morgen Niklastag!

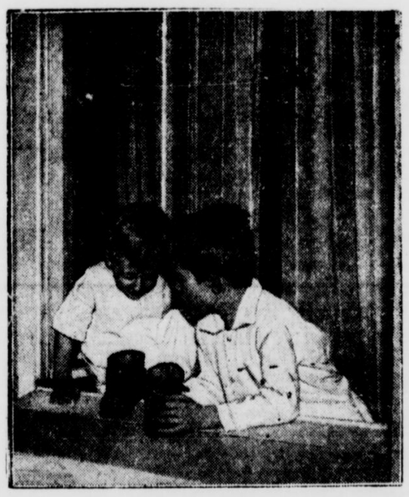
Heute abend stellen alle Iserlohner Mädel und Buben ihre Schuhe ins Fenster oder vor die Tür des Schlafzimmers. Denn der Niklas kommt aus den Bergen mit seinem Gefolge und geht von Haus zu Haus, um seine Gaben an die guten Kinder zu verteilen.

Gestern habe ich um Mitternacht eine Versammlung belauscht, die ungemein Interessantes beriet. Da war der goldene Hirsch von der Apotheke und neben ihm stand wie eine Silberfee vom Mondlicht umschmeichelt die schöne Frau vom Brunnen des Wichelhovenhauses. Der alte Kaiser dort vor der Bank hielt den Vorsitz.

Man war sich einig, etwas Besonderes zu unternehmen, wie man es der Stadt Iserlohn ja wohl schuldig sei. Und so wollen denn heute um Mitternacht der goldene Hirsch mit der schönen Frau und als Betreuer der Schütze aus dem Park der Alexanderhöhe dem Nikolaus entgegengehen und ihn herzlich begrüßen.

Wir verraten nur eine Tatsache, wenn wir erwähnen, daß natürlich alle die Untaten, die der Hirsch auf seinem Beobachtungsposten, die schöne Frau im Wichelhovenhaus (von wegen dem Brunnen) und der Schütze von der Alexanderhöhe (was die abgepflückten Blumen betrifft) im Laufe des Jahres mitansehen mußten, zur Sprache kommen.

Daß selbstverständlich alle die Iserlohner Kinder, die in dieser Hinsicht ein schlechtes Gewissen haben, nur mit einer original sauerländischen Rute bedacht werden, ist bitter, aber leider nicht zu ändern.



Die braven Kinder aber und alle, die heute vor dem Schlafengehen reumütig Besserung geloben, werden sicher, wie die beiden Rangen auf unserem Bild, in ihren Schuh ein kleines Nikolausgeschenk hineingelegt bekommen.

—ai—

Neue Zeit - neue Pläne

Merkzeichen einer fortschreitenden Entwicklung im Iserlohner Stadtbild

Worüber man spricht

* Iserlohn, 4. Dezember.

Im Verlauf des Jahres sind an dieser Stelle mehrfach Artikel erschienen, die sich mit besonders beachtenswerten Vorhaben in der Neugestaltung und im Ausbau des Stadtbildes befaßten. Darunter waren auch solche, die in städtebaulicher Hinsicht von einschneidender Bedeutung sind und eine grundlegende Umgestaltung bestehender Verhältnisse im Gefolge haben werden.

Wir brauchen in diesem Zusammenhang nur an das bedeutsame Straßenerbreiterungsprojekt Grabenstraße—Luisenstraße—Schillerplatz und den in diesem Zuge der Entwicklung bereits fertiggestellten Neubau der städtischen Sparkasse (in Wort und Bild im IKZ. eingehend dargestellt) zu erinnern, um diese Tatsache überzeugend vor Augen gestellt zu haben. Damit aufs engste verbunden ist die zwangsweise bedingte gänzliche Neuformung des Schillerplatzes, der, was hinreichend bekannt ist, einmal in Zukunft als der eigentliche Verkehrsmittelpunkt der Stadt Iserlohn zu gelten haben wird.

Was sich sonst alles an baulichen Planungen und Neuschöpfungen im Stadtgebiet vollzieht und künftig noch vollziehen wird, rankt sich um die Hauptmerkmale einer erfreulich starken Entwicklung, wie der schöne Rahmen, der zu einem schönen Bilde gehört. Wir wollen im einzelnen von einer immer wiederkehrenden Aufzählung absehen, heute aber anknüpfen an die gestern an dieser Stelle besprochene

Neuschaffung eines städtischen Park- und Gartenamtes,

die in der Bürgerschaft starken und zustimmenden Widerhall gefunden hat. — Es handelt sich hierbei eben um etwas von der gesamten Oeffentlichkeit schon seit langem als unbedingt notwendig Erfühltes. Jetzt weiß man es nach planvoller Gliederung und klarer Zielsetzung in besten Händen und vertraut den dazu berufenen Kräften gern, daß sie entsprechend den vorhandenen Mitteln entwicklungsmäßig ihre schöne und dankbare Aufgabe fachlich und ästhetisch lösen werden.

Von hier ist es nur ein kleiner gedanklicher Sprung zu einem ganz einfachen Arbeitsgeschehen auf dem Schillerplatz. Hier lagen bisher an einer Stelle aufgekarrt erhebliche Erdmassen, von denen mancher nicht recht gewußt haben wird, was sie zu bedeuten haben.

Sie waren nur ein kleines Etwas und sind dennoch der Anfang von etwas Großem!

Man ist augenblicklich dabei, den schlechten, mit Zinkasche durchsetzten Boden des Schillerplatzes an bestimmten Stellen auszuheben und an seine Stelle den angesammelten Mutterboden aufzufüllen. Diese augenblicklichen Erdbewegungen auf ihm dienen der Vorbereitung für die spätere Pflanzung einer Baum-Allee. Bevor man sie festlegte, stand für die Stadtverwaltung die Frage zur Entscheidung,

ob der Schillerplatz künftig als gärtnerische Schmuckanlage ausgestaltet, oder nach erfolgter Randbebauung als großer Aufmarschplatz erhalten werden solle.

Man hat sich für das letztere entschieden und will durch die vorgesehene Baum-Allee den künftig noch an diesem Platz zu erstellenden öffentlichen Bauten einen grünen Gürtel als landschaftlichen Schmuck voranstellen.

Im übrigen wird sich die Bürgerschaft nunmehr an den Gedanken gewöhnen müssen, daß

der Neubau eines Rathauses für Iserlohn in das Stadium konkreter Wirklichkeit zu rücken beginnt.

Daß unser neues Rathaus einmal dem Sparkassengebäude gegenüber auf der Ostseite des Platzes seine Heimstatt finden würde, ist ja eine bekannte Tatsache. Daß man sich aber ernstlich mit dem Gedanken trägt — vorausgesetzt natürlich, daß die Entwicklung der städtischen Finanzen auf der gleich günstigen Linie wie bisher fortschreitet —

bereits im kommenden Jahre zur Gewinnung von Entwürfen einen Wettbewerb unter namhaften Architekten auszuschreiben,

dürfte als neues Merkmal dafür gelten, daß man seitens der Stadt optimistisch genug ist, frühzeitig mit den Vorarbeiten für dieses kommunalpolitisch und städtebaulich so wichtige Projekt zu beginnen.

Die Oeffentlichkeit steht demnach vor keinem Phantasiegebilde, sondern vor der realsten Wirklichkeit. Es ist unnötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die baulichen Verhältnisse unserer an den verschiedensten Stellen untergebrachten städtischen Verwaltung allmählich völlig unhaltbar geworden sind. Ihre Vereinigung durch einen Rathausneubau auf dem Schillerplatz, der wohl auch an seiner Süd- und Nordseite in absehbare Zeit ein neuzeitliches Bauwerk tragen wird, wird auch zur Folge haben, daß der Eingang zur Stadt von der Bahnhofstraße her eine großzügige und übersichtliche Erweiterung vom Poth bis zum Adolf-Hitler-Platz erfahren wird.

Wir sehen immer mehr, wie eines der größten städtebaulichen Vorhaben sich auf das Stadtviertel um Grabenstraße, Luisenstraße und Schillerplatz konzentriert. Wir erleben eine Entwicklung mit, die voll großer, interessanter Momente ist und ausschlaggebend sein wird für das künftige neue Gesicht unserer Heimatstadt.

—n.

Am Mittwoch:

Aufstellung der Weihnachtsbäume

Gemeinschaftswerbung beginnt.

Hinter verdeckten Ladenscheiben haben in den letzten Tagen fleißige und kunstsinnige Hände geschafft und der Bevölkerung eine Weihnachtsbescherung aufgebaut, die gewiß allgemeine Bewunderung finden wird.

Die Stadtverwaltung hat, ähnlich wie andere Städte der weiteren Umgebung, eine einheitliche Weihnachtswerbung angeregt, deren äußeres Zeichen an etwa 150 Geschäften und Gaststätten der Hauptverkehrsstraßen zu sehen ist. Es handelt sich um ein Werbebild der Stadt Iserlohn. Man sieht den Danzturm und die Stadt, eingerahmt von zwei Tannen. Durch die Möglichkeit, dieses Bild zu beleuchten, wird besonders des Abends gewiß eine festliche und weihnachtsfrohe Stimmung durch die Werbebilder entstehen.

Am kommenden Mittwoch werden, wie auch in den vergangenen Jahren auf dem Adolf-Hitler-Platz drei Weihnachtsbäume aufgestellt, ebenfalls einer auf dem Hans-Bernsau-Platz vor dem Bahnhof. Man hat davon abgesehen, in diesem Jahr mit der Aufstellung der Bäume eine besondere Feier zu verbinden, jedoch möchte man hoffen, daß ein Platzkonzert aus diesem Anlaß stattfindet, was gewiß zur besonderen Ausgestaltung dieser Tannenaufstellung beitragen würde.

Iserlohn hat nun seinen festlichen Weihnachtstisch aufgebaut, man darf gewiß sein, daß von nah und fern die Käufer kommen werden, um zu sehen und hoffentlich auch . . . recht gut zu kaufen.

Ab 6. 12.:

Nur noch in Richtung des Bürgersteiges aus der Straßenbahn steigen

Am morgigen Sonntag wird von den Westfälischen Kleinbahnen eine weitere verkehrsunfallverhindernde, vorsorgliche Maßnahme amtlich eingeführt, die von den Fahrgästen und Kraftfahrern des Kreises Iserlohn gleichermaßen begrüßt wird.

Alle Haltestellen sind so angelegt bezw. wird an allen Haltestellen das Aussteigen so geleitet, daß nur nach der Bürgersteig- oder Grabenseite die Straßenbahnen und Fahrzeuge der Westf. Kleinbahnen A.-G. auf der Strecke Hohenlimburg-Hemer verlassen werden können. Nur am Ostbahnhof und bei Wormmann läßt sich aus verkehrstechnischen Gründen diese Regelung nicht durchführen.

Die Kleinbahnenverwaltung bittet um vollstes Verständnis für die damit verbundene häufige Schließung der Türen rechts oder links. Wir sind überzeugt, daß das fahrende Publikum diese kleine Unbequemlichkeit im Hinblick auf die große Verkehrssicherung mit in Kauf nehmen und den Schaffnern ihr schweres Amt erleichtern wird.

* **Iserlohner Aufgebote der Woche.** Feldwebel Heinrich Oesterhaus, Iserlohn, mit Paula Hartmann, Dortmund. — Unterfeldwebel Kurt Spannaus, Iserlohn, mit Kreiswalterin Else Brunkhorst, Essen. — Handlungsgehilfe Erich Schneider, Heudeber bei Halberstadt, mit Anlegerin Elfriede Frisch, Iserlohn. — Rechtsanwalt und Notar Doktor der Rechte Georg Bachmann mit Helene Grosche, beide Iserlohn. — Kettenschmied Wilhelm Eiser mit Sofie Feuerstein geb. Krieger, beide Iserlohn. — Kaufmännischer Angestellter Friedrich Hegel, Leipzig-Eutritzsch, mit Verkäuferin Karoline Barthelmes, Leipzig-Mockau. — Schlosser Franz Gutberlet mit Köchin Paula von Calle, beide Iserlohn. — Arbeiter Wilhelm Kahn mit Hausgehilfin Elise Behnert, beide Bortfeld. — Schuhmachermeister Johannes Becker, Marburg, mit Karoline Dietermann, Münthe. — Schlosser August Koril mit Verkäuferin Elisabeth Brzuska, beide Iserlohn. — Pflasterer Emil Fuchs, Rosbach, mit Hausangestellte Josephine Weber, Rothemühle. — Bäckermeister August Webel mit Hedwig Kraume, beide Iserlohn.

* **Besichtigung der Artilleriekaserne.** Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf die morgige, am Vormittag stattfindende Besichtigung der Artilleriekasernen im Rahmen der Barbarafeier hingewiesen. Nach Reitervorführungen auf dem Kasernenplatz, wird für die Bevölkerung nochmals eine Besichtigung möglich sein, an der sich gewiß alle die beteiligen werden, die seinerzeit an der Besichtigung nicht teilnehmen konnten.

* **Die Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk** teilt mit: Die Großkundgebung der Gaufachgruppe Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, die für den Kreis Iserlohn am 7. Dezember 1936 in Hagen stattfinden sollte, muß auf einen späteren Termin verlegt werden, weil die Hauptredner dienstlich verhindert sind.

140 namhafte Iserlohner im Dienste der Aermsten

Der heutige Tag der Nationalen Solidarität in der Waldstadt

Platzkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz

* Iserlohn, 5. Dezember.

Wie schon 1934 und 1935, so werden auch in diesem Jahre die führenden Männer der heimischen Parteiorganisation, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens gemeinschaftlich auf der Straße ihre Verbundenheit mit dem Volk bekunden. An den verschiedensten Stellen der Stadt werden 140 namhafte Iserlohner mit der Sammelbüchse in der Hand dafür werben, daß kein bedürftiger Volksgenosse im Stadt- und Kreisgebiet Iserlohns in diesem Winter Not zu leiden braucht. Durch die Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes, das uns keine Nation der Erde nachgemacht hat, können wir alle mit der Tat beweisen, daß es uns mit der Vertretung und Verkündung des Wortes Sozialismus wirklicher Ernst ist.

Im neuen Deutschland steht jeder politische Führer mitten im Volk. Auch in Iserlohn stehen deshalb in der vordersten Reihe derjenigen, die ihre Hilfsbereitschaft für den Volksgenossen mit der Tat bekunden wollen, die bekanntesten Männer des öffentlichen Lebens.

An dem verkehrsreichsten Platze Iserlohns, auf dem Adolf-Hitler-Platz, werden Kreisleiter Menze und Standartenführer Heßler, Oberbürgermeister Dr. Damrau und Kreisamtsleiter Kirsch an die Gebefreudigkeit der Iserlohner Volksgenossen appellieren. Hier leistet auch die Wehrmacht erneut Arbeit für das Winterhilfswerk. Unter der bewährten Leitung des Musikmeisters Kolb veranstaltet sie heute 16,30 bis 17,30 Uhr ein Platzkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz, das gewiß seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

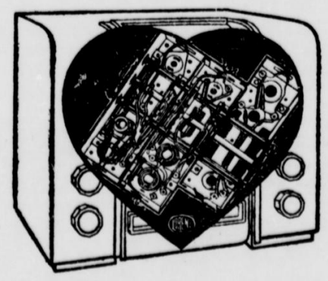
In der Wermingser Straße sammeln Ortsgruppenleiter Dornbracht, Kreisamtsleiter Nölle und Amtsgerichtsrat Schlitzberger. Auch hier werden hoffentlich recht viele klingende Münzen ihren Weg in die Sammelbüchsen finden. Auf seinem Weg in die Geschäfte, wo die Umsätze am Samstagnachmittag meist nicht klein sind, wird der Iserlohner um so eher ein Opfer für die Volksgenossen übrig haben, die sich große Aufgaben überhaupt nicht leisten können.

Unter den eifrigen Sammlern zum Tage der Nationalen Solidarität werden weiter Bannführer Kassel in der Alexanderstraße, Arbeitsamtsdirektor Mertens in der Altstadt, Gewerberat Gronemann und Kaufmann Heutelbeck in der Kluse und Fabrikant Doßmann in der Straße der SA. zu finden sein. Es kann naturgemäß nur ein Auszug aus der Liste der Sammler sein, den wir hier veröffentlichen können. Alle zusammen sind sie heute eine verschworene Gemeinschaft der Mahner an die sozialistische Pflichterfüllung eines jeden Volksgenossen, der dazu irgend in der Lage ist.

Iserlohn hat am Tage der Nationalen Solidarität auch in den vergangenen Jahren schon nennenswerte Erfolge der Gebefreudigkeit erzielen können. Es wird der Stolz der Iserlohner sein, das diesjährige Ergebnis

noch um einen namhaften Betrag zu erhöhen,

damit Iserlohn hinter keiner Stadt des großen deutschen Vaterlandes zurücksteht. Handeln wir alle nach dem Worte des Führers vom 6. Oktober dieses Jahres: „Helfe jeder dem Volksgenossen, der ärmer ist als er selbst!"



DAS RADIO-HERZ
der LORENZ-SUPER-EMPFÄNGER

Für die Fachwelt eine Ueberraschung, für den Hörer die Bürgschaft für gleichmäßigen, zuverlässigen, klangtreuen Empfang. Die betriebswichtigsten Teile werden als geschlossenes Bau-Element nach sorgsamster Prüfung in die Lorenz-Super eingefügt.

Auch dieses Radio-Herz ist nur eine Etappe mehr in jahrzehntelanger, erfolgreicher Arbeit am Bau von Empfängern und Sendern!

Das erste deutsche Weihnachtskonzert trug ein Lorenz-Sender in die Welt: von Königs Wusterhausen, am 22. Dezember 1920, lange bevor es den Rundfunk für alle gab. Wenn jetzt, sechzehn Jahre nach diesem Triumph des Lorenz-Senderbaues, wieder Weihnachtsmusik durch den Aether klingt, wird man sie in edler Vollendung hören — in den Lorenz-Supern mit dem Radio-Herz.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ Radio

50 JAHRE LORENZ NACHRICHTENTECHNIK

Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Amtliches

Neuordnung im Reichsbund für Leibesübungen

Keine Gau- und Kreisfachamtsleiter mehr.

Der auf der letzten Führertagung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen angekündigten grundlegenden Neuordnung des bisher aus der Umstellung bedingten Verwaltungsapparates ist schnell die neue Marschrichtung gefolgt.

Die bisher gespaltene Verantwortlichkeit der Führungsstellen des DRL. in Fachamtsleitung, Gau- und Kreisfachamtsleiter des DRL. ist durch eine Gliederung beseitigt worden, die die gesamte Verantwortung für die Arbeit in den Gauen auf die Gauführer des DRL. überträgt. Deshalb verschwinden in den Gauen und Kreisen die Gau- und Kreisfachamtsleiter und Fachamtssportwarte. An ihre Stellen treten lediglich Fachwarte, die unter Aufsicht der Gau- oder Kreisführung ihre Arbeit erledigen. Sollte es erforderlich sein, werden den Gau- und Kreisfachwarten Mitarbeiter beigegeben, die dann die Dienstbezeichnung „Obmann für Männerturnen" usw. führen.

Mit dem 1. April treten ferner die Reichsfachämter zur Reichsführung des DRL. Die Reichsfachämter geben ihre auf rein sachliche Angelegenheiten beschränkten Anweisungen nicht mehr an die Fachwarte der betreffenden Gaue oder Kreise, sondern an die Gau- und Kreisführer.

Fechtkunst als Pflichtfach für die Ordnungspolizei.

Das umfangreiche Arbeitsgebiet auf dem Gebiet der Körperschulung für die Ordnungspolizei sieht neuerdings auch die Ausbildung von Offizieren und Wachtmeistern im Sportfechten vor. Seit einiger Zeit läuft in Berlin unter Leitung des Fechtmeisters Dr. Hoops vom Geheimen Staatspolizeiamt der erste Lehrgang im Degenfechten für Offiziere und Wachtmeister der Schutzpolizei. — In der Erkenntnis des hervorragenden Wertes, den die Fechtkunst als Erziehungsmittel zur kämpferischen Einstellung und körperlichen Gewandtheit im Rahmen der Leibesübungen besitzt, ist deshalb die Einführung des Degenfechtens als Pflichtfach für die Ausbildung der Offiziere der Schutzpolizei in Aussicht genommen.

Hockey

HC. Iserlohn — MBV. Bochum-Linden.

Sonntag spielt der Hockey-Klub Iserlohn seit langer Zeit zum erstenmal wieder gegen die Hockeyabteilung des M. B. V., Bochum-Linden. Die Gäste kommen mit einer Herrenmannschaft und Damenmannschaft. Die Iserlohner Herren haben nach den in den letzten Spielen gezeigten Leistungen gute Aussichten. Die Lindener stellen eine flinke, technisch gute Mannschaft, so daß mit einem flotten, schönen Spiel zu rechnen ist. Die Iserlohner Damen dürften gewinnen, wenn sie mit kompletter Mannschaft antreten.

Kegeln

Königskegeln im Verein Iserlohner Kegler.

Alljährlich ermittelt der Verein Iserlohner Kegler seinen König. Kommenden Sonntag gilt's nun, den neuen König für das nächste Jahr zu ermitteln. Im Keglerheim Scholz wird Sonntagmorgen das Königskegeln beginnen und die Bewerber um den Königstitel werden sich dabei einen harten Kampf liefern. Neben 40 Kugeln in die Vollen werden noch 40 Kugeln im Abräumen zur Bedingung gemacht. Augenblicklich regiert König Willi (Nombach), der auch im kommenden Jahre unbedingt König bleiben möchte. Die herrliche Königskette dürfte jedoch auch diesmal ihren Besitzer wechseln.

Leichtathletik

Frauen-Europameisterschaften in Wien

Der Internationale Leichtathletik-Verband hat die Durchführung der Frauen-Europameisterschaften am 10. und 11. September 1938 in Wien nunmehr endgültig genehmigt. Zur Entscheidung gelangen folgende neun Wettbewerbe: 100 Meter, 200 Meter, 80-Meter-Hürden, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen und 4×100-Meter-Staffel. Jeder Landesverband kann bis zu drei Teilnehmerinnen für jeden Wettbewerb melden. Die Europameisterschaften der Männer werden im Jahre 1938 in Paris veranstaltet.

Lanzi nach USA.

Der hervorragende italienische Mittelstreckenläufer Mario Lanzig hat, mit Genehmigung des italienischen Verbandes, die Einladung zur Teilnahme an den großen Hallenfesten in USA. im Januar und Februar angenommen. Lanzi, der im olympischen 800-Meter-Lauf hinter Woodruff (USA.) den zweiten Platz besetzte, wird bereits im Dezember die Ueberfahrt nach Amerika antreten. Wie viele europäische Läufer vor ihm, wird auch Lanzi die Erfahrung machen müssen, daß bei den amerikanischen Hallenfesten die Trauben hoch hängen. Wirkliche Erfolge ernteten von den Europäern, die sich an Hallenfesten in USA. beteiligten, nur Nurmi und ganz früher auch der Schweizer Dr. Paul Martin.

Die 1. Mannschaft des Sportvereins Iserlohn 05



(Foto: E. — JKZ.)

In Weiterführung unserer Bilderreihe „Heimische Mannschaften stellen sich vor" veröffentlichen wir heute ein Bild der Mannschaft des Sportvereins Iserlohn 05.

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Rebstock (Zivil) (l. Läufer), Möhring (Mittelstürmer), Bühne (Halbrechtsstürmer), Freiberg (r. Läufer), Kortmann (r. Verteidiger), Schneider (l. Verteidiger), Bankstahl (Torwart), Lowin (z. Zt. Linksaußen), Cub (Halblinksstürmer), Kmuf (Mittelläufer), Metzdorf (Linksaußen). Der Rechtsaußen Krieg ist nicht mit auf dem Bild; er vervollständigt die Elf, die nach anfangs schlechtem Start nun besser in Fahrt zu kommen scheint.

Die B-Klasse wieder auf dem Plan

Schachmeisterschaftskämpfe der 3. Runde

Bis zum Beginn der „Weihnachtsferien" für die Schachsportler ist laufend jeder Sonntag mit Meisterschaftskämpfen belegt. Die B-Klasse tritt morgen zum dritten Kampftag an. Die besten Aussichten zum Sieg haben zweifelsohne Hüsten und Langschede, die daheim gegen Hemer und Fröndenberg kaum ernsthaft etwas zu befürchten haben und weiter siegreich ihrem Ziel zusteuern werden. Ungewisser ist die Begegnung in Iserlohn zwischen Königsspringer Menden 24, da hier gegenüber dem Vorjahr vertauschte Rollen anzutreffen sind.

2. Königsspringer Iserlohn — Schachv. Menden 24.

Die Iserlohner sind noch weit davon ab, die gleich gute Rolle spielen zu können wie im Vorjahr, wo alles in bester Ordnung, sie Tabellenmeister waren und die Mendener glatt niederhalten konnten. Die Schlappe gegen Hüsten hat die Mannschaft stark aus den Fugen gebracht, die Schwächen traten wieder zutage. Die Mendener haben dagegen bisher sehr günstig gekämpft. Sie sollten auch morgen in der Lage sein, mit einem annehmbaren Ergebnis ihre gute Stellung zu halten.

1. Schv. Langschede — 1. Schsr. Fröndenberg.

Zwischen den beiden nachbarlichen Rivalen wird es zu einem erbitterten Kampf kommen. Die Fröndenberger wollen mit neuem Hoffnungsmut die Schlappe vom Vorjahr korrigieren. Für die Langscheder handelt es sich darum, unbedingt Anschluß an Hüsten zu halten. Es kommt nicht nur darauf an, überhaupt zu gewinnen, sondern zu siegen mit möglichst hoher Punktquote. Die Fröndenberger haben sich jüngst gegen Hemer von einer überraschend guten Seite gezeigt und werden sich keineswegs ohne weiteres dazu hergeben, für Langschede die Brücke zum Ueberholen Hüstens zu bilden. Die Gastgeber werden stark zu kämpfen haben.

1. Schv. Hüsten — 2. Schv. Hemer.

Der Weg nach Hüsten ist wohl mit Zuversicht und guten Vorsätzen, aber wohl kaum mit Gewinnaussichten gepflastert. Auch für die Hemeraner nicht, die sonst ihr schachliches Licht nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen. Die Hüstener Neulinge stellten die an ihren vorausgegangenen guten Ruf geknüpften Erwartungen weit in den Schatten. Die haushohen Ergebnisse besagen genug. Die Hemeraner sind immerhin eine Mannschaft, die fest auf den Füßen steht; aber ihr unentschiedenes Ergebnis gegen Königsspringer, die von den Hüstenern glatt geschlagen wurden, läßt kaum eine gute Voraussage zu.

Boxen

Neusels Gegner wieder im Ring

Ben Foord gegen Jack Petersen um den britischen Titel.

Der britische Schwergewichtsmeister Ben Foord, der in der letzten Woche in London von Walter Neusel geschlagen wurde, wurde nunmehr verpflichtet, seinen Meistertitel gegen den früheren Meister Jack Petersen zu verteidigen. Das Zusammentreffen wird wahrscheinlich im Januar vor sich gehen. Als Veranstalter zeichnet wieder die Londoner Harringay-Arena.

Jack Petersen, der von Walter Neusel zweimal geschlagen wurde, hat nach seiner Niederlage im August gegen Ben Foord nicht wieder gekämpft. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die englischen Veranstalter diesen neuen Titelkampf auch deswegen im Januar zur Abhaltung bringen, um für den Fall, daß der Neusel-Baer-Kampf nicht genehmigt wird, den Sieger der Begegnung gegen den amerikanischen Exweltmeister zu stellen.

Was der Sonntag sonst noch bringt

Im Kampf um den Hockey-Silberschild

fällt am Sonntag die Vorentscheidung. Dabei begegnen sich in Hannover Niedersachsen und Gau Südwest, in Berlin der Schildverteidiger Brandenburg mit Sachsen-Schlesien. Mit einiger Sicherheit kann man die routinierte Mannschaft der Reichshauptstadt im Endspiel erwarten; wie aber die Entscheidung zwischen Niedersachsen und Südwest ausfällt, bleibt dahingestellt. Einige Freundschaftsspiele runden das Programm des Sonntags ab. Den

Turnern

des Gaues Niederrhein steht nach dem Siege über Mittelrhein am kommenden Sonntag in Düsseldorf eine schwerere Aufgabe bevor. Es gilt, gegen die ausgeglichene Riege des Gaues Nordmark an den Geräten ehrenvoll zu bestehen. Die Nordmark hat in dem Olympiakämpfer Steffes eine ihrer wertvollsten Stützen. Auch in Stettin werden die Freunde des Kunstturnens auf ihre Rechnung kommen, denn hier stellt sich eine Anzahl deutscher Spitzenkönner, u. a. auch der Olympiasieger im Zwölfkampf, Alfred Schwarzmann, vor.

Eis- und Rollschuhsport

stellen sich am Sonntag in den Dienst des Winterhilfswerks. Bereits am Samstag eröffnet das Kölner Eisstadion als vierte westdeutsche Kampfbahn ihre Pforten. Am Sonntag spielen die Belgier im Rahmen dieses Wettbewerbs dann in Düsseldorf. — Im

Boxen

sind wiederum die Amateure am Zug. Hier gibt es einen interessanten Kräftevergleich zwischen Niederrhein und Westfalen, der in zwei Kampfabenden am Freitag in Düsseldorf und am Sonntag in Elberfeld vor sich geht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man sich in die Ehre, der stärkste Vorgau des Westens zu sein, wird teilen müssen. Württembergische Amateure sind am Wochenende auf einer Wettkampfreise durch Polen begriffen. —

Die Schwerathleten

begrüßen am Sonntag ihren letzten Meister des Jahres 1936. Im Essener Saalbau kämpfen der Titelverteidiger Essen 88, TSV. 1860 München und Sportvereinigung Freising um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben.

Der Tennissport,

der in Deutschland seinen Winterhilfstag hat, beschränkt sich auf Halle. Der Kampf um den Pokal des schwedischen Königs hat für uns an Interesse eingebüßt, weil es Dänemark gelang, sich über Deutschland in das Schlußspiel gegen Frankreich durchzusetzen. Zwischen beiden wird nun am Wochenende in Stockholm der Herausforderer Schwedens ermittelt. — Im

Schwimmen

geht es nochmals um Meisterehren. In Berlin steigt das dritte Gaugruppenturnier im Wasserball, in dem der dritte Teilnehmer an den deutschen Meisterschaftsspielen ermittelt wird. Weißensee 96, Schwimmsportfreunde Barmen und ASV. Breslau machen das unter sich aus. — Sehr rührig sind wieder die

Radfahrer.

Die Westfalenhalle in Dortmund hat für ihr Dreistundenmannschaftsrennen eine große nationale und internationale Besetzung gefunden. Heiß umstritten dürfte auch der Sieg im Hamburger Mannschaftsrennen sein. Im Ausland finden die Rennen in Brüssel und Paris ohne deutsche Beteiligung statt.

Im Rennsport

beschließt nun auch Strausberg die Saison, und Mülheim-Duisburg beginnt mit seinen traditionellen Winterrennen. — Eine vorwiegend westdeutsche Angelegenheit verspricht in Bremen die deutsche Billardmeisterschaft im Fünfkampf zu werden, da die Hälfte der Bewerber aus dem Westen kommt.

Im Turniersport

steigt in Köln ein Reit- und Fahrturnier, das u. a. auch E. H. Andreas und Baron Charpentier als Teilnehmer für die Dressuren vorsieht.

3. Hallenmannschaftskämpfe des Unterkreises 5

Die Wettkämpfe der Turnerinnen in Menden

Die Hallenmannschaftskämpfe in der Form, wie sie schon in den beiden letzten Jahren mit recht viel Erfolg durchgeführt wurden, stehen erneut im Mittelpunkt der Winterarbeit der Turnvereine des Unterkreises 5 (Lenne-Volme-Kreis). Als erste Veranstaltung in der Reihe dieser Kämpfe steigt am morgigen Sonntagnachmittag in der Gymnasialturnhalle in Menden das Turnen der Turnerinnen.

Sehr stattlich fiel das Meldeergebnis aus, demzufolge sich

12 Vereine mit insgesamt 125 [illegible] Turnerinnen

zum Kampfe stellen werden.

Welche dieser zwölf Mannschaften den Sieg davontragen und damit ihrem Verein die Tabellenführung sichern wird, ist bei der Eigenart dieser Wettkämpfe schwerlich vorauszusagen. Bisher konnten die Mendenerinnen den ersten Platz behaupten, während die Turnerinnen vom Ty. Hemer und Sundwig je einmal den zweiten und dritten Rang einnahmen. Diesmal könnte sich ein ganz anderes Bild ergeben, zumal die Beteiligung entschieden größer ist und die Vereine mit einer ganz besonderen Sorgfalt vorbereitet haben. Die Punkteunterschiede dürften am Ende recht knapp und der Kampfverlauf daher äußerst interessant und spannend sein.

Sportvereinsanzeiger

Sonntag, 6. Dezember

Großes Meisterschaftstreffen

In Letmathe

Letmathe 98 — Menden 10

[illegible] 2.30 Uhr

Rad und Motor

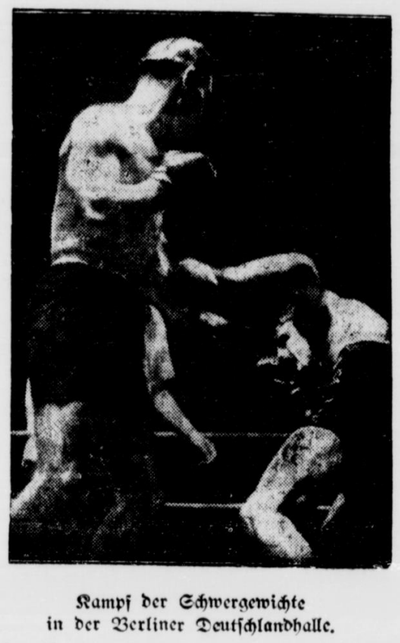
Italiener fuhr Motorrad-Weltrekord

Auf der bekannten Versuchsstrecke auf der Autobahn von Florenz nach Lucca unternahm der italienische Motorradrennfahrer Bonazzi mit einer Neukonstruktion einer 350-ccm-MM.-Maschine Rekordversuche, die von bestem Erfolge begleitet waren. Es gelang Bonazzi, über den Kilometer und die Meile mit fliegendem Start neue Weltrekorde der Klasse 350 ccm aufzustellen. Für den fliegenden Kilometer brauchte der Italiener 19,38 und 19,32 Sek., was einen Durchschnitt von 19,35 Sek. ergibt. Ueber die Meile waren Bonazzis Zeiten 31,19 und 31,14 = 31,165 Sek. oder 186,046 km-Std. Durchschnitt für Hin- und Rückfahrt. Die alten Weltrekorde wurden von dem Belgier Milhoux über den Kilometer mit 184,063 km-Std. und Bonelli (Italien) über die Meile mit 181,772 km-Std. gehalten.

Allerlei Sport

Lord Burghley Sportminister?

Wohl keiner der vielen großartigen englischen Sportsmänner der letzten Jahre erwarb sich soviel Sympathien wie der Hürdenläufer Lord Burghley. Er war der formvollendete englische Sportsmann und Gentleman. Nach seinem Abtreten vom aktiven Sport hat der Olympiasieger von 1928 im 400-m-Hürdenlauf politisch eine gute Karriere gemacht. Er sitzt heute im englischen Oberhaus und gehört auch dem englischen Olympiakomitee an. Nun tauchen in England Gerüchte auf, die von einer Neuorganisation der Verwaltung des englischen Sportes wissen wollen. Auch die englische Regierung soll eingesehen haben, daß der Staat mehr als bisher verpflichtet ist, für die sportliche Erziehung der Jugend zu sorgen. Es soll ein Sportminister ernannt werden, der für die Zusammenfassung der Kräfte Sorge tragen soll. Von halboffizieller Seite war zu erfahren, daß Lord Burghley für diesen Posten ausersehen ist. Man kann sich in der Tat keinen besseren Sportminister wünschen.



Kampf der Schwergewichte in der Berliner Deutschlandhalle.

In der Berliner Deutschlandhalle fand am Mittwochabend ein Vorkampf statt, bei dem einige schöne Kämpfe gezeigt wurden. Hier ein Ausschnitt aus dem Kampf Kölblin (Deutschland) gegen Pancho Villar (Spanien), den der Deutsche nach Punkten gewinnen konnte. (Scherl, M.)

In Budapest gibt es einen Laden, dessen Besitzer Liliputaner ist, und in dem es alles zu kaufen gibt, was Liliputaner brauchen.

Taucher kämpfen um Gold

Die Millionen der Yacht „Evelyn Hilton"

Ein Tatsachenbericht von Alexander von Thayer

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35

(5. Fortsetzung.)

Es war unmöglich, in dieser Rüstung auch nur einen Schritt an Deck zu machen. Ich wurde wie ein unförmiges Gürteltier in die Luft gezogen und mit dem Kran ausgeschwungen. Reglos und glotzend hing ich über dem Wasser an meiner Stahlleine und verschwand langsam in dem aufspritzenden Wasser. Leise zischte im Inneren meines Panzers der Sauerstoff aus dem Regulator. Um Nase und Mund hatte ich die Atemmaske gewunden. Wie zwei unförmige Rüssel hingen Arme und Beine in ihren Kugelgelenken hinab. Vierhundertachtzig Kilogramm wog diese Ausrüstung.

Jetzt war ich auf zehn Meter Tiefe. Es wurde finster um mich. Nur die Innenbeleuchtung spendete einen mätten Lichtschein. Ich mußte 15 Liter Wasser in mein Tauchtank einlassen. Jetzt sank ich rasch in die unendliche Finsternis hinab. Sauerstoff hatte ich für zwei Stunden.

Den elektrischen Scheinwerfer, den ich auf der Brust trug, durfte ich nicht einstellen, wenn ich Gregor unauffällig kontrollieren wollte. Meine Atemmaske bläbte sich in regelmäßigen Stößen. Plötzlich hüllte mich eine gallertartige Masse ein.

Ich konnte nicht einmal mehr den Lichtschimmer sehen, der über mir das Meer erfüllte. Ich war in ein riesiges Quallentier geraten, das sich wie ein dicker Schleim um meine Rüstung legte. Als ich tiefer kam, verschwand das Gespenst ebenso rasch, wie es gekommen war. Offenbar vernichtet durch den starken Druck.

28 Meter Tiefe las ich am Druckmesser ab.

Auf eigene Rechnung.

Nach einiger Zeit hatte ich das Schiff erreicht. Ich kletterte an Deck. Wie ein vorsintflutliches Ungeheuer kroch ich herum und suchte den Niedergang am Achterschiff. Da ich keinen Schlauch nachschleppen mußte, konnte ich die Tresorkammer von dieser Seite erreichen.

Eine starke Strömung setzte über das Wrack hinweg. Ich arbeitete mich gegen den starken Zog mühsam zu den mittleren Aufbauten vor. Aus einem Bullauge sah ich einen Lichtschimmer. Dort mußte Gregor arbeiten.

Von allen Seiten umgab mich strömender, saugender Sand. Mein Atem ging schwer und unregelmäßig. Hinter mir löste sich eine Bank aus ihrer Befestigung und schoß in die Höhe. Es polterte und rauschte.

Unwillkürlich stand ich still. Wenn Gregor das gehört hätte!

Dann kroch ich durch den langen Gang. Hier trieben einige Leichen an der Decke, ich konnte es nur undeutlich im Schimmer einer Lampe sehen, die ich hier im Gang eingeschaltet hatte. Die Strömung, die durch das Wrack ging, machte das Weiterkommen schwer.

Jetzt hatte ich das Ende des Ganges erreicht. Ich schaltete die Lampe ab. Hinter der Tür mußte Gregor arbeiten. Er war direkt von oben in den Raum eingestiegen. Ich mußte achtgeben, daß die dünne Stahlleine, die ich nachzog, nirgend hängen blieb. Mit meinen unbeholfenen Greifern hätte ich sie niemals entwirren können.

„Ist oben alles klar!" rief ich durch das Mikrophon.

„Ist klar", kam die Antwort. „Gregor meldete eben, daß die Arbeit wenig Aussicht auf Erfolg hat!"

Langsam öffnete ich die Tür zum Schreibsalon, in dem der Tresor sich befand. Vor mir stand Gregor . . .

Der Kampf in der Tiefe

Sekunden zwischen Leben und Tod.

Was ich sah, übertraf alle unsere Befürchtungen. Vor dem Stahlschrank arbeitete der Taucher. Auf seiner Brust brannte der Scheinwerfer und warf einen gespenstischen Schatten duch das Wasser. Ueber dem Schloß war ein Spalt aus der Platte geschnitten. Es war offenbar auch diesem gewiegten Schränker nicht gelungen, den Safe richtig zu öffnen. Durch diesen Schlitz zog Gregor mit abgebogenen Drähten Goldstücke hervor, die er in einem an seiner Seite hängenden Sack barg. Am Boden lagen bereits zwei volle Säcke. Er mußte schon vom ersten Tag an Gold aus dem Safe gefischt haben. Sicher wollte er die Säcke irgendwo am Boden des Meeres in den Klippen verstecken. Wenn wir unverrichteter Dinge abgedampft wären, hätte er die Schätze hervorgeholt.

Ich hatte genug gesehen. Das Gold war nicht mehr in Gefahr. Gregor würde kein zweites Mal hinabsteigen! Unsere Taucher konnten die Arbeit jetzt leicht bewältigen. Ich wollte mich eben zurückschieben, als ich einen unwiderstehlichen Druck verspürte.

Eine schwarze, undurchdringliche Masse kam auf mich zu. Irgendwo mußte ein starker Zog den Schlamm in das Schiff gezogen haben. Vielleicht war durch das Oeffnen der Luke und der Gangtüre die im Schiffe noch aufgespeichert gewesene Luft entwichen, und jetzt riß das einstürzende Wasser den Schlamm mit sich.

Die Strömung riß mich mit und ich — stürzte direkt auf den arbeitenden Taucher.

Dramatische Minuten.

Auch Gregor hatte mich gesehen. Ich sah, wie er sein Messer zog. Im nächsten Augenblick sah auch er die eindringenden Schlammassen. Das Licht seines Scheinwerfers erlosch langsam in der schwarzen Masse.

Ich fühlte mich gehoben und gegen die Wand des Tresors geworfen. Die gepanzerten Kugelgelenke meiner Beine und Arme schienen zu zerbersten. Ich hatte das Gefühl, daß jetzt alles aus war.

Dann wurde es wieder hell. Die Strömung hörte auf, das Wasser leuchte wieder im Lichte unserer Scheinwerfer klar und rein.

Unterdessen hatte ich nicht auf Gregor achten können. Als der Taucher wieder von meinem Lichte beleuchtet wurde, sah ich, wie er mein Telefonkabel, daß ich nachzog, gefaßt hatte und mit seinem Messer zu durchschneiden suchte.

„Gregor überfällt mich", schrie ich rasch in mein Mikrophon, „er schneidet meine Leitung durch, gebt Antwort!"

(Schluß folgt.)

Westfalen und Nachbarprovinzen

Berufung im Prozeß Krone-VEW.

! **Dortmund,** 4. Dezember. Der frühere Generaldirektor der VEW. Westfalen AG., Krone, hat seinen Anwalt beauftragt, für die Berufung beim Oberlandesgericht in Hamm das Armenrecht nachzusuchen. Krone wurde bekanntlich mit seinem Klagebegehren, die seit 1933 eingestellten Pensionszahlungen wiederaufzunehmen und die seit der Einstellung der Zahlung aufgenommenen Beträge nachzuzahlen, abgewiesen.

Nordhoff legt Revision ein.

() **Dortmund,** 4. Dezember. Gegen das Urteil der Sonderstrafkammer in Dortmund, die wochenlang gegen den Angeklagten Nordhoff tagte und ihn im ersten Abschnitt des Prozesses wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis, 10 000 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust und im zweiten Abschnitt wegen Wuchers und Betruges zu zwei Jahren 9 Monaten Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe verurteilte, hat Nordhoff Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der Angeklagte Uhlmann, der wegen der ersten Verurteilung Revision angemeldet hatte, hat seinen Verteidiger inzwischen beauftragt, auch gegen das zweite Urteil Revision anzumelden.

Neues Jugenderholungsheim in Bad Salzuflen.

:=: **Bad Salzuflen,** 4. Dez. In großzügiger Weise hat die NSV., Gau Westfalen-Nord, das ehemalige Lager des Reichsarbeitsdienstes in Bad Salzuflen umgebaut und daraus ein vorbildliches Jugenderholungsheim geschaffen. Die feierliche Einweihung durch Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer am Dienstagnachmittag krönte das Werk.

Maskierte Räuber überfallen Geldboten

3200 Reichsmark geraubt.

!! **Duisburg,** 5. Dezember. In Duisburg-Meiderich wurde am Freitagabend ein schwerer Geldraub verübt. Zwei Männer, die sich mit Gesichtsmasken unkenntlich gemacht hatten, überfielen zwei Angestellte eines Einheitspreisgeschäftes in Meiderich, die in einem Koffer einen Geldbetrag von 3200 RM. nach der Post bringen wollten. Die Räuber forderten die Boten unter Vorhaltung von Schußwaffen zur Herausgabe des Koffers auf. Während einer der Täter dem Boten den Koffer entriß, hielt der andere die Boten mit der Schußwaffe in Schach, bis sein Komplize mit dem Koffer auf einem Fahrrad die Flucht ergriffen hatte. Dann flüchtete auch dieser Räuber mit seinem Fahrrad. Trotz sofortiger Verfolgung war es nicht möglich, die Räuber einzuholen.

Duisburgs Rosenmontagszug wird ein Schlager.

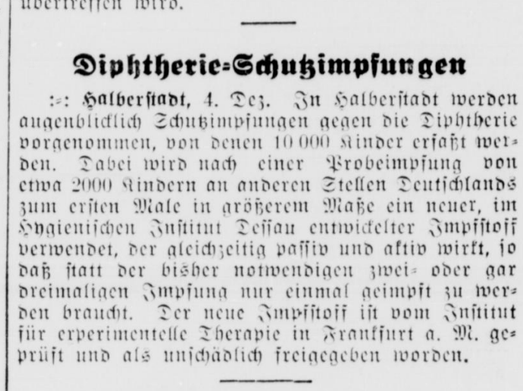
() **Duisburg,** 4. Dez. In einer Sitzung der Großen Duisburger Karnevalsgesellschaft, an der auch der Hamborner Elferrat und die neugegründete Narrenzunft Duissern teilnahmen, wurde die Gestaltung des Rosenmontagszuges 1937 besprochen. Er soll unter dem Leitwort stehen: „Schlager auf Schlager". Schon in dieser ersten Sitzung wurden soviel Wagen und Gruppen angemeldet, daß man schon heute feststellen kann, daß der kommende Rosenmontagszug den vorjährigen übertreffen wird.

Diphtherie-Schutzimpfungen

:=: **Halberstadt,** 4. Dez. In Halberstadt werden augenblicklich Schutzimpfungen gegen die Diphtherie vorgenommen, von denen 10 000 Kinder erfaßt werden. Dabei wird nach einer Probeimpfung von etwa 2000 Kindern an anderen Stellen Deutschlands zum ersten Male in größerem Maße ein neuer, im Hygienischen Institut Dessau entwickelter Impfstoff verwendet, der gleichzeitig passiv und aktiv wirkt, so daß statt der bisher notwendigen zwei- oder gar dreimaligen Impfung nur einmal geimpft zu werden braucht. Der neue Impfstoff ist vom Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. geprüft und als unschädlich freigegeben worden.

Die Bahnhofshalle als Tanzsaal

Ein reizendes Fest wurde nachts auf dem Kopenhagener Hauptbahnhof gefeiert, der — in einen großen Ballsaal umgewandelt war. Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Bahnhofes feierten und tanzten 250 Personen, alles Angestellte der Bahn, in der mit Blumen geschmückten Bahnhofshalle, und erst am frühen Morgen, als die ersten Züge fahren sollten, fand die Veranstaltung mit dem großen Tusch der Eisenbahner-Kapelle ihr Ende.





So wütete das Sturmwetter in Borkum

Bei den schweren Stürmen der letzten Tage hat das Nordseebad Borkum wieder schwer gelitten. Die Strandmauer der Insel wurde in einer Länge von 180 Metern fortgerissen, und das Wasser schlug weit über die obere Promenade. (Scherl, M.)

Das Opfer der Monika Nyssen

Roman von Maria Oberlin

Copyright by Prometheus Verlag Dr Eichacker, Gröbenzell-München

(3. Fortsetzung.)

Sie unterbricht ihn schnell. „Ich habe alles ganz genau gehört und verstanden, Tobby. Auf Grund unserer alten Bekanntschaft hältst du dich für berechtigt, mich als die Frau darstellen zu können, die dich durchaus ködern möchte und sich dir mit den „verkrachten Nyssenwerken" an den Hals wirft. Ich wußte, daß du leichtsinnig und oberflächlich bist, aber für so erbärmlich und schlecht hätte ich dich nie gehalten. Du weißt genau, daß alles dünkelhaftes Gerede und alberne Prahlerei ist!" Die Blässe im Gesicht Monikas ist jetzt flackernder roßiger Glut gewichen, sie sieht betörend schön aus, wie sie jetzt vor dem Mann steht und ihn verächtlich anblickt. Und sie ist auch erregt. Daß der alte Freund des Hauses, der gute Sportkamerad nun — wo sie nicht mehr die reiche Erbin ist, wo die Nyssenwerke wanken — sich in so häßlicher, abscheulicher Weise gegen sie wendet, trifft ihren Stolz hart.

„Ich bedauere unendlich, gnädiges Fräulein!" fällt Burghoff jetzt ein. „Sie können sich denken, wie peinlich es für mich ist . . ." Monika unterbricht ihn ruhig. „Ich weiß, Herr von Burghoff. Lassen wir's dabei bewenden. Sie wissen, was Sie von den Redereien Herrn von Hülsts zu halten haben . . . Sie und die anderen Menschen, die darüber sprechen . . . Das genügt."

Burghoff verneigt sich achtungsvoll. „Ich betrachte die Worte des Herrn von Hülst als nicht gesprochen."

Teufel, welch peinliche Sache! Er hat doch gleich geahnt, daß Hülst prahlte!

Monika geht schnell und erhobenen Hauptes fort.

Gerade hat Hülst wütend und beschämt zugleich zu Burghoffs Worten, die den Widerruf seiner prahlenden Worte bedeuten, den Kopf gesenkt. Da steht Martin Steinäckers große Gestalt im Eingang des Wintergartens. Erstaunt betrachtet er die kleine Gruppe, auf deren Gesichtern sich die Erregung der eben erlebten Szene noch heftig spiegelt.

Mit einem Schritt ist er bei Monika.

„Was ist?"

„Nichts", wehrt Monika mit blassen Lippen. „Herr von Hülst machte einen schlechten Scherz. Einen sehr schlechten. Wir betrachten ihn als nicht gesagt, Herr von Burghoff, nicht wahr?" Der Angeredete verbeugte sich verbindlich und ehrfürchtig. „Ich hoffe, daß Herr von Hülst soviel Geschmack hat und von heute die Villa Nyssen für immer meiden wird", sagt sie noch scharf. Dann rauscht sie an den beiden Männern vorbei.

In Martin Steinäckers Gesicht ist die Zornesader geschwollen.

„Wollen Sie mir nicht erklären, Monika?"

„Später . . ." sagt sie ruhig. „Ich werde es Ihnen erzählen . . ."

Martin Steinäcker wendet sich zu den beiden Herren, die blaß und erregt am Rande des kleinen Bassins stehen. Sein scharfer Blick trifft Tobby von Hülst.

„Ich nehme an, daß Sie einer ähnlichen Szene wie neulich bei Veltens ausweichen wollen", sagt er scharf. „Wenn Sie es wagen sollten, meine Verlobte in irgendeiner Weise zu beleidigen, so dürften Ihnen die Folgen klar sein . . ."

Meine Verlobte. Die beiden Männer sehen sich fassungslos an. Monika ist bei dem Wort zusammengezuckt, steht aber steinern und nicht abwesend und bejahend zu den Worten. Dann sagt sie mit Anstrengung und kalter Ruhe: „Bitte, bringen Sie mich heim, Martin . . . Kommen Sie, sprechen wir nicht davon, es war ein schlechter Scherz. Ich habe ihn schon vergessen . . ."

Wütend wirft Tobby von Hülst seine Zigarette fort. „Unglaublich, dieser Mensch!"

„Ich finde eher, daß Ihre Prahlerei unglaublich war, Hülst!" sagt Erich von Burghoff kalt. „Es ist toll, daß uns Steinäcker erst immer zeigen muß, was recht und unrecht ist. Neulich, in der Sache mit Ettel Fries war es genau so . . ."

„Sie gehen, Burghoff? Mein Gott, warum?"

„Mir ist die Laune gründlich verdorben. 'n Abend, Hülst . . ."

Tobby von Hülst steht allein.

*

Der große Wagen gleitet leicht und schnell der Villa Nyssen zu. Hermann sieht die Schwester sorgenvoll an.

„Wenn es eine Uebereilung ist, kann ich alles nicht verantworten, Monika!" sagt er schwer. „Ich habe dir dazu geraten, ja. Es bedeutet die Rettung für uns . . ." Aber daß du dich heute abend schon mit ihm verlobtest . . . war das nötig?"

„Was man tun muß, tut man am besten gleich", sagt Monika kalt. „Besonders unangenehme Dinge. Je länger man es hinausschiebt, um so schlimmer wird es . . ."

„Ich möchte gern, daß du Martin Steinäcker einmal von einer anderen Seite betrachtest, als nur von der eines unangenehmen Geschäftes, Monika!"

„Hermann! Um die Werke, um Mama zu retten, habe ich ja gesagt, obwohl ich den Mann nicht kenne und er mir gleichgültiger ist, als der letzte Fremde auf der Straße. Warum nimmst du die Sache ihm gegenüber so dramatisch? Was ist denn unsere Verbindung. Ein glattes Geschäft! Für uns die Rettung. Für ihn das endgültige Aufsteigen in eine gehobene Gesellschaftssphäre, die er sonst nicht so schnell erreicht hätte . . ."

„Ich glaube, daß er sehr wenig Wert auf diese „gehobene Gesellschaftssphäre" legt", sagt Hermann Nyssen hart.

Monika zuckt die Achseln und sieht schweigend zum Fenster hinaus. Nach einer Weile gibt sie zurück: „Sein Vater, bestimmt. Das gibst du wohl zu."

„Du heiratest ja nicht ihn, Moni, sondern seinen Sohn! Ich gebe zu, der alte Steinäcker hat nun mal die Eitelkeit, in der Gesellschaft etwas zu gelten. Kannst du das nicht verstehen? Vor vierzig Jahren war er noch ein kleiner Metalldreher. Heute hat er das größte Werk Deutschlands. Vierzig Jahre hat der Mann gearbeitet, ohne sich umzusehen, ohne sich Ruhe zu gönnen, laß ihm doch die Eitelkeit, daß er nun auch noch in die „ersten Kreise" kommt."

Monika zuckte die Achseln. Ein harter, unbekannter Zug hat sich in das weiche Gesicht gegraben, verändert es auf seltsam erschreckende Weise.

„Was heißt das überhaupt: erste Kreise?" beginnt er nochmal. „Martin kennt nur den Menschen, glaube mir, er heiratet dich nicht deswegen. Er pfeift auf den ganzen gesellschaftlichen Kram . . ."

„Laß uns nicht mehr darüber sprechen", sagt Monika leise, es klingt etwas wie Drohung in ihren Worten.

„Du verstehst, ich muß mich mit allem abfinden. Und ich werde es. Ich habe genug von heute abend . . ." In kurzen Worten erzählt sie ihm die Szene mit Tobby.

In Hermann Nyssens überarbeitete Züge kommt eine jähe Röte hoch.

„Unglaublich! Ich bin fertig mit ihm! Genau dieselbe Sache wie mit Ettel Fries."

„Ettel Fries? Was war denn damit?"

„Du kennst sie doch?"

„Ja, die Opernsängerin vom Neuen Theater meinst du doch?"

„Ja, eine wunderbare Frau, gebildet, klug, sehr begabt. Neulich unterhielt man sich über sie, nach dem Rennen, im Klubhaus. Steinäcker war dabei, Tobby auch. Tobby spöttelte in sehr unangenehmer Weise über sie. Martin wies ihn in sehr scharfer Form zurecht. Es war berechtigt. Uebrigens erfuhren wir erst nachher, daß Ettel Fries mit den Steinäckers verwandt ist . . ." Er sieht seine Schwester an: „Ich sage dir das deshalb, damit du weißt, wie Martin ist. Offen, ehrlich und sehr tatkräftig . . ."

In Monikas Zügen arbeitet es. Aber sie beherrscht sich. Saat kühl: „Ich werde mich daran gewöhnen müssen." Ein starrer, hochmütiger Zug ist in ihr schönes Gesicht getreten . . .

4.

Martin Steinäcker reichte seinem Vater ein Aktenbündel herüber.

„Das sind die australischen Sachen, Vater . . . der ganze Schriftwechsel . . ."

Leopold Steinäcker schlug die Mappe auf, blätterte ein wenig, trat dann ans Fenster und sah nachdenklich auf sein Werk hinaus, das sich kilometerweit vor seinen Augen hinzog.

Dann kam er zurück, sah seinem Sohn ins Gesicht und strahlte plötzlich.

„Junge, Junge! Das hast du großartig gemacht! Das ist ein Bombenauftrag! Den größten, den wir je bekommen haben . . ."

„Mehr, Vater. Das ist Arbeit, laufende Arbeit für Jahre."

„Wunderbare Sache, Martin. Wir müssen das Nähere besprechen. Unser Werk ist zu klein, wir müssen bauen, neue Arbeiter einstellen."

„Ich habe einen anderen Vorschlag, Vater."

„Ja?"

„Wir verlegen unsere Arbeit für den großen australischen Auftrag in die Nyssen-Werke und einen Teil unserer Inlandsarbeiten auch."

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Kursbesserungen.

Berlin, 4. Dezember. Nach uneinheitlicher Eröffnung wurde die Tendenz an den Aktienmärkten überwiegend fester. Die Börse beschäftigte sich zwar wieder mit den Ereignissen in England, doch wandte man sich mehr dem Verlauf der Reichsanleihezeichnung zu, über den auch heute recht befriedigende Meinungsäußerungen zu hören waren. Ein Erfolg scheint bereits jetzt festzustehen, besonders wenn man berücksichtigt, daß an den beiden letzten Zeichnungstagen meist noch erhebliche Summen gezeichnet werden. Recht bemerkenswert ist die Tatsache, daß die neue Reichsanleihe auf dem gesamten Rentenmarkt kaum Rückwirkungen ausgelöst hat. Sowohl von öffentlichen Banken wie auch von den Hypothekenbanken wurde darauf hingewiesen, daß Rückflüsse in den verflossenen Tagen kaum zu verzeichnen waren. Der gesamte Markt der festverzinslichen Werte ist also gegenüber den Zeitabschnitten, in denen früher öffentliche Emissionen zur Zeichnung aufgelegt wurden, noch erheblich widerstandsfähiger geworden. Das ist immerhin ein recht gutes Zeichen für die Gesundung des Rentenmarktes. Die Kulisse schritt nach den Glattstellungen der letzten Tage heute zu Rückkäufen, die bei den auch heute sich nur vorsichtig äußernden Angeboten auf einzelnen Gebieten größere Steigerungen bewirken konnten. Die freundliche Grundstimmung trat später noch deutlicher hervor.

Beachtenswert fest lag fast der gesamte Montanmarkt. Vereinigte Stahl befestigten sich im Verlaufe bis 121,37. Lebhafter gefragt waren Hoesch, Klöckner und Mannesmann. Zu den Spezialwerten gehörte auch die Farbenaktie, deren Befestigung zu dem Ausgangspunkt der heutigen Erholung führte. In der letzten halben Stunde ließ das Aktiengeschäft nach. Die Kursbesserungen konnten sich aber meist behaupten.

*

Der Geldmarkt zeigte ein wenig verändertes Aussehen.

*

Die erneut in Frankreich hervorgetretene innerpolitische Krise wirkte sich auf die internationale Franc-Bewertung kaum aus. Die Kursbewegung dürfte wieder durch Interventionen beeinflußt worden sein.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 4. Dezember 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

Devisenkurse	4. Dezember Geld	4. Dezember Brief	3. Dez. Geld
Aegypten	12 50	12 53	12 50
Argentinien	0 713	0 717	0 708
Belgien	42 10	42 18	42 12
Brasilien	0 147	0 149	0 147
Bulgarien	3 047	3 053	3 047
Canada	2 489	2 493	2 489
Dänemark	54 48	54 58	54 48
Danzig	47 04	47 14	47 04
England	12 20	12 23	12 20
Estland	67 93	68 07	67 93
Finnland	5 39	5 40	5 39
Frankreich	11 605	11 625	11 605
Griechenland	2 353	2 357	2 353
Holland	135 39	135 67	135 31
Iran (Teheran)	15 18	15 22	15 18
Island	54 72	54 82	54 72
Italien	13 09	13 11	13 09
Japan	0 709	0 711	0 711
Jugoslavien	5 654	5 666	5 654
Lettland	48 34	48 44	48 34
Litauen	41 94	42 02	41 94
Norwegen	61 32	61 44	61 32
Oesterreich	48 95	49 05	48 95
Polen	47 04	47 14	47 04
Portugal	11 08	11 10	11 08
Rumänien	1 813	1 817	1 813
Schweden	62 90	63 02	62 9
Schweiz	57 18	57 30	57 18
Spanien	20 98	21 02	20 98
Tschechoslowakei	8 766	8 784	8 766
Türkei	1 978	1 982	1 978
Ungarn	— —	— —	— —
Uruguay	1 359	1 361	1 359
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	2 488	2 492	2 488

Energiewirtschaftliche Führung im Vierjahresplan

Berlin, 4. Dezember. Die Durchführung des Vierjahresplanes erfordert auf dem Gebiet der Energiewirtschaft den Einsatz aller Kräfte und eine sehr straffe und einheitliche Führung. Zur Erfüllung dieser bedeutsamen Aufgabe werden Ministerpräsident Generaloberst Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan durch das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe und der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister durch die Energieabteilung seines Ministeriums aufs engste wie bisher zusammenwirken. Sonderbestrebungen müssen vor den Forderungen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls zurücktreten.

Die Entscheidung über die Planung und Durchführung der Arbeiten, die die Bereitstellung der Energie für die industriellen Vorhaben des Vierjahresplanes gewährleisten, liegt beim Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Neue Reichstarifordnung für das Baugewerbe

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hat als Sondertreuhänder eine neue Reichstarifordnung für das Baugewerbe erlassen, die an die Stelle des bisher noch weitergeltenden alten Reichstarifvertrages tritt.

Die neue Reichstarifordnung, die das Ergebnis eingehendster Beratungen mit allen Beteiligten ist, schafft den großen Rahmen für die allgemeinen Arbeitsbedingungen im Baugewerbe. Sie bringt in verschiedenen Streitfragen, so z. B. in der Abgrenzung von Hoch- und Tiefbau im Lohn die dringend notwendige Klarheit und trägt der Tatsache, daß Bauarbeiter heute vielfach weitab von ihrem Wohnort in den verschiedensten Teilen des Reiches tätig sind, durch Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen Rechnung.

Mit zeitgemäßen sozialen Verbesserungen ausgestattet wird die neue Reichstarifordnung auch durch eine Neuschaffung der Arbeitszeitbestimmungen den staatspolitischen Notwendigkeiten gerecht, die sich aus den großen Aufgaben der Gegenwart für die Bauwirtschaft ergeben. Die Reichstarifordnung, die am 5. Dezember 1936 im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht wird, erfährt hinsichtlich der Löhne und Ortsklassen sowie sonstiger nicht für das ganze Reich festzulegender Bestimmungen einer Ergänzung durch 14 Tarifordnungen, die von den Treuhändern der Arbeit für ihre Wirtschaftsgebiete in der nächsten Zeit geschaffen werden.

Goldfische schwimmen über den Atlantik

Das ist auch eine Folge der Sanktionspolitik Englands gegen Italien, daß es seine Goldfische, die es früher aus Italien bezog, jetzt in den Vereinigten Staaten von Amerika kaufen muß. Und England hat einen ungeheuren Bedarf an Goldfischen. Wenn man liest, daß der Cunarddampfer „Aquitania" bei seiner letzten Atlantiküberquerung 50 000 Goldfische mitbrachte, und daß auf Grund der abgeschlossenen Kaufverträge in der nächsten Zeit allwöchentlich sogar 200 000 jener kleinen Zierfische in Southampton eintreffen sollen, dann fragt man sich unwillkürlich, was England mit diesen Mengen macht. Steht jenseits des Kanals vielleicht noch hinter jedem Fenster eins jener runden Goldfischgläser, wie wir sie ebenfalls noch in den Wohnstuben unserer Großeltern sahen?

Der Goldfischhandel der Vereinigten Staaten mit England hat solchen Umfang angenommen, daß die Südeisenbahngesellschaft in Southampton am Kai einen neuen riesenhaften Fischbehälter hat anlegen müssen, in den die ankommenden Sendungen zunächst entleert werden und von dem aus dann die Verteilung über die britischen Inseln erfolgt.

*** Hilfsmaßnahmen für die österreichische Ausfuhr.** Das schon seit langem angekündigte Gesetz zur Unterstützung gewisser durch Abwertungsmaßnahmen des Auslandes betroffenen Industriezweige wurde am Freitag von einem Ministerrat beschlossen. Es wird ein Fonds von zehn Millionen Schilling geschaffen, dessen Verwendung nach besonderen, vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister getroffenen Grundsätzen erfolgen wird.

*** Das Leistungsabzeichen der DAF. für die Rheinmetall-Borsig AG.** Im Rahmen einer Betriebsfeierstunde in der großen Werkhalle des Werkes Derendorf der Rheinmetall-Bosig AG. wurde am Freitag in Anwesenheit von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Behörden und der gesamten Belegschaft dem Werk als erstem in Deutschland von Dr. Ley das Leistungsabzeichen der DAF. für anerkannte Berufserziehungsstätten verliehen.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 4. Dezember. An Roggen ist die Versorgungslage der Mühlen besser als an Weizen, der nach wie vor von den Mühlen dringend zu kaufen gesucht wird. Bei Weizenmehl bestand für die sogenannten Schrippenmehle ebenso wie für Roggenmehl laufend Kaufinteresse. Industriehafer stand etwas mehr zur Verfügung und konnte Käufer finden. Braugerste konnte, sofern die Qualitäten nur einigermaßen den Ansprüchen der Fabriken entsprechen, auf Unterkunft rechnen.

Die Notierungen lauteten: Weizen 212, Roggen 175, Hafer 150, Weizenmehl 27,50, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36 bis 40½, kleine Speiseerbsen 34—36½, Futtererbsen 24½ bis 26½, Peluschken 27—29, Ackerbohnen 24—25½, Wicken 26½—28½, Lupinen blaue 17—18¼, gelbe 24 bis 25, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

Metallnotierungen

Berlin, 4. Dez. Elektrolytkupfer (Wirebars) 61,— RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.
Aluminium 98-99 kg Bl.: 144. Vorher: 144.
Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.
Reinnickel 98-99 kg: 269. Vorher: 269.
Antimon-Regulus: —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 f: 40,40—43,40. Vorher: 40,60 bis 43,60.

Verantwortung des Handwerks wächst

Die Pflichten der Mitarbeit am Wirtschaftsaufbau - Heranbildung des Nachwuchses - Höchste Anforderungen an die Meister

Zweifellos sind die Aufgaben, die dem Handwerk im Vierjahresplan gestellt werden, so umfassend und bedeutsam, daß durch sie die gesamte technische und wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks in neue Bahnen gelenkt werden wird. Wenn auch die Entscheidung im Rohstoffkampf nicht auf den Sektor „Handwerk" fallen wird, sondern in der Großindustrie, die den Bedarf Deutschlands decken und verarbeiten wird, so erwächst doch dem Handwerk die seinem eigenen Wesen und seinem Können angepaßte Aufgabe

der Sicherstellung des Nachwuchses in allen Berufen.

Die Partei hat diese Gedankengänge schon seit langem entwickelt, und der Führer hat bereits vor zwei Jahren in seiner Verordnung vom 24. Oktober 1934 in Anbetracht der ungeheuren Wichtigkeit, die diese Frage für die gesamte deutsche Wirtschaft hat, diese in die Hände einer nationalsozialistischen Organisation, der

Deutschen Arbeitsfront,

gelegt. Er tat dies, um damit die weltanschauliche, charakterliche und fachlich-berufliche Erziehung der jungen Menschen in eine Hand zu legen. Sein Beauftragter, Reichsleiter Pg. Dr. Ley, hat nicht nur grundsätzlich die Durchführung dieser Aufgabe im breitesten Rahmen sichergestellt, sondern auch darüber hinaus, gerade auf dem Gebiet des Handwerks, durch die RBG. „Das deutsche Handwerk" eine ganze Reihe von Schulungs- und Erziehungsstätten errichtet, die den Grundstock für diese Arbeit abgeben werden.

Dem deutschen Handwerk ist damit auf Grund der Verordnung des Führers vom Reichsleiter Pg. Dr. Ley eine ungeheure Verantwortung und zugleich die stolze Aufgabe zugewiesen worden, nicht nur den Nachwuchs seines Wirtschaftszweiges, sondern der gesamten Industrien, die aus ihm einst hervorgegangen sind, heranzubilden. Damit ist dem deutschen Handwerk und seiner Meisterlehre die schönste Anerkennung gezollt worden, die ihm jemals in seiner langen Geschichte zuteil geworden ist durch diese Erklärung der Meisterlehre zum nationalsozialistischen Erziehungsmittel.

Allerdings sind sich die DAF. und die verantwortlichen Männer des Handwerks vollkommen bewußt,

daß nunmehr an die Meister wesentlich höhere Anforderungen gestellt werden müssen,

als dies in vergangener Zeit der Fall war. Nur dann werden wir das Ideal der Meisterlehre erreichen können, wenn die Meister in jeder Weise Vorbilder für den jungen Menschen sein können; und dies gilt für alle drei Gebiete: Weltanschauung, Charakter und fachlich-berufliches Können.

An diese Meisterlehre schließt die DAF. ihr Netz der fachlichen Schulen und Fortbildungsstätten an, die jeden einzelnen erfassen und betreuen werden, um ihm über die vielleicht zu engen Möglichkeiten seines Betriebes hinaus stets die neuesten Arbeitsmethoden und die fortschrittlichsten technischen Möglichkeiten zu übermitteln. Diese Schulen werden deshalb, wie dies auch bisher der Fall war, von allen beteiligten Stellen gefördert und vorangetrieben. In diesen Zusammenhang gehört auch das Gesellenwandern, das von der DAF. durchgeführt wird und dem jungen Gesellen zeigen soll, wie vielfältig und vielgestaltig unser deutsches Volk, unsere Heimat und auch sein Handwerk sind, und ihn erkennen lassen, daß er gerade durch Kenntnis der Arbeit und der Menschen am meisten lernen kann.

Vor allem hat die DAF sich von dem Gedanken freigemacht, daß wirkliche Fachleute und Könner etwa durch briefliche Fernkurse oder kurze Abendveranstaltungen aus dem Boden gestampft werden können. Vielleicht kann in Ausnahmefällen hierdurch einmal ein wertvoller, strebender Mensch gefördert werden. Was aber gerade bei handwerklicher Betätigung „gelernt" sein soll, das muß mit viel Mühe und Schweiß erarbeitet werden und kann nie durch sechs oder acht Lehrbriefe in vier Wochen ersetzt werden.

Diese Aufgabe der Erziehung und Heranbildung des Nachwuchses wird ein umfassendes Netz von Auslesestellen erfordern und Opfer und Arbeit aller Beteiligten verlangen. Dabei ist es nicht vordringlich wesentlich, daß dem Handwerk ein direkter Nutzen aus dieser Arbeit erblüht, sondern das Bewußtsein: für die Volksgemeinschaft und ihre Zukunft einen Dienst geleistet zu haben, ist ein wesentlich höherer Lohn, wie überhaupt der Bestand des Handwerks in der deutschen Volkswirtschaft nicht durch Organisationen oder durch Brauchtum gesichert werden kann, sondern einzig und allein durch die Leistung der in ihm Tätigen garantiert wird.

Die Volksgemeinschaft wird den Wert des Handwerks danach bemessen, was es gewillt ist, für sie zu leisten und was es für die Aufrechterhaltung der Zukunft des deutschen Volkes tut. Es darf deshalb in so einer verantwortungsvollen Zeit, wie bei der Mitwirkung an der Durchführung des Vierjahresplanes, in keiner Weise mehr Organisationseifersüchteleien oder etwas ähnliches geben. Der Weg ist klar, Zeit kann und darf nicht verlorengehen, will das Handwerk weiterhin im gleichen Tritt mit dem Neuaufbau der Wirtschaft bleiben. Deshalb zugepackt und aufgeräumt mit allen Vorurteilen! Der Nationalsozialismus erwartet vom Handwerk, daß es unter der Führung der DAF. diese seine große Aufgabe im Vierjahresplan löst.

E. B.

Das Dorf, das der Tod vergaß

Eine seltsame Meldung kommt aus dem kleinen italienischen Ort San Gottardo. Von den 400 Bewohnern dieses Ortes ist seit vier Jahren niemand gestorben. Acht Personen in diesem Ort, sechs Frauen und zwei Männer, sind über 100 Jahre alt. Der Priester des Ortes äußerte sich zu dem ihn besuchenden Bischof vor einigen Tagen: „Wir wissen hier kaum mehr, wie eine Beerdigung aussieht. Obgleich gerade San Gottardo sehr viele alte Leute beherbergt — in den letzten drei Jahren ist kein Kind mehr zur Welt gekommen —, scheint es doch, als wolle hier niemand sterben."

Der Blick des alten Mannes war plötzlich scharf forschend und zupackend geworden.

„Das sieht ja beinahe karitativ aus", sagte er kalt. „Wie kommen wir dazu, mit unseren Aufträgen die Konkurrenz zu sanieren?"

„Warum nicht, Vater? Ob wir ein neues Werk bauen und neue Arbeiter einstellen oder ob wir uns mit den Nyssen-Werken fusionieren, das ist doch gleich!" Nyssen hat ausgezeichnete Facharbeiter und einen vorbildlich geleiteten Betrieb. Es läßt sich eine Grundlage finden, auf der die Nyssen- und die Steinäcker-Werke auch gut zusammenarbeiten können, ohne daß du etwas von deiner Machtbefugnis abgibst!" Er schloß mit diesem kleinen Scherz, denn er kannte das sehr ausgeprägte Macht- und Alleinherrscher-Bewußtsein des Vaters.

Leopold Steinäcker hatte die starken Brauen unwillig gefurcht. Er spielte mit seinem kostbaren Füllhalter aus schwerem Gold und legte ihn dann entschlossen fort.

„Trotz allem . . . ich denke nicht daran . . . Martin . . ."

Martin Steinäcker war aufgestanden. Hoch und schlank stand er vor dem rundlichen alten Herrn. Seine dunkle, sehr gewählte und vornehme Kleidung, sein festes braunes Gesicht mit den hellen grauen Augen und dem schönfarbigen, dunklen Haar stand in seltsamem Gegensatz zu der Erscheinung des alten Steinäcker, der in sehr hellem grauem Anzug, mit grellgelben Schuhen und zu bunter Krawatte nichts von der eleganten Vornehmheit seines Sohnes hatte. Wer allerdings über diese äußerlichen Dinge hinwegsah und in das Gesicht des alten Mannes blickte, wer die klugen grauen Augen betrachtete, das feste und energisch vorgestreckte Kinn, die kantige Stirn, der erkannte bald, daß hinter einer schlecht gewählten Hülle ein wertvolles Innere und überragende Tüchtigkeit sich verbargen. Daß der alte Mann trotz seines geschmacklosen Anzuges den königlichen Kaufmann nicht verleugnen konnte . . .

Sein Mund war jetzt fest und abwehrend geschlossen.

„Ich möchte dich trotzdem darum bitten, Vater", begann Martin jetzt wieder. „Ich weiß, du wirst mir den Wunsch nicht abschlagen. Ich trete jetzt in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu den Nyssenwerken . . ."

Das Gesicht des alten Mannes war ihm in höchster Spannung zugewandt.

„Monika Nyssen wird meine Frau", sagte er kurz. „Nun verstehst du vielleicht, Vater, weshalb es mir am Herzen liegt, daß wir für die Nyssenwerke diese Lösung finden."

Der alte Herr war aufgesprungen.

„Junge! Ist das wahr?"

„Natürlich, Vater. Ich habe sie gestern gefragt. Sie hat mich nicht abgewiesen. Heute morgen werde ich zu ihrer Mutter gehen und meine Werbung wiederholen . . ."

Der Alte stand auf und umarmte den Sohn. Stolz sah er in das schöne, männlich feste Gesicht des Jungen.

„Daß dir das gelungen ist, Martin! Das vornehmste Mädchen ganz Berlins! Die beste Gesellschaft! Junge! Du hast es geschafft! Ich habe begonnen, aber du hast es geschafft! Du bist jetzt ganz oben!"

Martin Steinäckers Stirn hatte sich gefurcht.

„Vater, ich liebe Monika, bitte betrachte diese Sache nicht vom geschäftlichen Standpunkt aus! Es wäre mir gleich gewesen, wer Monika ist! Ich heirate sie nicht, weil sie Monika Nyssen ist, sondern weil ich sie liebe!"

Der Alte zuckte die Achseln.

„Mir ist die Hauptsache, daß du nun endlich in die Kreise kommst, dir mir immer noch verschlossen waren", sagte er zufrieden. „Dazu hilft dir deine Frau, diese Frau, wie keine andere! Du bist ein Glückspilz, Junge!"

Martin Steinäckers Stirn hatte sich nicht aufgehellt.

„Wir verstehen uns da nicht ganz, Vater. Ich brauche die Kreise, die du so sehr suchst, gar nicht! Ich entbehre es nicht, wenn sie mir wirklich verschlossen blieben . . ."

„Du bist ja auch als Sohn des Fabrikbesitzers Steinäcker zur Welt gekommen. Du hast nicht gekannt, was es heißt, in einer Stube zu hausen, wie ich früher. Du hast nicht selbst jahrelang an der Drehbank gestanden, hast nicht Not und Armut kennengelernt, wie ich, Junge! Daher ist mir die Sehnsucht geblieben, zu jenen Glücklichen zu gehören, die das alles nie kennengelernt haben . . ."

Martin Steinäckers Gesicht war weicher geworden.

„Ich verstehe schon, Vater, daß dir aus dieser Zeit eine Sehnsucht geblieben ist nach all den Dingen, die dir früher verschlossen waren. Aber warum gilt dir die Meinung der Gesellschaft so viel? Du bist doch ein großer Mann in der Industrie, Tausende gehorchen deinem Willen. Was gilt denn da die Gesellschaft, so ein längst überwundener Begriff?"

„Sie hat mich noch nie so recht anerkannt, Martin. Weil ich mit Frack und Lack nicht zurechtkomme. Vieles nicht verstehe. Aber jetzt, jetzt muß sie es. Jetzt, wenn ich der Schwiegervater der Monika Nyssen werde!"

Martins Gesicht hatte sich wieder verdüstert. Das war der einzige Punkt, in dem er mit dem Vater nicht übereinstimmen konnte. Die Eitelkeit des alten Mannes, in der „Gesellschaft" zu gelten, die ihn immer abgelehnt hatte. Martin wußte, warum. Weil der Vater zu deutlich die Spuren seines Emporstieges noch mit sich trug. Ihn selbst hatte das nie gestört. Er machte nie ein Hehl daraus, daß der Vater als kleiner Arbeiter begonnen hatte. War es nicht wunderbar, wie er sich aus der Enge und Dürftigkeit eines armen Lebens heraufgearbeitet hatte! Wie er schaffte, arbeitete, ungebrochen, fleißig, stetig? Was galt denn da ein Begriff wie Gesellschaft und Vornehmheit?

Er lächelte jetzt. Er liebte den alten Herrn nun mal, wenn sie sich in diesem Punkt auch gar nicht verstanden. Diese eine Schwäche war der einzige Fehler im Leben seines Vaters . . .

„Na, also, Vater . . . Du bist einverstanden?"

Der alte Herr strahlte.

„In diesem Falle, ja", sagte er glücklich. „Setz dich mit Hermann Nyssen auseinander und tu, was du willst. Und laß dich nochmals beglückwünschen, Junge . . . Wenn das deine selige Mutter erlebt hätte . . ."

Er sah einen Augenblick sinnend aus dem Fenster.

„Mach's gut, Junge! Wann bringst du uns deine Braut?"

„Ich denke bald, Vater."

*

Monika Nyssen ordnete helle Kirschzweige in großen Kristallvasen. Es war ein wundervolles Bild, das die Frühlingssonne beschien. Die weißen Blütenzweige wetteiferten mit dem schneeigen Ton ihres Morgenkleides aus fließendem Georgette, das die schöne schlanke Gestalt weich verhüllte und wie schmeichelnd den anmutigen, ausgeglichenen Bewegungen folgte. In dem blonden Haar fingen sich die Sonnenstrahlen, die zum Fenster hereinbrachen, ließen den Goldton warm schimmern und sprühten bezaubernde, glitzernde Funken. Der Spiegel des kleinen Salons warf das anmutige Bild freudig wider.

Es klopfte. Das Mädchen im schwarzen Kleid der Dienerin kam herein.

„Was gibt's denn, Emmi?"

„Herr Steinäcker möchte das gnädige Fräulein sprechen."

Monika war blaß geworden. Etwas wie Haß wollte sich in ihr regen. So bald kam er schon? So schnell wurde alles wahr? Nicht einen Tag Ruhe gönnte man ihr? Dann riß sie sich zusammen. Sie hatte eingewilligt. Was nun kam, war nur die notwendige Folgerung.

„Ja, bitte. Er soll kommen . . ."

Martin Steinäcker blieb einen Augenblick lang an der Tür stehen. Wie schön die Frau war, die sich ihm gestern versprochen hatte. Schön und kühl und fern . . . Nicht bräutlich strahlend, nicht glücklich, zärtlich . . . Aber das würde noch kommen, das würde noch sein, sie war schön und stolz, seine Monika, es galt, sie für immer zu gewinnen.

Er ging zu ihr, küßte die schmale weiße Hand und legte einen Strauß wundervoller, eben erblühter, gelber Teerosen in ihre Arme.

„Komme ich recht, Monika? Es drängt mich so, meine Bitte von gestern heute noch einmal hier zu wiederholen." Seine Stimme klang schwer, tief gesättigt mit Gefühl. „Ich liebe dich sehr, Monika, werde meine Frau. Bleib' immer bei mir . . ." Monika hatte den Kopf gesenkt, ihr Gesicht verlor nicht den starren, höflichen und fremden Ausdruck.

Sie überließ ihm die Hand, ein heißes, zärtliches „Du" strömte wie Feuerstrom über sie hin. Und sie blieb kalt, unberührt, unbewegt. Dann sagte sie leise: „Ich will mich bemüh'n, eine gute Frau zu sein."

Martin Steinäcker hörte nicht den kühlen Klang der Worte, er hörte nur die Einwilligung, zärtlich legte er den Arm um die schlanke Gestalt der Frau, zog sie näher zu sich heran, küßte heiß und durstend den blühenden roten Mund.

Monika hatte die Augen geschlossen, ihr Gesicht war eiskalt und ihr Widerwille so stark, daß sie fast schwindelte. Martin ließ sie los.

„Verzeih, Monika . . . sei nicht böse . . . ich liebe dich so sehr . . ."

Monika löste sich aus seinen Armen, ihr Gesicht war ganz fahl, um die Augen lagen dunkle Schatten, ihr Lächeln war verzerrt. Martin Steinäcker fühlte plötzlich einen eisigen Strom zwischen sich und der Frau da drüben, wie traurig sie aussah, hatte es sie erschreckt? Monika war eben nicht wie die anderen, die am Wege standen und einem zufielen. Sicherlich stand er ihr nahe, aber sie war kühl und stolz, langsam mußte er sie erst für sich gewinnen.

Er setzte sich auf Monikas einladende Bewegung und sprach. Mit müder Bewegung legte Monika die Rosen aus der Hand, barg sie in einer Vase, hob dann wieder den Blick auf zu dem Mann und sagte: „Wollen wir zu Mama gehen. Ich habe sie vorbereitet. Du weißt wohl, sie ist sehr krank, wir sind in Sorge um sie." Wieder verblich die zarte Rosenfarbe ihres Gesichtes noch mehr.

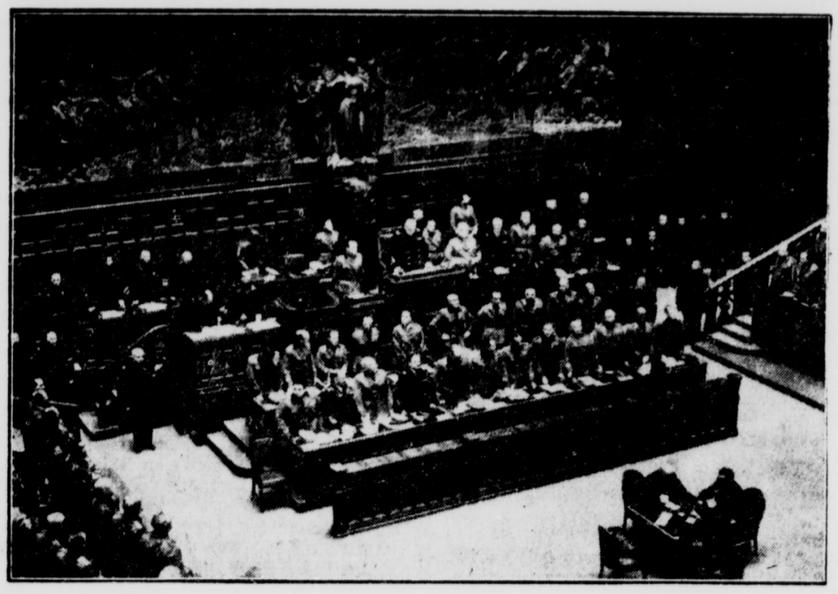
Nein, mit dieser schweren Sorge um die Mutter konnte er keine strahlend-glückliche Braut erwarten.

Bilder aus aller Welt

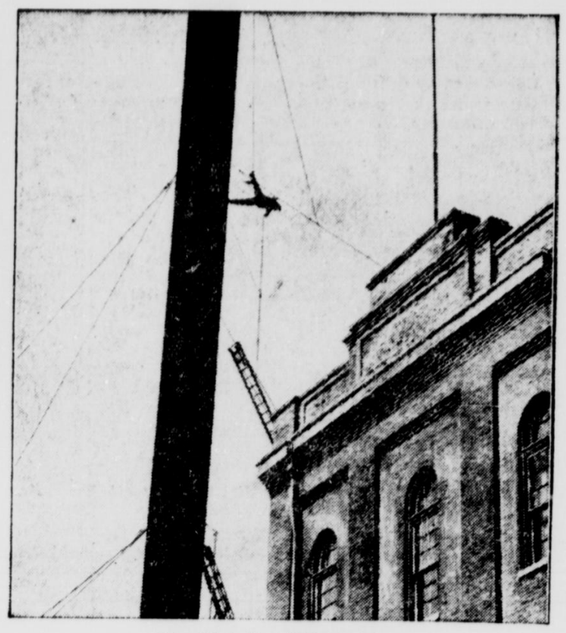
Ein Bilderquerschnitt durch die Ereignisse der Woche



Ein Weihnachtsbaum für alle auf dem Skagerrakplatz in Berlin.
(Scherl-M.)



Sitzung der italienischen Kammer anläßlich des Sieges über Aethiopien.
Die Eröffnung der Wintertagung der italienischen Kammer war ausschließlich der Feier des italienischen Sieges über Aethiopien gewidmet. Abgeordnete, die an dem siegreichen Feldzug teilgenommen hatten, erschienen in ihren Kolonialuniformen. — Während der Rede des Kammerpräsidenten Ciano; in der Mitte der zweiten Reihe der italienische Regierungschef Mussolini. (Scherl-M.)



Der hat aber Glück gehabt.
Ein Arbeiter in St.-Louis in Amerika hatte auf einem 60 Meter hohen Fabrikschornstein zu tun. Durch eine ungeschickte Bewegung stürzte er ab und hatte das Glück, sich mit einem Fuß beim Fall an einem zur Sicherung des Schornsteins gespannten Seil zu verfangen. Nach vielen Versuchen gelang es der Feuerwehr zwei Stunden später, den „glücklich Verunglückten" aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. (Scherl-M.)



Die Parade der italienischen Flotte vor dem ungarischen Reichsverweser Admiral Horthy und dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien Viktor Emanuel.
Als Abschluß des Besuches des ungarischen Reichsverwesers Admiral Horthy und der ungarischen Staatsmänner in Italien fand in der Bucht von Neapel eine große Flottenparade statt, an der etwa 50 Einheiten der italienischen Marine teilnahmen. Der Kreuzer „Zara", das modernste Schiff der italienischen Flotte, mit dem ungarischen Reichsverweser und dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien Viktor Emanuel an Bord, passiert die paradierende Flotte. (Scherl-M.)



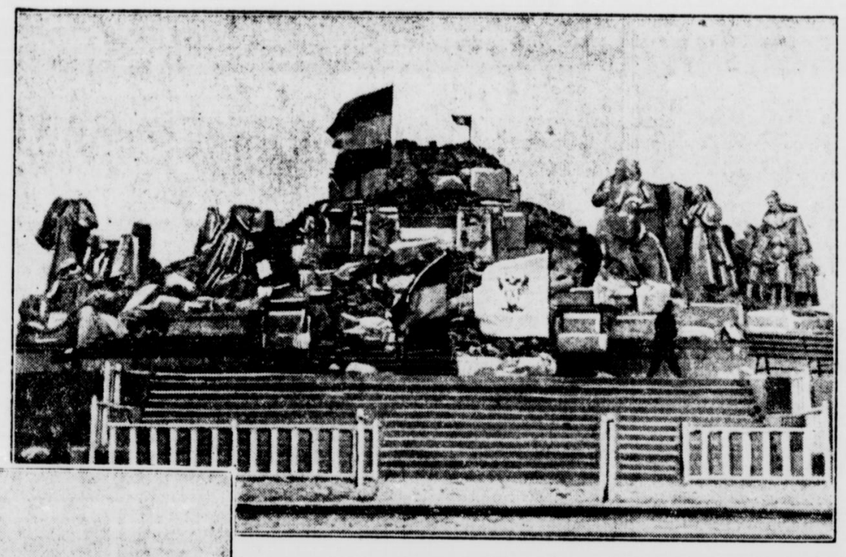
Vom ungarischen Staatsbesuch in Rom.
Mit Reichsverweser Admiral Horthy kam auch der ungarische Ministerpräsident Daranyi nach der italienischen Hauptstadt. Unser Bild zeigt ihn zusammen mit dem italienischen Regierungschef. Dahinter sieht man den italienischen Außenminister Graf Ciano. (Scherl-M.)



Fußballspiel Ungarn—England.
Im vollbesetzten Arsenal-Stadion in Highburn fand der Fußballkampf England—Ungarn statt, bei dem die ungarische Mannschaft nach einem fabelhaften Kampf 6:2 geschlagen wurde. (Scherl-M.)



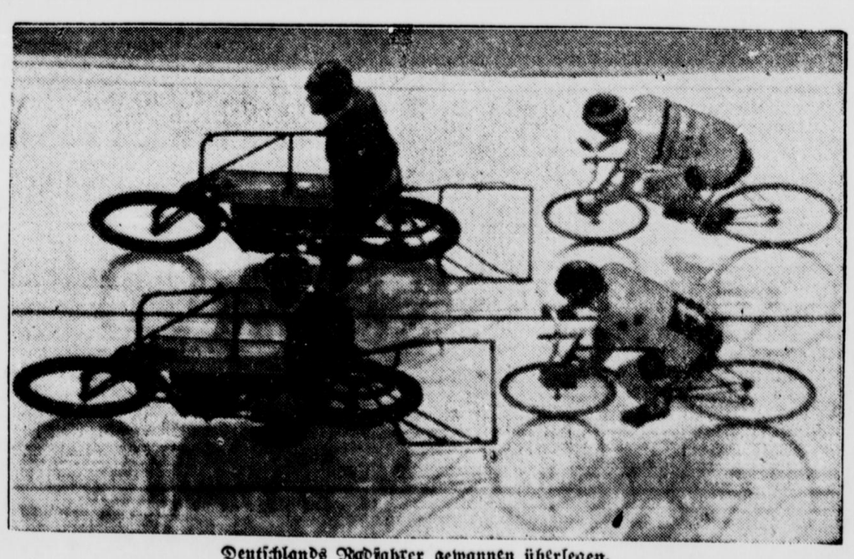
So sieht Moskau den nationalen Befreiungskampf in Spanien.
In vielen Theatern Moskaus und Leningrads wird gegenwärtig ein Stück aufgeführt, das den Bürgerkrieg in Spanien behandelt. Unser Bild zeigt eine Szene, in dem die Truppen der nationalen Regierung hinter einem lebenden Schutzwall spanischer Frauen kämpfen, eine Taktik, die gerade von den roten Horden angewandt wird. Ein typisches Beispiel für die Verdrehung von Tatsachen durch die roten Machthaber. (A.-P.-M.)



Links:
Bolschewistische Denkmalsschänder.
Selbst vor den Denkmälern machen die kommunistischen Horden in Spanien nicht halt. Während ihres Eindringens in Madrid fanden die nationalen Truppen dieses völlig zerstörte Ehrenmalsdenkmal in einer Vorstadt der spanischen Hauptstadt.
(Ufa-Wochenschau — Scherl-M.)



Rechts:
Die Feier der rumänischen Einigung in Bukarest.
In Bukarest fand aus Anlaß der militärischen Feierlichkeiten zur Wiederkehr des Tages der Vereinigung Rumäniens eine Parade vor König Carol statt, bei der, wie unser Bild zeigt, die Mitglieder des rumänischen Ritterordens zum erstenmal in ihrer neuen Uniform aufmarschierten. Im Hintergrund der zu dieser Gelegenheit errichtete Triumphbogen. (A.-P.-M.)



Deutschlands Radfahrer gewannen überlegen.
In der Deutschlandhalle fand ein Radländerkampf Deutschland—Frankreich statt, bei dem die deutschen Fahrer großartige Leistungen zeigten. Unser Bild zeigt Lohmann (oben), den Sieger in allen drei Steherläufen, beim Ueberholen des Franzosen Lemoine. (Schirner-M.)

Kunst - Wissen - Leben

Stadttheater Hagen

Spielplan für die Zeit vom 5. bis 13. Dezember 1936.

Sonnabend, den 5. Dezember, 20,00—23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette. — Sonntag, den 6. Dezember, 15,00—18,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude"; auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". Operette. — 20,00—22,30 Uhr: Neueinstudierung: „Tiefland". Musikdrama von d'Albert. — Montag, den 7. Dezember, 15,30—17,30 Uhr: Uraufführung: „Die Gänsemagd". Märchen nach Grimm von Klaus Rohr. — 20,00—23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette. — Dienstag, den 8. Dezember, 15,30—17,30 Uhr: „Die Gänsemagd". Märchen — 20,00—23,00 Uhr: „Liebe am Lido". Operette. — Mittwoch, den 9. Dezember, 20,00—22,45 Uhr: „Towarisch" Komödie. — Donnerstag, den 10. Dezember 15,30—19,30 Uhr: „Die Gänsemagd". Märchen. — 19,30—21,45 Uhr: „Der Herr Baron fährt ein". Komödie. — Freitag, den 11. Dezember: In Lünen: „Die lustige Witwe". Operette. — Sonnabend, den 12. Dezember, 15,30—18,00 Uhr: „Die beiden Schützen". 20,00—23,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude"; auch im Freiverkauf: „Liebe am Lido". Operette. — Sonntag, den 13. Dezember, 11,15—12,30 Uhr: C. M. von Weber-Morgenfeier. — 15,00—18,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude"; auch im Freiverkauf: „Liebe am Lido". Operette. — 20,00—23,00 Uhr: „Liebe am Lido". Operette.

Voraussichtlicher Spielplan für die Zeit vom 14. bis 20. Dezember 1936.

Montag, den 14. Dezember, 15,30: „Die Gänsemagd". — 20,00 Uhr: „Tiefland". — Dienstag, den 15. Dezember, 15,30 Uhr: „Die Gänsemagd". — 20,00 Uhr: „Die beiden Schützen". — Mittwoch, den 16. Dezember, 20,00 Uhr: „Towarisch". — Donnerstag, den 17. Dezember, 15,30 Uhr: „Die beiden Schützen". — 19,30 Uhr: „Prinz von Homburg". — Freitag, den 18. Dezember, 20,00 Uhr: „Tiefland". — Sonnabend, den 19. Dezember, 15,30 Uhr: „Die Gänsemagd". — 20,00 Uhr: „Tiefland". — Sonntag, den 20. Dezember, 20,00 Uhr: „Tiefland".

Jubiläum eines beliebten Hagener Künstlers.

* Hagen, 5. Dezember. Man möchte sagen: „Jedes Kind in Hagen kennt „Hänschen" (Hans Mörbitz), das heißt, so weit es Eltern hat, die das Hagener Stadttheater gern und oft besuchen. Operettenfiguren aus alten und neuen Operetten hat uns Hans Mörbitz in den 10 Jahren seines Hagener Wirkens verkörpert, und so kann man wohl sagen, daß neben dem Personal des Stadttheaters ganz Hagen an dem Jubiläum des beliebten Künstlers Anteil nimmt, der uns in diesem Jahre schon manche nette Operetten-Inszenierung geschenkt hat. Am Sonnabendabend wird Hans Mörbitz in „Die lustige Witwe" von Lehar den Danilo spielen, so daß man ihn, der sich in diesem Jahre fast nur als Spielleiter betätigte, wieder einmal spielen und singen hören kann.

Warum ein Filmball?

Zu dem am 5. Dezember in Frankfurt stattfindenden Filmball.

Am Samstag findet in den Räumen des Palmengartens der Stadt Frankfurt a. M. der alljährliche deutsche Filmball statt. Bekannte Persönlichkeiten aus dem Reich, dem Gau und aus Frankfurt a. M. selbst werden zugegen sein und durch ihre Anwesenheit beweisen, daß diese Veranstaltung über das rein Gesellschaftliche hinaus eine öffentliche Angelegenheit von stärkster kultureller, politischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Während die bisherigen Filmbälle bis zum Jahre 1913 ausschließlich in Berlin stattfanden, werden seitdem diese Veranstaltungen auch in andere deutsche Großstädte gelegt. So 1934 nach München, 1935 nach Hamburg und dieses Jahr nach dem schönen Frankfurt a. M. Dadurch wurde der Sinn dieser Filmbälle, Filmkünstler und Volk in unmittelbare Berührung zu bringen, erst eigentlich hervorgehoben und gefördert und der deutsche Filmball aus dem Milieu eines umgrenzten Gesellschaftsabends auf die Ebene einer kunstpolitischen Veranstaltung gehoben.

Deutsch-spanisches Konzert

Zugunsten der Spanien-Flüchtlinge.

Berlin, 2. Dez. Zugunsten der deutschen und spanischen Flüchtlinge fand ein deutsch-spanisches Konzert im Haus der Länder statt, das stark besucht war. Zwei hervorragende spanische Künstler, die Sopranistin Carlota Dahmen-Chao und der Pianist Professor José Cubiles, sowie Professor Michael Raucheisen hatten sich für diesen freundlichen Konzertabend zur Verfügung gestellt. Dem Gedanken dieser Veranstaltung, die Verbundenheit zwischen dem neuen Deutschland und dem nationalen Spanien zum Ausdruck zu bringen, entsprach auch der Aufbau der Musikfolge, die deutsche und spanische Musik und Gesang aufwies. Die große Kunst der Vortragenden wurde durch herzlichen Beifall belohnt.

Handwerk und Kunsthandwerk gehören zusammen

Am vorgestrigen Abend fand im Sitzungssaal der Schauburg eine Kreisinnungsversammlung statt, in deren Mittelpunkt eine interne kunsthandwerkliche Schau der Klempner-Innung stand. Gewerbeoberlehrer Peter Schneider sprach in längeren sehr interessanten Ausführungen über die Vorgeschichte dieser Schau. Die jungen Nachwuchskräfte des heimischen Klempner-Handwerks seien erstmalig in einem Kursus an der Staatlichen Fachschule wieder mit der kunsthandwerklichen Veredelung ihrer bisherigen allzu mechanischen Berufsarbeit vertraut gemacht worden. Die materialgerechte Verarbeitung des Metalls, die Formung der Rinnkästen und anderer Metallarbeiten nach kunsthandwerklichen Gesichtspunkten wurde erstmalig in dieser Schau herausgestellt. Es kommt dieser Arbeit ganz besondere Bedeutung zu, da hier durch Herrn Lehrer Schneider erstmalig der Versuch gemacht worden ist, handwerkliche Fähigkeiten zu kunsthandwerklichem Können zu veredeln. Die diesbezüglichen Ausführungen fanden, wie schon kurz gesagt, den einmütigen Beifall aller Angehörigen der Kreisinnung, was man als einen ganz erfreulichen Erfolg bezeichnen darf. Wir werden Gelegenheit nehmen, noch gelegentlich auf die Erfahrungen dieser Kursusarbeit zurückzukommen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung sprachen der Ausbildungsjugendwart der DAF., Ulrich, ferner Berufsschuldirektor Bräuner. Dieser referierte in sehr wichtigen Ausführungen über die Berufsschulpflicht und das Verhältnis der Berufsschule zur Innung. Den Schluß der Tagung bildeten innungsinterne Angelegenheiten.



Ein Kinderparadies

Weihnachten rückt immer näher, und jung und alt steht vor den Weihnachtsläden, wo jetzt alles ausgestellt ist, was ein Kinderherz und häufig auch das Herz der Eltern erfreut. Große und kleine Besucher drängen sich hier um einen Tisch, auf dem eine Reichsautobahn mit allen Schikanen aufgebaut ist. (Scherl, M.)

Küchenzettel für die Woche

vom 7. bis 13. Dezember 1936

(Zusammengestellt von der Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.)

Montag: Suppe vom Sonntag, Blumenkohlauflauf.

Dienstag: Grünkernsuppe, Bückinge, Kartoffelsalat mit Gurkenscheiben.

Mittwoch: Grünkohl mit Schweinefleisch, Kartoffeln.

Donnerstag: Biersuppe, Grünkohl mit Bratkartoffeln.

Freitag: Gedünsteter Fisch mit Senftunke, Kartoffeln und Salat, Rote Apfelspeise.

Sonnabend: Kartoffelsuppe.

Sonntag: Gemischtes Gemüse mit Schweinefleisch und Kartoffeln als Eintopf.

(Gemischtes Gemüse: 1 Eßl. Fett, 250 g Nakenstück (Würfel), Zwiebelwürfel, 750 g Wirsing, ½ Selleriefnolle, 2—3 Stg. Porree, Blumenkohl, wenig Salz, Wasser, Kartoffeln.)

Glaubenslose statt Dissidenten

Neuregelung der religiösen Bezeichnungen.

Unter Aufhebung früherer Anordnungen hat der Reichsinnenminister zugleich im Namen des Stellvertreters des Führers und des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten die Bezeichnung der religiösen Bekenntnisse neu geregelt. Der Erlaß behandelt vor allem die Bezeichnung Dissident. Sie besagte ursprünglich, daß ihr Träger keiner der anerkannten Religionsgemeinschaften angehörte. Im Sprachgebrauch hat sich dieser Begriff im Laufe der Zeit jedoch verengt. In weiten Kreisen versteht man heute unter einem Dissidenten einen Menschen, der glaubenslos ist. Die Bezeichnung Dissident, so heißt es in dem Erlaß, könne daher nicht angewandt werden auf alle die Volksgenossen, die sich zwar von den anerkannten Religionsgemeinschaften abgewandt haben, die jedoch nicht glaubenslos sind. Eine Klarstellung der Bezeichnungen der religiösen Bekenntnisse sei deshalb erforderlich. Zukünftig seien in öffentlichen Listen, Vordrucken und Urkunden auf Grund ihrer Erklärung zu unterscheiden 1. Angehörige einer Religionsgemeinschaft, 2. Gottgläubige, 3. Glaubenslose. Bei der Personenstandsaufnahme 1937 wird in der Haushaltungsliste die Fragestellung, die sich bisher auf die Feststellung der rechtlichen Zugehörigkeit zu einer anerkannten Religionsgemeinschaft beschränkte, entsprechend geändert.

Berufseinsatz des Rechtswahrer-Nachwuchses

Unterstützung durch die Wirtschaft nötig.

Der NS.-Rechtswahrerbund, dem mit Verfügung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung vom 4. 7. 1936 der amtliche Auftrag zur Vermittlung von Arbeitsstellen für Rechtswahrer erteilt worden ist, hat eine neue Arbeitsbeschaffungsaktion eingeleitet. Danach sollen die noch vorhandenen stellensuchenden Rechtswahrer in Arbeit gebracht und der Berufseinsatz des Nachwuchses auf der ganzen Linie durchgeführt werden. Die Vermittlung erstreckt sich auf Assessoren, Volkswirte, Diplom-Kaufleute und Wirtschaftstreuhänder. Im besonderen soll die eingeleitete Aktion, die im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Justizverwaltung durchgeführt wird, der Unterbringung der beschäftigungslosen Assessoren dienen, die ein berufliches Fortkommen außerhalb der Justiz erstreben. Der Erfolg der eingeleiteten Maßnahmen des NSRB. ist von der Mitwirkung der Wirtschaft und sonstigen für eine Aufnahme von Rechtswahrern in Frage kommenden Stellen, wie Verbänden, Wirtschaftsgruppen, öffentlichen Verwaltungen, Kammern usw. abhängig.

Im Interesse eines dem gesamten Rechtsstand und der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffung dienenden Erfolges wird erwartet, daß die Aktion des NSRB. insbesondere von der Wirtschaft unterstützt wird. Anmeldungen freier Stellen sind an den Gausozialamtsleiter Rechtsanwalt Windhorst, Dortmund, Rheinische Straße 173 (Fernruf 20121) zu richten.

Handlungsgehilfenprüfung im Frühjahr 1937

Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen schreibt uns: Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen wird die Frühjahrsprüfung 1937 für Kaufmannsgehilfen bereits in den Monaten Januar und Februar durchführen. Zugelassen ist, wer bis zum 30. Juni 1937 auslernt; Zugehilfen sind gleichfalls zugelassen.

Die Handlungsgehilfenprüfung hat sich inzwischen durchgesetzt. Infolgedessen kommt der Gehilfe, der das Zeugnis über die bestandene Prüfung nicht aufweisen kann, in Zukunft gegenüber seinen Mitbewerbern, die die Handlungsgehilfenprüfung bestanden haben, ins Hintertreffen. Lehrfirma wie Lehrling müssen deshalb auf die Ablegung der Prüfung unbedingt bedacht sein. Die schriftliche Prüfung wird noch in der Januarwoche 1937 vorgenommen werden. Mitteilungen im einzelnen werden noch ergehen.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonntag, den 6. Dezember.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,05: Kleine Erinnerungen von Wilhelm Schussen.
8,15: Musik am Sonntagmorgen.
9,45: Sendepause.
10,00: Traget eure Herzen in den Morgen.
10,30: Karl Schmitt-Walter singt! — Wilhelm Bachhaus spielt!
11,00: Ernte des Meeres. Ein feuchtkaltes Spiel um den Fisch in vielen Szenen.
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
13,10: Glückwünsche.
13,15: Musik am Mittag, Fortsetzung.
14,00: Lustiger Rätselfunk.
14,30: Der Kiepenkerl packt aus.
15,15: Neue Volkserzähler der Heimat.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Emil Nosse spielt!
18,40: Das deutsche Dorf.
19,00: Kammermusik.
19,30: Kunstturnkampf Niederrhein — Nord:
19,45: Sportvorbericht.
20,00: Ein Abend bei Paul Linke.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Tanzmusik.

Montag, den 7. Dezember.

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
7,00: Nachrichten; anschl.: Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeitangabe, Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9,00: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9,30: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Raupelschen.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
10,40: Sendepause.
11,50: Bauer, merk auf!
12,00: Die Werkpause.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Mittagskonzert, Fortsetzung.
15,00: Für unsere Kleinen: Die Singestübchen.
15,30: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Musik am Nachmittag.
16,50: Aus der Musikgeschichte unseres Sendegebietes.
17,30: Schaffende Heimat: Der Kumpel baut sich ein Haus. — Neuer Arbeitseinsatz.
18,00: Kleine Musik.
18,40: Junge deutsche Erzählkunst.
19,00: Gar fröhlich zu singen, so heben wir an!
19,45: Neues vom Film.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Andante und Adagio. Heut' machen sie die Hörer froh!
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Das Schatzkästlein.
23,00—24,00: Musik zur guten Nacht.

Film-Schau

Schauburg-Lichtspiele

„Das Mädchen Irene"

Die große Linie, nur erstklassige Filme zu bringen, wird von der Schauburg mit dem Wochenprogramm vom



Foto: Ufa-Ritter.)

Sabine Peters

als Irene in dem Ufa-Tonfilm „Das Mädchen Irene".

4. bis 10. Dezember fortgesetzt. Der Film „Das Mädchen Irene" (Spielleitung R. Schünzel) bringt das Problem der Wiederverheiratung einer Frau, deren zwei fast erwachsene Kinder mit abgöttischer Liebe an dieser Frau, ihrer Mutter hängen, sehr fein und vor allem sehr überzeugend zur Abwicklung. Sabine Peters und Irene Katt spielen ihre Rollen sehr glaubhaft und natürlich, Lil Dagover und Karl Schönböck sind die Liebenden, die zueinanderfinden, obwohl die Tochter Irene sich dagegen bis zum letzten wehrt, um ihre Mutter nicht zu verlieren.

Sehr gute Kameraarbeit und musikalische Untermalung geben dem Film den letzten Schliff. — Dazu zeigen die Schauburg-Lichtspiele einen guten Kulturfilm und das übliche Beiprogramm. Der Film wird, wie auch gestern schon, in Iserlohn eine gute Aufnahme finden.

Reichshallen-Lichtspiele

„90 Minuten Aufenthalt"

Wieder ein echter Harry-Piel-Film mit Spannung und Sensation. Schon der Auftakt ist entsprechend. Da erlebt man nämlich auf einem Bahnsteig eine prachtvolle Holzerei, und sie wird so echt und humorvoll dargestellt, daß man sich zuweilen bedenklich an die eigene Kinnlade faßt, um zu kontrollieren, ob man wohl selbst diesen „schweren Brocken" gewachsen wäre. Die Kinnhaken und Uppercuts werden auf diesem Filmbahnsteig nicht nur von dem Berliner Polizeibeamten Harry, sondern auch von seinem Kollegen von Scotland Yard, Conny, ausgeteilt. Die beiden Freunde befinden sich auf einer Reise nach Südamerika, wo sie als Schwergewichtsmeister für ihre Länder an einem Wettboxen teilnehmen wollen. In Lissabon haben sie 90 Minuten Aufenthalt, und in diesen 90 Minuten ereignet sich genau so viel wie nötig ist, um einen 100prozentigen Abenteuerfilm mit Spannung zu laden.

Das Drehbuch hat diesmal nicht Harry Piel selbst, sondern Harald Bratt geschrieben. Es ist die wilde Geschichte eines ganz schweren Jungen, und der sensationelle Höhepunkt ist Harry Piels Kampf mit einem Panther.

Den Schluß des Films bildet eine rasende Autoverfolgung, bei der der Kameramann Wolfgang Becker Hervorragendes geleistet hat. Wie man da zwei Autos auf einer schmalen gebirgigen Küstenstraße durch die Nacht brausen, wie man sie mit kreischenden Rädern um die Kurven taumeln und schließlich nur noch ihre Lichter durch die Nacht fliegen sieht, das kann man ohne Uebertreibung als ein Meisterwerk der Regie und Kamera bezeichnen.

Korso-Lichtspiele Hemer

„Der Bettelstudent"

Die Verfilmung einer Operette ist stets eine besonders schwierige Aufgabe, die nur dann gelöst werden kann, wenn durch geschickte Umgestaltung die filmischen Gesetze zur Anwendung gelangen und das Ganze von der Bildseite her die erforderliche Auflockerung erfährt. Dies ist bei der Verfilmung des „Bettelstudenten" restlos geglückt; es ist ein sehr gut gelungener Operettenfilm: Glanzvoll und großzügig in der Ausgestaltung, musikalisch und gesanglich hervorragend, humorvoll, sprühend, voller netter Einfälle. Die Leistungen der Schauspieler sind ausgezeichnet aufeinander abgestimmt und tragen wesentlich zu dem heiterbeschwingten Operettenton bei.

Von den musikalischen Möglichkeiten wird ausgiebig Gebrauch gemacht, aber in Grenzen, wie sie ein Filmwerk dieser Art erfordert. Alois Melichar, dem die musikalische Bearbeitung anvertraut war, läßt Millöcker sein Recht: diese wundervolle Musik ist besonders im Lyrischen immer wieder sicher. Und da Johannes Heesters, der den Simon Rymanowicz spielt, ein trefflich geschulter Tenor ist, kann man sich an den Gesangstücken von Herzen freuen.

Lichtspiel-Palast Westig

„Herbstmanöver"

Dieser Film „Herbstmanöver" ist ein echter, köstlicher Unterhaltungsfilm, der Freude bereitet mit seinen lebensvollen, lustig und farbig sprühenden, sowie von jugendlichem Geist diktierten und zündenden Szenen. Freilich, entscheidend ist weniger das Was der Handlung als vielmehr das Wie ihrer Durchführung. Und das letztere ist mit soviel Geschick und Geschmack geschehen, daß man von einer langen Nachwirkung dieses sauber gestalteten Lustspielfilms in die Stunden des Alltags sprechen darf.

Die Regie Georg Jacobys hat ganze Arbeit geleistet, sie ist der eigentliche Erfolgsträger, unterstützt von der leicht eingänglichen, zündenden Musik von Robert Stolz und einer Reihe ausgezeichneter Darsteller. Leo Slezaks unverwüstlicher Humor steht im Vordergrunde. Für jede Situation hat er ein Lied, ob er den Sieg im Prozeß mit opernhaftem Heldengesang feiert oder als biederer Jägersmann mit Webers Freischütz-Arie „Durch die Wälder, durch die Auen" sein Waldgebiet durchstreift, immer hat er die Lacher, die in diesem Film überhaupt zu ihrem Rechte kommen, auf seiner Seite. Nicht minder gut ist Ida Wüst. Weiterhin sind als sympathische und beachte junge Darstellerinnen Susi Lanner und Herta Worell, Hans Söhnker, Jupp Hussels sowie Ernst Dumcke und Ewald Wenck zu nennen.



Herta Worell und Jupp Hussels
in dem großen militärischen Lustspiel
„Herbstmanöver"
Fot.: F. d. F.-Siegel-Film

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter: Dr. Ludwig Reinold. Für den gesamten Textteil verantwortlich: i. V. Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat November 1936: 8950.

Moderne Wohnberatung —
unser Dienst am Kunden! Wir haben erkannt: Bei dem Verkauf von Kleinmöbeln ist es wichtig, zugleich die Wohnberatung anzubieten, die für die Wahl der richtigen Artikel ausschlaggebend ist. Ihr Wohlbehagen ist unser Ziel! Fachleute beraten Sie, und die riesengroße Auswahl aller Modelle, aller Qualitäten macht es Ihnen leicht, anspruchsvoll zu sein. Die Preise aber werben wirksam für den Weihnachtskauf im Möbelhaus von

WILHELM **STALLMANN** HAGEN
Seit 60 Jahren
Rathauspassage

†

Heute morgen 6¾ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Julius Sudhoff

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Jul. Sudhoff Elisabeth geb. Müller
und Angehörige

Iserlohn, Winterberg, den 5. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Krankenhaus Bethanien aus statt.
Das feierliche Seelenamt ist Mittwoch morgen 8¼ Uhr in der Pfarrkirche.

STATT KARTEN!

Hugo Schepper
Hanna Schepper
geb. Stratenhoff
Vermählte

Ihmert 6. Dezember 1936 — Wanne-Eickel, Unser Fritz-Str. 156

Zum 1. Jan. 1937 stellt alte, angesehene **Groß- und Kleinlebensversicherungs-A. G.** mit günstigen Tarifen für freiwerdenden Bezirk einen

Bezirksinspektor

der mit nachweislich bestem Erfolg arbeitet, ein.

Wir bieten:
- Gehalt und Spesen
- Hohe Abschluß-Provision
- Beteiligung am Gesamtgeschäft

Angebote unter H H 02615 an die Geschäftsstelle



Veranstaltet vom Hagener Verkehrs-Verein e. V. und Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. **Große Sonder-Veranstaltungen.** Vorbildl. Schaufenster-Dekorationen, Platzkonzerte, im Stadttheater Opern und Operetten, im städtischen Museum Weihnachts-Ausstellung Hagener Künstler, Sonder-Konzerte der N. S. Kulturgemeinde.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Familie Konrad Borsberg

Iserlohn, im Dezember 1936.

Wir suchen geübte

Drahtzieher und Verzinner

für Metallfeindrähte. Neue Werkswohnungen können zur Verfügung gestellt werden.

Heinr. Stamm, GmbH.
Obergrüne bei Iserlohn.

Für die Buchhaltung unserer Abteilung Formularverlag suchen wir zu baldmöglichem Eintritt ein gewandtes

jüngeres Fräulein

Sicheres Rechnen und zuverlässige Arbeit Bedingung. Schriftliche Angebote mit kurzem Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbittet die

Graphische Kunst- und Verlagsanstalt Rudolph Wichelhoven, Iserlohn

---

Auch Monat Dezember der große Erfolg

Sonja Heid

in Hübner's Gaststätten

Holzverkauf

Am Dienstag, dem 8. Dezemb., vorm. 10 Uhr, sollen in den Forsten des Gutes Villigst, Forstort Schüttholz und Hairodt **ca. 150 Nr. Lärchen- und Rottannenstangen, zu Leiterbäumen, Baumpfählen und Frechtungsholz geeignet;**
ca. 50 Nr. Eichen- und Kiefernstangenhaufen, zu Brennholz und Frechtungspfosten
öffentlich verkauft werden.
Zusammenkunft an d. Telephonstange Nr. 91 an der Straße von Villigst nach Refflingsen.
Haus Villigst bei Schwerte,
den 5. Dezember 1936.
Frhrl. v. Gemmingensche Rentei.

Großes Preisschießen

im Restaurant Albert Buse in Westig

1. Preis 110 Mk. u. d. gold Kranz
2. Preis 70 Mk.
3. Preis 40 Mk. u. s. w.

Los 8 Schuß 20 Pfg.

Leitung: Fr. Schultebrauck

Restaurant Bürgerkrug
A. Hesse Grabenstraße 42
Ab heute frische Seemuscheln

Krieger-Kameradschaft Iserlohn

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Rudolf Heitmann

treten die Kameraden am Montag, 7. Dezemb. nachmittags 2,30 Uhr am Vereinslokal Schauburg an.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Kühn, Kameradschafts-Führer

Deutsche Christen
Gem.-Gruppe Iserlohn.

Sonntag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, findet bei Seyfarth eine

Versammlung

statt, zu der die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung ist wichtig.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht in
nur bester Geschäftslage von
Iserlohn

Ladenlokal

langfristig zu mieten,
bei Sicherstellung der Miete. Beteiligung an Lokalausbau oder Umbau nicht ausgeschlossen. Ang. unt. A J C 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche einen

Kotten

zu mieten, evtl. mit Vorkaufsrecht.
Angebote an Frau K. Pieper, Esborn über Witten.

Hemer!

Modernes, neu errichtetes

Einfamilienhaus

4 Zimmer, Küche, vollständig eingerichtetes Bad, Waschküche etc., mit Garten, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Interessenten wollen sich melden unter B. B. 02610 an die Geschäftsstelle.

Baugrundstück

510 qm, an offener Straße, zu verkaufen. Angebote unt. O. 02619 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

in besserem Hause zu vermieten. 7178
Näh. in der Geschäftsstelle.

Lagerraum

mit Laderampe, von ca. 25 qm, im Hause Kluse Nr. 21, sofort zu vermieten.
Heinrich Friedrich Birkholz

Lagerplatz

für Kohlenlager geeignet, für sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und Preis unter G. G. 02614 an die Geschäftsstelle.

Nähe Ostschule (Mendener Straße) 600—800 qm

Hofraum

zu vermieten, geeignet f. Kohlenlager, Baustoffe oder Autoboxen.
Angebote unter F. F. 02613 an die Geschäftsstelle.

Abgeschlossene

2-3 Zimmer-Wohnung

für sofort oder später gesucht. Evtl. Miete mehrere Monate im voraus. Angebote unter L. L. 02617 an die Geschäftsst.

Schöne Wohnung

4 Zimmer, Küche Bad, Garten evtl. Garage im Westen der Stadt zu vermieten. Angebote unter P P 02508 an die Geschäftsstelle

---

Im Mittelpunkt der Stadt sind in der 1. Etage, Einfamilienhaus,

2-3 mittlere Zimmer

an eine oder zwei ältere Personen zu vermieten. Angebote unter T. 02606 an die Geschäftsstelle.

---

4 Zimmerwohnung

1. Etage, mit einer Mansarde per 1. Januar zu vermieten. Angebote unter G G 02582 an die Geschäftsstelle.

Junges Brautpaar sucht

2 Zimmerwohnung

in gutem Hause. Angebote unter S S 02621 an die Geschäftsstelle

---

Junges Mädchen zum

Mitbewohnen

eines Zimmers gesucht. (7186
Näh. in der Geschäftsstelle.

---

3 Zimmerwohnung

mögl. mit Bad, zum 1. Januar oder Februar gesucht. Miete evtl. ein Jahr im voraus. Fernruf 3631.

Möbl. Zimmer

Parterre, zu vermieten. 7197
Näh. in der Geschäftsstelle.

---

3 Zimmerwohnung

evtl. mit Mansarde (Neubau) zum 1. Januar zu vermieten. Angebote unter M. 02618 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmer-Wohnung

von jungem Beamten in Iserlohn, Letmathe oder Umgebung gesucht. Schriftliche Angebote unter W. 02623 an die Geschäftsstelle.

---

3 Zimmerwohnung

parterre, zum 1. Januar oder später zu vermieten. (7225
Näh. in der Geschäftsstelle.

Moderne Wohnung

1. Etage

6 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, großer Balkon, im Neubau in guter, ruhiger Wohnlage sofort zu vermieten. Angebote unter T. T. 02622 an die Geschäftsstelle.

---

3 Zimmerwohnung

von jungen Leuten zu mieten gesucht. Angebote unter Z. 02624 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Mansarde

heizbar, elektrisch Licht, zu vermieten. 7222
Näh. in der Geschäftsstelle.

---

2. Etage

In herrsch. Hause, Zentrum, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, Balkon, Zentralheizung, Badbenutzung, zu vermieten. Monatlich 75 *RM*. Angebote unter A. 02625 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

mit 2 Betten frei. 7211
Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

an Fräulein zu vermieten. Bonstedtstraße 26.

Schön möbl. Zimmer

mit Zentralheizung zu vermieten. 7179
Näh. in der Geschäftsstelle.

Junger Vollkaufmann

der Draht- u. drahtverarbeitenden Industrie, mit guten Sprachkenntnissen, selbständig und korrekt arbeitend, z. Zt. in Unternehmen von Weltruf wünscht sich gelegentlich zu verändern. Es kommt nur verantwortungsvoll. Platz in Frage. Ang. unt. W 02607 an die Geschäftsst

---

Kaufmann

sucht tätige Beteiligung mit einigen tausend Mark an solidem Unternehmen. Angebote unter E. E. 02612 an die Geschäftsstelle.

Wegen Heirat des jetzigen zum 15. Dezember oder später jüngeres

tüchtiges Mädchen

für besseren Haushalt und Küche nach Dortmund gesucht. Morgenmädchen vorhanden. Zu erfragen E. Hülshörster, Grüne, Roden 144.

Wir bieten:

durch vollkommen neue Wege in der Krankenversicherung Gewinnbeteiligung bei allen Tarifen, unkündbar seitens d. Gesellschaft. Nach drei Jahren Fortfall jeder Wartezeit bei Unfällen u. akuten Infektionserkrankungen.

Die Voraussetzung für den Großerfolg!

Wir suchen:

1—2 abschlußsichere Fachleute mit Erfolgsnachweisen bei hohen Provisionen u. evtl. festen Bezüg.

Angeb. unt. D O. 7853 an **Ala Anzeigen A. G. Dortmund.**

Zum 15. Dezember

kräftiges Mädchen

(18—20 Jahre) für Haus- und Gartenarbeit gesucht. 7213
Näheres in der Geschäftsstelle

Wir suchen zum 1. Januar 1937 für unser Büro

1 Lehrmädchen

das die Handelsschule besucht hat und perfekt in Stenografie und Schreibmaschine ist.

Gebrüder Nolte G. m. b. H.
Iserlohn, Automobile

Mädchen

gesucht. 7191
Niebecker & Schumacher.

Jüngere Stenotypistin

für sofort gesucht. Bewerbung mit selbstgeschr. Lebenslauf unter K. K. 02616 an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. 1. 1937 braves, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haus. 7181
Näh. in der Geschäftsstelle.

Für sofort tüchtige

Stütze

für Beamtenhaushalt gesucht. Wünschenswert Erfahrungen in der Säuglingspflege.
Angebote unter Z. 02608 an

Schmetterlingssammlung

ca. 200 Exoten, darunter die größten und schönsten Schmetterlinge der Erde, preiswert zu verkaufen. Angebote unter A. 02609 an die Geschäftsstelle.

Motorrad

Zündapp, 300 ccm, etwas reparaturbedürftig, für 50 *RM*, sowie Radio (Volksempfänger) für 20 *RM* zu verkaufen.
Meisenweg 2, Schlieperblock.

Aelteres, hochtragendes

Rind

zu verkaufen. Becker, Obergrüne, Stünnenburg.

Radio (Mende)

Gleichstrom, gegen Wechselstrom-Gerät zu tauschen gesucht. 7200
Näh. in der Geschäftsstelle.

Neue

Wiener Harmonika

zweireihig, mit Koffer zu verkaufen. 7203
Näh. in der Geschäftsstelle.

---

1 Gashärteofen

für Massenartikel gesucht.
Wilh. Schöneis, Kurzestr. 2.

Kinderherd

(Modell), auch für Gas, für 15 *RM* zu verkaufen.
Elisabethstraße 41 II.

Alt-Iserlohn

Stiche oder sonstige Abbildungen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D. D. 02611 an die Geschäftsstelle.

Fast neuer

Herrenulster

Größe 52, für 18 *RM* zu verkaufen.
Wittekindstraße 10, part.

Gut erhaltener, moderner

Kinderwagen

und Sportwagen billig zu verkaufen.
Sundwig, Am Oeselbach 17.

Möbelstücke

gut erhalten, wie folgt abzugeben: Plüschsofa, Schreibtisch, alter eichener Schreibtisch „Antik", Tisch und Stühle, Mädchenschlafzimmer und Dezimalwaage, 1000 kg Tragkraft, mit Gewichten.
Näh. Hohlerweg 43, 1. Etage.

Reinrassiger Wachtel

(Stammbaum) 1 J. alt, umständehalber in gute Hände zu verkaufen
Näheres in der Geschäftsst. 7214

Gebrauchtes, guterhaltenes

Eßzimmerbüfett

zu verkaufen. 7209
Näheres in der Geschäftsstelle

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 11. Februar 1937, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 16, die Grundstücke der offenen Handelsgesellschaft **Karl Grothoff Nachf.** in **Untergrüne** versteigert werden. Wohnhaus Göringstr. 174, Fabrikgebäude mit Lager- und Nebengebäuden Göringstr. 172, insgesamt 17,23 Ar groß, 2534 *RM* jährlicher Nutzungswert.
Iserlohn, den 1. Dezember 1936.
Das Amtsgericht.

Zu verkaufen

2 Küchenschränke 2 Stühle für 20 Rmk. Hardtstraße 19

Fast neue

Konzertzither

billig abzugeben. 7180
Näh. in der Geschäftsstelle.

Hochtragende Kuh

zu verkaufen. 7153
Fritz Platenius, Hennen.

Gut erhaltene 7216

Waschmaschine

für Riemen-Antrieb billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle Hemer

---

Bezeichnisse über die Beschäftigung jugendl. Arbeiter zu haben in der Geschäftsstelle

---

Frachtbriefe
zu haben in der Geschäftsstelle

Zwecks späterer Heirat

Witwer, 48 Jahre, ev., in guter Stellung, Eigentum sowie Barvermögen vorh., wünscht mit einem soliden Mädchen oder Witwe bekannt zu werden. Angebote unter P. 02620 an die Geschäftsstelle.



Die glückliche Wahl des Geschenkes verdoppelt die Festesfreude. Die Kunst des Schenkens in den Dienst der Schönheit gestellt, erhöht den Wert der Gabe. Geheimnisvoll trägt jeder unter den vielen Päckchen ein ganz besonderes nach Hause, und wenn dann die Hüllen fallen, zeigt es sich: Schönheitssinn schuf in zwei Seelen einen Gedanken! Simi Spezial, mild, mit Kampfer und Hamamelis gehört bei ihr und bei ihm zu den Lieblingen der Toilette-Geheimnisse. Das verrät schon ihr sammetweicher Teint und seine wohlgepflegte Haut am Morgen wie am Abend.
Auf dem Gabentisch ist Simi Spezial, mild, mit Kampfer und Hamamelis der hochgeschätzte und unentbehrliche Festgenosse, der auch den Werktag zu einem Feiertag macht. Flaschen zu 2,07, 1,40 und 0,85 *RM* in allen einschlägigen Geschäften.

Auf den Wegen Dompfad, Amselweg, Teichstr. und dem rechts direkt abzweigenden Fußweg zur Westfalenstr. Brille und Herren-Regenschirm

verloren

Abzugeben Westfalenstr. 8.

Künstlerische Veranstaltung des Reise- und Verkehrsbüros Wichelhovenhaus, Iserlohn

Kommenden Sonntag, morgens **11 Uhr** in der Schauburg, Iserlohn

Großes Gastspiel Tanzgruppe Günther-München

Olympiade Berlin 1936 - Höchste Anerkennung

Eigenes Tanzorchester - 14 Mitwirkende

Karten zu Rmk. 1.00, 1.50 und 2.00 (NS.-Kulturgemeinde Ermäßigung) im Verkehrsbüro Wichelhovenhaus, Ruf 3247, oder ab Sonntag vormittag 10 Uhr an der Schauburgkasse

---

Haus Schulte Ruf 3764

Täglich

Künstlerkonzert

Bin unter Nr. 4388

an das Fernsprech-Netz angeschlossen

Arthur Schmidt

Feinkost und Kolonialwaren, Iserlohn, Oststraße 21

Der neue OPEL Kadett

ist an uns verladen u. wird stündlich erwartet Er kann ab Montag, den 7. Dezember 1936, in unseren Räumen Mendenerstraße 21-23 unverbindlich besichtigt werden.

RM 2100 ab Werk



Gebrüder Nolte G.m.b.H.

Autorisierter Opelhändler

Iserlohn, Ruf 4444

Buchenwäldchen

3. Groß-Varieté-Vorstellung

Anfang 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr

Sonntag, 6. Dez. nach der Vorstellung **ab 7,30 Uhr**

TANZ



Bintz Altd. Bierstuben Anno 1715

das Haus heimatlicher Altertümer

Jeden Sonntag

Familien-Konzert

Kapelle Zürn

Dortmunder Union, Iserlohner Pils Alleinausschank Tucherbräu Nürnbg. Warme u. kalte Küche

---

Hotel Nachrodter Hof

unter neuer fachmännischer Leitung Inh. Heinr. Wesing, Ruf 3726 Iserlohn

Das altbekannte gute Haus für Sommerfrischler, Wanderer und Wochenendgäste. Große Veranden und Garten. Vereinsheim des SGV.

Bin an das Fernsprechnetz Iserlohn unter

Nr. 4386 angeschlossen.

Josef Liefländer, Iserlohn, Karnadsweg 16

Rolladen, Jalousien und Verdunklungen

Hotel-Restaurant Scholz

Sonntag: Konzert Anerkannt guter Mittag u. Abendtisch im Abonnement

Saal u. kleine Räume für Versammlungen und Festlichkeiten.

W. Krug, Klavierstimmer

Iserlohn, Hohlerweg 3

hat fast neue Klaviere bei bequemer Teilzahlung abzugeben Ein unverbindlicher Besuch wird Sie von der Qualität und Preiswürdigkeit überzeugen

---

Ein guter Anzug- oder Mantelstoff

das praktische Geschenk

für den Herrn

Peter Merz, feine Maßschneiderei

für Zivil und Uniformen, jetzt Hagenerstraße 49

Schellhoff Dechenhöhle

Kaffeerestauration und Bahnhofsgaststätte, empfiehlt seinen **neuerbauten modernen Saal** Vereinen und Gesellschaften.

Fernruf 3534

W. Aschebrock

Heilpraktiker

Menden, Bahnhofstr. 15

prakt. Homöopathie und Naturheilverfahren.

Ab 1. Dezember sind meine Sprechstunden: Werktags von 8—11 und 1½—3½ Uhr, **außer** Dienstags. Auf Wunsch Hausbesuche. Ruf Menden 256 7

Haben Sie **Schuhreparaturen?**

dann denken Sie an Schuhbesohlanstalt **Thomas**

Iserlohn, Augustastr. 10



Du hast ihn nicht erkannt?

Aber Lotte! Es war tatsächlich mein Mantel vom vorigen Jahr, nur - **umgefärbt**. Auch du kannst dir also viel ersparen, wenn du dein Kleid zum Färben gibst zur

Großwäscherei und Färberei

„Schneeweiss"

Josef Gödde

Hagen, Boeler Straße 55—57.

Telefon 21344/45. Filialen und Annahmestellen überall. Abholen und Zustellen kostenlos.

Filiale: **Wermingser Straße 37**

Annahmestellen: Wasserstraße 8, Weststraße 3.

Olympia-Filia

die konkurrenzlos billige

Reise-Schreibmaschine

fabrikneu **RM 109.50**

auch Teilzahlung gestattet.

W. Hanne, Bleichstr. 23, Ruf 4879

Für Gartenbesitzer und Siedler

Obstbäume und Sträucher in den vom Reichsverband anerkannten Sorten Markenware zu festgesetzten Preisen. Rosen, Ziersträucher und Stauden in großer Auswahl

Gärtnerei H. Noll

Barnhagenstraße 1 Blumenhaus Unnaerstr. 19 Ruf 3582

Bekanntmachung der Stadt Iserlohn

Anmeldung der Lernanfänger.

Die Eltern, Vormünder und Pfleger werden hierdurch aufgefordert, ihre am 1. April 1937 schulpflichtig werdenden Kinder in dem Amtszimmer des Schulleiters ihres Schulbezirks

Mittwoch, den 9. Dezember 1936, 15—16½ Uhr,

anzumelden.

Schulpflichtig werden die Kinder, die das 6. Lebensjahr bis zum 30. Juni 1937 vollenden.

Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1937 6 Jahre alt werden, können auf Antrag, der am Anmeldetage bei dem Schulleiter zu stellen ist, zum Schulbesuch zugelassen werden, wenn sie die erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

Die Kinder, die am 1. April 1936 auf ein Jahr zurückgestellt worden sind, müssen ebenfalls wieder angemeldet werden.

Bei der Anmeldung sind der Geburtsschein oder das Familienstammbuch und der Impfschein vorzulegen.

Taubstumme und blinde Kinder sind im Schulamt, Neue Sparkasse, 2. Obergeschoß, Eingang Grabenstraße, anzumelden.

Iserlohn, den 1. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister.

Schuhreparaturen

Ihre Schuhe werden bei mir gut und preiswert repariert

Wilhelm Schulte

Schuhmachermeister

Iserlohn, Mendenerstraße 21

Was wiegt schwerer?



Ein Waschtag mit all der Arbeit, Ungemütlichkeit und seinen vielen Unkosten - oder ein Anruf an:

Großwäscherei **Edelweiss** Hagen

Iserlohn, Unnaerstr. 28, Ruf 2908 **Hemer,** Hindenburgstraße 54

„ Friedrichstraße 17 **Letmathe,** Hagenerstraße 33

Der Wert entscheidet!

Wäre „Preis" gleichbedeutend mit „Kosten" – schon mancher, der richtig zu rechnen versteht, wäre Besitzer eines Automobils!

Frage: Sie glauben zwar, den Kaufpreis eines Wagens aufbringen zu können, scheuen aber die unabsehbaren Kosten des Unterhaltes?

Antwort: Dann müssen Sie wissen: Es gibt einen in jeder Hinsicht preiswerten Wagen, der bei geringstem Verbrauch und dank seiner vorbildlichen zweckmäßigen Einfachheit bei geringsten Wartungskosten Außerordentliches leistet:

DKW-Front

ab RM 1650.- a.W.

Alleinvertreter:

Autozentrale Kurt Röttger

Iserlohn, Ruf 6404

Ausstellungs Räume Hagen i. W.

Körnerstraße 75, Ruf 27741 | 42

Ein Begriff – eine Verpflichtung – eine Selbstverständlichkeit:

Werbet Mitglied der R. C. B.

Nicht warten bis es so weit ist ...

Trinken Sie beizeiten Mühlhan's echten

Harnsäure-Tee

Marke „Alpenland"

Rheumatismus- und Gicht Tee

Entsäuert und entgiftet das Blut, löst und scheidet Harnsäure (auch in chron. Fällen) durch die Harnwege aus. Original-Packung: RM 1.— und 0.75. Zu haben in der **Drogerie Kopera,** Iserlohn, Wermingser Straße 12

Walter König

Iserlohn, Karnackweg 3

Fernruf 4041/4042

Baumaterialien, Holz, Brennholz

Thea Bona

sorgt für Stuhlgang, reinigt Blut und Darm. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Pak. **90** Pfg.

Drogerie Kopera, Iserlohn

Wermingser Straße 12

Gleich wird's besser!

Einfach mit „Manaxol" einreiben und sofort lassen Kopf- und Zahnweh, Leib- oder Gliederschmerzen nach. Versuchen Sie es doch selbst einmal mit dem biologischen Kräutergeist

Manaxol

Flaschen zu RM 0.75, 1.20 u. 2.10

Zu haben in der

Drogerie Kopera,

Wermingserstraße 12.

Bohnerleicht Astrol u. F. 6

Restposten gegen Kasse billig abzugeben

Norbert Klein, Hüsten i. W.



Möbeltransporte führt fachgemäß aus **Jos Honselmann, Letmathe** Ruf 3078 Iserlohn

---

Der Dezember bringt dem Einzelhandel den größten Umsatz des Jahres.

Im Dezember muß der Kaufmann daher auch besonders rege werben.

Die beste Werbung für jeden ist immer eine Insertion im meistgelesenen

JKZ



Fabrikniederlagen: **Flora-Drog. Fr. Kopera,** Wermingserstr. 12, **Drog. Raabe,** Wermingserstr. 31, **Hemer:** Med.-Drog. **Klaus** Löwen-Drog. **H. Rosenhoff**

Eine Anzahl gebrauchter

Ladentisch-Glasaufsätze

für Lebensmittel- u. Feinkostgesch., gut erhalten, bei billig abzugeben

H. Rürup, Hagen-Haspe, Fabrik für Ladeneinrichtung. Liefert frei Haus

---

„Strickchen" RM 16.75



Kinder-Zweirad mit Luftbereif. Weihnachts-Prospekt kostenlos

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 436

Zu Weihnachten



Kinderräder von RM 15.- an

Tretroller von RM 14.- an

Herrenfahrräder von RM 29.- an

Motorräder 120 ccm v. RM 295.- an

Tägl. Dankschr. u. Nachbestellungen

Katalog m. vielen Modell. kostenlos

Friedr. Herfeld Söhne

Neuenrade i. Westf. Nr. 79

Klein-Anzeigen

in das Blatt, das dafür den Namen hat

Klein-Anzeigen

gehören in den IKZ

Magendrück

und Sodbrennen Brechreiz u. Magenkrampf verhütet

ROBA-SALZ

PULVERFORM RM 1.20 TABLETTEN 1.30

DROGERIE **Raabe**

WERMINGSERSTRASSE 31

Ein neuer Wagen –

EINE AUSGEREIFTE KONSTRUKTION

Entwickelt aus dem bekannten tausendfach erprobten und bewährten Mercedes-Benz Typ 200 besitzt der fast einzigartig geräumige und bequeme Typ 230 ein wesentlich gesteigertes Anzugsvermögen, höhere Endgeschwindigkeit, noch größere Elastizität. Viele schöne Modelle — vom Sportroadster bis zur 6-sitzigen Pullman-Limousine — serienmäßig lieferbar. Preise von RM 5875.- an. Machen Sie eine Probefahrt!

112.1

MERCEDES-BENZ TYP 230

Dortmund: Daimler Benz A. G., Verkaufsstelle Löwenstraße 9–11 Ruf 27841/43. **Hagen:** Carl Jürgens, Körnerstraße 68, Ruf 25041/42

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 6. Dezember.

Pfarrkirche Iserlohn.

6,30 Uhr: hl. Messe.
7,30 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt.
9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11,10 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
2,30 Uhr: Christenlehre mit Andacht.
5,00 Uhr: Adventsandacht mit Predigt und Segen.

Krankenhauskapelle: 6,30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.
Bredenbruch-Ihmert: 9,30 Uhr: hl. Messe mit Predigt; vorher Beichtgelegenheit.
Grüne: 7,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.
Oestrich: 8 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.
Letmathe: 6,30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe; 9,30 Uhr: Hochamt; 11 Uhr: hl. Messe; 2,30 Uhr: Andacht.
Nachrodt-Einsal: 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr:: Andacht.
Sümmern: 7 Uhr: Frühmesse; 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr: Andacht.
Westig: 6,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.
Sundwig: 7,30 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.
Hemer: 6 Uhr: hl. Messe; 7,15 Uhr: hl. Messe; 8,35 Uhr: hl. Messe in Becke; 8,45 Uhr: Kindermesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Menden.

St. Vinzenz: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; 10,15 Uhr: hl. Messe mit Predigt für die Schulkinder; 11,15 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 2,30 Uhr: Christenlehre und Segen; 4,30 Uhr: Andacht und Segen. — Dienstag feiert die Kirche das Fest der Unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau Maria. Die Gottesdienstordnung ist wie am Sonntag.
St. Walburgis: 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: hl. Messe; 9 Uhr: Gymnasialmesse; 10,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr: Christenlehre.
Halingen: 7,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.
Schwitten: 7 Uhr: Frühmesse; 9,30 Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.
Lendringsen: 6 Uhr: hl. Messe; 7,30 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt.
Holzen-Bösperde: 7,30 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.
Oesbern: 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.
Hubertuskapelle Oberrödinghausen: 7,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2,30 Uhr: Andacht.

Was mancher noch nicht weiß

Unterbrechungen in der Werbung bedeuten Umsatzrückgang. Willst Du das vermeiden,

dann inseriere weiter!

Eine Frage

die alle bewegt!

Was schenke ich zu Weihnachten?
Ein Bild aus dem bekannten

Foto-Atelier H. Dallmann

Iserlohn, Unnaerstraße 22

ist unstreitig das schönste Weihnachts-Geschenk

Kameras

Aus unserer reichen Auswahl preiswerter und guter Kameras bieten wir Ihnen an:

Agfa Box 6×9 cm Format	4.00 Mk.
Zeiß Ikon Baldur Box 4,5/6	8.00 Mk
Zeiß Ikon Baldur Box 6/9	8.40 Mk.
Agfa Trolix Box 6/9	9.50 Mk.

Rollfilmklappkameras 6/9

Agfa Billy Clack mit Billianer und Spezialverschluß	16.00 Mk.
Agfa Billy Record mit Agfa Anastigmat 8.8	19.50 Mk.
mit Agfa Anastigmat 7,7	24.00 Mk.
mit Agfa Anastigmat 7,7 und Selbstausl.	28.00 Mk
mit Agfa Anastigmat 6,3 und Selbstausl.	36.00 Mk.
mit Agfa Anastigmat 4,5 u. Spezialverschluß	48.00 Mk.

Gegen geringen Aufschlag sind auch alle Billy Record Kameras in verchromter Ausführung zu haben.

Zeiß Ikon Bob mit Nettar 8,8 Derval-Verschluß	24.00 Mk.
mit Nettar 8,8 und Selbstauslöser	28.00 Mk
Zeiß Ikon Simplex mit Nettar 6,3	27.00 Mk.
Zeiß Ikon Nettar mit Nettar An. 6,3 und Selbstausl.	39.00 Mk.
mit Nettar An. 4,5 Selbstausl. u. Gehäuseausl.	50.00 Mk.
mit Nettar An. 3,5 Compur-S-Verschluß	84.00 Mk.
Voigtländer Bessa-Serie	ab 26,50 Mk.
Kodak Vollenda 620 Serie	ab 18.50 Mk.

Kleinbildkameras; Spezialkameras:

Kodak Retina	98.— 85.— 75.00 Mk
Rolleiflex und Rolleicord	ab 108.00 Mk
Leitz Leica verchromt	ab 162.00 Mk.
Zeiß Ikon Contax	ab 275.00 Mk.
Super Nettel	ab 165.00 Mk.

Photo Kopera

Iserlohn, Wermingser Straße 12
Bekannt angenehme Zahlungsweise!

Das praktische Weihnachts-Geschenk!

Kohlen- und Gas-Badeöfen
Badewannen
Waschbecken
Warmwasserbereiter
Waschöfen mit Kupferkessel
Gasherde -- Sanitäre Artikel

vom Fachmann

Guido Sieling, Klempnerei und Installations-Geschäft
Iserlohn, Viktoriastraße 6, Fernruf 2310



bevorzugt die bekannte und bewährte

Klein-Continental

Rm. 186.— Rm. 234.— Rm. 247.50
Verlangen Sie die Weihnachtsdruckschr. von

Gustav Müller, Iserlohn

Nicht nur Handarbeiten

sondern auch Pullover, Blusen, Strickkleider, Taschentücher und Wäsche, Damenstrümpfe Marke GBL Qualität und billiger zum Feste in reicher Auswahl

Fertige Tischdecken und Kissen besonders günstig.

E. Brettschneider

Wermingser-Straße 32

Der Anzeigenteil des

JKZ

spricht für sich!



Handschuhe Schirme Schals Blusen
Krawatten Morgenröcke Taschentücher Autodecken

Hegemann, Iserlohn, Kirchstr. 3

Werfen Sie bitte

einen besonderen Blick in unsere **Weihnachts-Ausstellung**
Wir zeigen Ihnen:

Polster-Möbel aus eigener Werkstatt
Möbel-Stoffe in großer Auswahl
Klein-Möbel für jeden Gebrauchszweck

Möbelhaus E. Roeder Söhne

Seit 1882 — Hagener Landstraße 35/37/39 — Fernruf: 3600



Die FORM

die immer den vornehmen Mann kennzeichnet

Bitte probieren Sie einmal ein neues Modell, wie gut auch Sie darin aussehen!

Wählen Sie Ihren Hut unter der reichen Auswahl vom

Hutmodenhaus Franz Henke
Iserlohn,
Wermingserstraße 34

Diese Preise brauchen!

Toilettengarnituren 4teilig Stück	1.98
Toilettengarnituren Handschliff, 4teilig Stück	3.65
Toilettengarnituren Handschliff, Sonderposten Stück	3.98
Toilettengarnituren echt Bleikristall Stück	5.90
Bürstenkassetten 4teilig Stück	1.00
Bürstenkassetten 7teil., Sonderp. St.	3.00
Manicürekassette 7teilig Stück	1.00
Manikürekassette 10teilig Stück	1.98

Anfang Januar Neuheiten

Diamant
Iserlohn, Wermingserstr 5
Fernruf 4898

Hat Ihr Haar gespaltene Spitzen?

Unsere reiche Erfahrung auf diesem Gebiete gestattet es, daß auch Sie von diesem Uebel befreit werden können

Damenfriseur Küper

Höchste Auszeichnung
Iserlohn, Wermingser Straße 43

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden
zu haben in der Geschäftsstelle

Selbstgefertigte Polstermöbel

wie **Sessel, Couchs, Ruhebetten, Ledersofas Matratzen in jeder Ausführung, Teppiche, Läufer,**

liefert in bekannt guter Qualität und zu niedrigen Preisen

Polsterei Hans Höhne

Kluse 4 / Seit 1900 / Ruf 4323



Für Nikolaus empfehle:

Prima **Haselnüsse**
Wallnüsse
Paranüsse
Feigen
Datteln
Tafel-Birnen
Tafel-Äpfel

E. Fromme

Friedrichstraße 1



Als **praktische Geschenke** mit dauerndem Wert empfehle

Gardinen Dekorationen, Teppiche, Vorlagen, Verbinder, Bettumrandungen, Läuferstoffe, Divandecken, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken

in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen

Hogrefe Grabenstraße 13
Ausstellung Luisenstraße 8-10

Das Festgeschenk für alle Zeiten

Die SINGER



Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN W 8 * KRONENSTR. 22 * Singer Kundendienst überall

Iserlohn, Werminghauserstr. 11

Ein Geschenk für die ganze Familie ist ein neues Radio

Rundfunkgeräte aller führenden Firmen kaufen sie gut im bekannten Fachgeschäft

Bacmeister & Esche

Mühlenstraße 2 — Ruf 2774



Herm. Koch

Iserlohn, Altstadt 7 // Fernruf 3827

Anfertigung erstklassiger

Marsch- u. Reitstiefel

in allen Lederarten

Musterstiefel zur Ansicht



Garantie-Uhren

In Preis und Güte ohnegleichen – sind Uhren mit dem ANKRA-Zeichen

W. Diekhaus
Uhrmachermeister
Mühlenstr. 10
Ruf: 2537

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind: Kronen, Tischlampen (mit Holzfuß schon von 5.- Mk. an), Nachttischlampen, elektr. Bügeleisen mit Sparbrennschaltung.

Zu haben im Ingenieurbüro

Wilhelm Hampe

Luisenstraße 4—6, Fernruf 3500

Mietsbücher vorrätig in d. Geschäftsst.

Anzeigen

jeder Art erreichen immer ihr Ziel in Iserlohns großer Tageszeitung, dem **JKZ**

Was der Dame recht

sollte dem gut aussehenden Herrn billig sein. Auch für ihn gibt es eine fachmännische Haar-, Haut- und Nagelpflege. Wir sind dafür Spezialisten!

Bülling HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Anregung zu praktischen Geschenken gibt Ihnen unsere



Weihnachts-Sonderschau

Lampentische, Clubtische. Teewagen, Hausbar, Nähtische

Schreibschränke, Reformtische, Kinderbetten, Dielenmöbel, Flurgarderoben

Couchen, Polstersessel. Ledersofas, Wäschetruhen, Einzelmöbel

bekannt preiswert und gut!

Wohnzimmer
komplett und einzeln, besonders **preiswürdig**

Möbelwerkstätten Friedr. Weidekamp Sohn

Neue erweiterte Ausstellung: Bleichstraße 9-11 — Gegründet 1876

Geschenke

die immer Freude bereiten, sind:

Porzellan, Kristall
Keramik, Bestecke

Sie finden eine reiche Auswahl in

Kaffee-, Tafelservice

sowie sonstigen **Geschenkartikeln** bei

Adolf Beesel Iserlohn Hunaer Str. 13

Radio

gehört zum Weihnachtsglanz
es vermittelt Nachricht, Spiel und Tanz

Klangvolle leistungsfähige Rundfunk-Apparate aller führenden Firmen wie:
Telefunken, Blaupunkt, Mende, Siemens, Körting usw. in reichhaltiger Auswahl.

Finanzieller und technischer Kundendienst.

Elektro- und Radio-Haus Gehring G. m. b. H.
Ruf 4860 Iserlohn, Friedrichstraße 3



Und dann noch ein Paar
Gamaschen
von
Welcke
Wermingser Straße 21

Glas,
Porzellan, Keramik, Bestecke

Spielwaren in großer Auswahl

Heinz Eisel, Wermingser Straße 38

Franz Zimmermann

nur Friedrichstr 7-9 Ruf 3776

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder
Spezialwerkstatt -- Alle Ersatzteile
Großes Gummilager

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

DIE UHR OHNE TADEL



Modernen Schmuck schenken!

Optik - Trauringe

OTTO BRÖER
JSERLOHN

Praktische und stets willkommene Geschenke

für Damen, Herren und Kinder

sind: **Strümpfe, Schlüpfer, Unterzeuge, wie Hemden, Hemdhosen für groß und klein, Unterjacken, Handschuhe, Taschentücher, Skisocken**

Wolle in allen Sorten und Farben in bekannt großer Auswahl

Paula Köllmann Iserlohn Karlstraße 2

Weihnachtsleuchten



Über der Waldstadt

Iserlohn

Ihre Weihnachts-Einkäufe

empfehlen wir jetzt schon zu machen. Sie werden Ihnen erleichtert durch unsere große vielseitige Auswahl. — Benutzen Sie auch die Vormittagsstunden zum ruhigen Einkauf!



BASSE & UERPMANN A.-G. ISERLOHN

Spielwaren!

Roller, Gehroller, Selbstfahrer, Bubiräder, Ruderrenner, Spielwagen, Schaukelpferde, Kinderstühle, Puppenwagen

Für den Sport: Skier und Rodelschlitten

Hubert Destadt, Iserlohn, Mendenerstraße 4
Ruf 3356

Briefpapier
braucht jeder. Ueber einen guten Füllhalter oder Füllstift freut man sich immer. Schöne billige Amateur- und Poesie-Alben, grosse Auswahl in Spielen und Bilderbüchern, und andere passende Geschenke finden Sie bei

Bücher
dürfen auf keinem Gabentisch fehlen. Grösste Auswahl in Märchenbüchern, Jugendschriften Bücher für Erwachsene in jeder Geschmacksrichtung bei

ISERLOHN **Heinr. Meier** Wermingserstr. 21

Brams & Gretenkort

Mendener Strasse 1 **ab 1. Januar Karlstrasse 4**

Das Haus der guten Qualitäten in

Damen-, Herren- und Kinderwäsche
Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe
Damen-, Herren- und Kinderpullover

Betten, Bettwäsche, Daunen

Spezialität: **Baby-Bekleidung**

Kinder-Fahrbettchen - BDM-, HJ- und JV-Bekleidung



Alleinverkauf für Iserlohn

Welcke

Iserlohn
Wermingserstraße 31

Weihnachts-Geschenke

die Freude bereiten

Strickwesten, Pullover, Sportstrümpfe, Socken, Handschuhe, Schals, Schlaf-Anzüge, Nachthemden, Hausmäntel u. Joppen, Herren-Unterzeuge in allen Größen und Ausführungen

van Laack
Oberhemden und Kragen
Rotsiegel-Krawatten
Der Schmuck des eleganten Herrn

Haase & Co., Wermingserstr. 16

Elektro-Sachen

zum Weihnachtsfest viel Freude machen

Zimmerkronen stilvoll schön, mit und ohne Schirm in Cellon-Crakel antik, Seide oder Chintz, Nachttisch-, Tisch- und Leselampen. Komplette Schlafzimmer-Garnituren. Heizkissen, Heizöfen, Waffel-Eiserkuchen, Bügeleisen, Brotröster, Brat- u. Backvorrichtungen, Kaffeemühlen, Haartrockner, Staubsauger, Rauchverzehrer. Bei reichhaltigster Auswahl in Anbetracht unseres bevorstehenden Umzuges günstigste Einkaufsgelegenheit.

Elektro- und Radio-Haus Gehring G. m. b. H.
Ruf 4860 Iserlohn, Friedrichstraße 3

Die größte Weihnachtsfreude bereiten
die schönen Lederwaren
besonders Handtaschen, aus dem
Koffer- und Lederwarenhaus **Rudolf Dunkel**
Iserlohn Ruf 3330
Mühlenstr. 5 und Wermingserstr. 18

Ein Radio von

Ruf 3378 **Fitzke** Ruf 3378
ISERLOHN-SCHÜTZENHOF

erhöht die Weihnachts-Freude
Große Auswahl in Schallplatten. Eig. Reparaturwerkstatt



Kinderschuhe, große Freude - kleine Ausgabe.

Mollige warme Hausschuhe,
Schneestiefel schwarz und braun
Schistiefel 27/30 **7.90**, 31/35 **10.50**
aus dem **Schuhhaus**
Karl Blome
Iserlohn
Adolf Hitlerplatz 9

Als willkommenes und praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich in nur guten Qualitäten

Schlafanzüge
Nachthemden

für Damen und Herren

in riesengroßer Auswahl zu soliden Preisen.

Ich bitte um zwanglose Besichtigung!

W. Deitenbach, Iserlohn
Berufskleider-, Wäsche- und Schürzenfabrik

Weihnachts-Geschenke wie immer

in bekannt grosser Auswahl

Gustav Müller

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung

Stadt Gebiet

* Iserlohn, 5. Dezember.

Adventsfeier des Frauendienstes

Eine Weihnachtsgabe für die NSV.

Am Donnerstagabend vereinigte eine Adventsfeier den „Frauendienst" im Frauenschaftssaal. Gedichtvorträge, Sologesänge und gemeinschaftlich gesungene Lieder wechselten in bunter Reihenfolge ab. Pfarrer Natorp sprach in packender, inniger Form zu den vielen Frauen, die der Frauendienst um seine Idee versammelt hat. Die Leiterin, Frau Klara Topp, gab einen Ueberblick über Sinn und Bedeutung desselben und sein stilles, tatkräftiges Wirken im Dienste der Nächstenliebe und des nationalsozialistischen Staates. So konnte dem Beauftragten der NSV. eine wertvolle Gabe, bestehend aus Bett- und Leibwäsche, Kinderkleidung und Strümpfen, überreicht werden, die dem Opfersinn und der Tatbereitschaft des Frauendienstes das beste Zeugnis ausstellte. Mit herzlichen Dankesworten übernahm Herr Holthaus die reichen Gaben und wünschte dem Frauendienst eine weitere segensreiche Tätigkeit. Nach einem Schlußwort von Pfarrer Natorp sangen die Anwesenden bewegten Herzens „O du fröhliche", beglückt, einen ernsten, schönen Abend innigster Gemeinschaft erlebt zu haben.

Kameradschaftsabend des Sturmes 16/R. 131.

Ein Kameradschaftsabend wird die heimischen SA.-Männer des Sturmes 16/R 131 heute abend im „Buchenwäldchen" vereinigen. Die Festfolge, die Ansprachen, Musikvorträge, Lieder zur Laute, turnerische Vorführungen usw. bringt, wird jeden Besucher voll befriedigen. Der Führer des Sturmbanns II/R131, zu dem der Iserlohner Sturm gehört, Sturmbannführer Brüser aus Letmathe, wird an dem Kameradschaftsabend teilnehmen, an dem auch die Preise für das stattgehabte Preisschießen zur Verteilung kommen. Deutsche Tänze und eine kleine Verlosung beschließen den Abend.

* **Ein reichhaltiger Gabentisch für das WHW.** wurde anläßlich einer Adventsfeier des Frauendienstes der Ortsgruppenführung übergeben. Durch Sparsamkeit, Opferwillen und unter Verzichtleistung auf Kaffeetrinken und Ausflüge haben es die Frauen ermöglicht, Bettwäsche, Leibwäsche, Knabenmäntel, Kleider, Strümpfe usw. in größeren Mengen zur Linderung der Not für die Hilfsbedürftigen zur Verfügung zu stellen. Den Frauen sei für ihren Sozialismus der Tat herzlich gedankt.

* **Ein Ski-Werbeabend** des Ski-Klubs „Sauerland", Iserlohn, vereinigte gestern abend zahlreiche Sportkameraden und Gäste im Saale des Hotels Ratshof. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Hermann Grah, gab ein Schmalfilm einen lebendigen Eindruck von den Olympischen Winterspielen 1936. Die rechte Vorfreude auf den heimischen Sportwinter weckten „Grotesken im Schnee" und ein Reisefilm von Herrn Theo Klein-Happe, Iserlohn, „Unsere Winterfahrt in die Dolomiten 1936". Der Filmabend begeisterte nicht nur die „Zünftigen", sondern dürfte auch manchen neuen Freund und Anhänger geworben haben.

* **Vom Standesamt.** Das Standesamt wird umzugshalber am Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche geschlossen. Anmeldungen von Sterbefällen werden an diesen Tagen von 11 bis 12 Uhr im neuen Sparkassengebäude entgegengenommen.

* **Der Reichsjugendführer spricht im Rundfunk.** Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, spricht am Mittwoch, dem 9. Dezember, in der Zeit von 20,15 bis 20,45 Uhr über alle deutschen Sender (im Deutschlandsender von 20,45—21,15 Uhr) zu den deutschen Eltern zum Gesetz über die Hitlerjugend.

* **Der heutige Sonnabendmarkt** brachte eine reiche Auswahl in Nüssen und Aepfeln. Auch an Gemüse reichte der Bedarf bei weitem aus. Gefordert und bezahlt wurden: Gemüse- und Obstmarkt: Wirsing 5—8, Rotkohl 5—8, Weißkohl 3—5, Blumenkohl 20—40, Grünkohl 10, 3 Pfd. 25, Butterkohl 10, Karotten 5—10, Steckrüben 6, Zwiebeln 10, Rosenkohl 20—25, Sellerie 10—20, Kohlrabi 10, Möhren 10, Porree Bund 10, Spinat 15, Eßäpfel 25, Kochäpfel 20, Feldsalat 30—40, Endivien St. 10—15, Zitronen 6—8, Schwarzwurzeln 20—25, Walnüsse 58—65, Haselnüsse 40—55, Paranüsse 60, Meerrettichstange 30. — Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter 160, Naturbutter 140, Edamer Käse 120, frische Trinkeier Sonderklasse 14, frische Landeier Kühlhauseier 10½—13. — Fleisch- und Wurstwaren: Rind- und Ochsenfleisch 90, Kalbfleisch 110 bis 120, Schweinefleisch 90—110, Hammelfleisch 100 bis 110, Hackfleisch 100, ger. Speck fett 110, mager 120, Schinken 184, Mettwurst 110—120, Leberwurst 50 bis 140. — Fische: Schellfisch zum Kochen 45, Schellfisch zum Braten 35, Rotbarsch 45, Seelachs 30, Filet 50—60, Bresen 35, Seeaal 30, Kabeljau 28, grüne Heringe 25, Kieler Bückinge 40, holl. Salzheringe 5—8, Kieler Sprotten Kiste 30.

10 Jahre Kampf der NSDAP. Oestrich

Aus der Geschichte der Ortsgruppe / Stellv. Gauleiter Vetter spricht während der heutigen Festkundgebung

* Oestrich, 5. Dezember.

Am heutigen Tage begeht, wie schon kürzlich berichtet, die Ortsgruppe der NSDAP. Oestrich den Festtag ihres 10jährigen Bestehens. Im Parteilokal Holtschmidt findet heute eine Festkundgebung statt, auf der u. a. auch der stellvertretende Gauleiter Vetter, Hagen, sprechen wird. Von seiten der Partei wird uns zum heutigen Tage ein Auszug aus der bisherigen Geschichte der Ortsgruppe zur Verfügung gestellt, den wir nachfolgend veröffentlichen:

Die politische Zusammensetzung der Bevölkerung von Oestrich in den Jahren der Systemzeit ist überall zur Genüge bekannt, so daß es sich erübrigt, darüber auch nur ein Wort zu schreiben. Umso höher ist aber deshalb der Mut und Wille jener Männer zu bewerten, die sich in den Jahren nach der Revolte von 1918 entschlossen, in den verschiedensten nationalen, vielfach auch unberufenen Verbänden, wie sich das im Laufe der Jahre gezeigt hat, den Kampf gegen den Marxismus und seine Helfershelfer aufzunehmen. Allein auch in Oestrich fehlte, wie das leider an vielen Orten der Fall war, die klare Linie. Diese wurde in Oestrich geschaffen durch den leider allzu früh verstorbenen

Parteigenossen Heinrich Schulte-Bräuker 1,

dem ersten Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Oestrich, als er sich im April des Jahres 1926 mit mehreren Kameraden, darunter auch die noch heute zur Ortsgruppe gehörenden Parteigenossen Albert Grete jr., Mitgliedsnummer 40 661, Heinrich Schulte-Bräucker, Mitgliedsnummer 40 662, Martin Göbel Mitgliedsnummer 40 671 entschloß, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei beizutreten. Der Weg der Anmeldung zur Partei ging über Kalthof, wo damals bereits Mitglieder der Partei waren, u. a. Sturmhauptführer Nockemann, Ortsgruppenleiter Menze-Kalthof und Kreisleiter Menze-Iserlohn. Während der Zeit, wo Kalthof und Oestrich eine gemeinsame Ortsgruppe bildeten, fanden die Mitgliederversammlungen abwechselnd in Kalthof und in Oestrich statt, wobei zu erwähnen bleibt, daß die beiden Ortschaften doch immerhin zwei Stunden auseinanderliegen. In den Jahren 1927/28 war zwar nur ein kleiner Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, immerhin genügte er aber, um künftig eigene Mitgliederversammlungen durchzuführen. Um diese Zeit wurde alsdann aus organisatorischen Gründen heraus Hohenlimburg und Oestrich zu einer Ortsgruppe vereinigt.

Die erste öffentliche Versammlung

fand in Oestrich im Sommer des Jahres 1926 mit dem Parteigenossen Paul Land im kleinen Saal der Wirtschaft Spindeldreher statt. Es schlossen sich Kundgebungen mit dem jetzigen stellv. Gauleiter Pg. Vetter, dem heutigen Gauleiter von Düsseldorf, Pg. Florian, (damals Stadtverordneter in Buer) u. a. an. Später sprachen dann in Oestrich noch u. a. Gauleiter Wagner, stellv. Gauleiter Stürtz, Staatsrat Meinberg. Vor allem aber war es immer wieder Parteigenosse Vetter, der in öffentlichen Versammlungen die Volksgenossen aufrief, sich einzureihen in die Kampffront Adolf Hitlers.

Der Saalschutz bei diesen Kundgebungen wurde gestellt von den Parteigenossen aus Kalthof, Hohenlimburg und Oestrich. Darüber hinaus wurden diese Parteigenossen selbstverständlich auch noch abkommandiert zum Schutze von Versammlungen in dem früheren Bezirk „Lenne-Volme".

Am Reichsparteitag 1927 in Nürnberg nahm der Pg. Heinr. Schulte-Bräucker II von der Ortsgruppe teil, der auch im Jahre 1929 zusammen mit den Parteigenossen Grete, Göbel und Tilgert wieder in Nürnberg war. Nach diesem Reichsparteitag, also in den Jahren 1929, 1930, 1931 fanden Aufnahmen in geringer Zahl statt. Diese steigerten sich zu Beginn des Jahres 1932. Am Tage der Machtübernahme waren es 51 Parteigenossen.

Die Leitung der Ortsgruppe Oestrich hatte bis zu seinem Todestag am 2. 12. 1932 der Pg. Heinr. Schulte-Bräucker I. Er, der alles mühsam und unter großen Opfern aufgebaut hatte, sollte den Tag der Machtübernahme nicht erleben. Die Ortsgruppe hatte einen Mann verloren, der Führer und Kamerad im wahrsten Sinne des Wortes war. Alsdann übernahm der bisherige stellv. Ortsgruppenleiter Pg. Hoffmann die Ortsgruppe, während der Kassenwart der Ortsgruppe gleichzeitig stellv. Ortsgruppenleiter wurde. Seit Ende 1933 wird die Ortsgruppe von dem jetzigen Ortsgruppenleiter Pg. Goßmann geführt.

Das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. besitzen die Parteigenossen Albert Grete, Heinrich Schulte-Bräucker, Martin Göbel, Paul Wicke, Willi Tilgert.

10 Jahre hat sich die Oestricher Ortsgruppe ohne innere Gegensätze durchgekämpft und wird auch weiterhin zusammenstehen, um am weiteren Aufbau unseres Vaterlandes mitzuhelfen.

10000 Kleintiere in Essen

Die 4. Reichskleintierschau eröffnet / Die Aufgaben der Kleintierhalter

Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume

* **Essen,** 5. Dezember. Die 4. Reichskleintierschau, die vom 4. bis 8. Dezember, verbunden mit einem großen Treffen der deutschen Kleintierzüchter und -halter in den Essener Ausstellungshallen stattfindet, wurde am Freitag im Beisein zahlreicher Vertreter des Reichsnährstandes, der Reichsbauernschaft, der Partei, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und der Wehrmacht feierlich eröffnet.

Die Grüße des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers Darré überbrachte der Generalinspekteur des Reichsnährstandes und Präsident des Reichsverbandes der deutschen Kleintierzüchter, Vetter.

An alle Kleintierhalter, an die Landarbeiter, Siedler und Kleingärtner richtete der Redner die Forderung, die ihnen zuteil werdenden Erleichterungen in der Haltung von Kleintieren durch Mehrarbeit und Steigerung der Erträge zu lohnen, nicht nur zum eigenen Wohl, sondern zum Wohl der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

Der Redner gab dann im einzelnen die Forderungen bekannt, deren Verwirklichung den deutschen Kleintierhaltern für die nächsten vier Jahre aufgegeben ist. In der landwirtschaftlichen Geflügelhaltung gelte es, die Leistung je Henne um 40 Eier im Jahre zu steigern. Auch bei den städtischen Geflügelhaltern lasse sich die Leistung je Henne und Jahr durch restlose Ausnutzung sämtlicher Haushaltsabfälle um 20 Eier und bei den 5,6 Millionen Hennen der städtischen Geflügelhalter insgesamt um 112 Millionen Eier jährlich steigern.

Zur Hebung der Honig- und Wachserzeugung gelte es, die Zahl der Bienenvölker, die schon in diesem Jahr um 200 000 vermehrt worden sei, jährlich um weitere 170 000 Völker zu steigern.

Eine der wichtigsten Forderungen sei die Vermehrung und Leistungssteigerung der Ziegen, die allerdings nicht durch Haltungsverbote der Mittel- und Kleinstädte erschwert werden dürfe.

Bei der Haltung von Kaninchen soll durch Umstellung des Verhältnisses zwischen dem Bestand an männlichen und weiblichen Tieren und durch Steigerung der Jahresnachzucht je Häsin von durchschnittlich sechs auf zehn Jungtiere der Anfall an Kaninchenfleisch auf etwa 1 Million Doppelzentner vermehrt werden.

Die größte Leistungssteigerung dürfte auf dem jüngsten Gebiet der Kleintierzucht im Seidenbau, durch stärkere Anpflanzung von Maulbeerbäumen möglich sein.

Mit einem Schlußwort übergab Hauptabteilungsleiter II im Reichsnährstand Dr. Brummenbaum die Ausstellung der Oeffentlichkeit. Für die Stadt Essen sprach Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone, für den Landesbauernführer Rheinland Landesobmann Ilbertz-Moers.

Ein Rundgang durch die in allen Teilen mustergültig aufgebaute und klar gegliederte Ausstellung zeigt, daß hier wirklich

mit den zur Schau gestellten rund 10 000 Kleintieren

das Beste vom Besten aus dem ganzen Reich gezeigt wird. Daneben gibt die Ausstellung vor allem dem Kleintierzüchter und -halter ungemein wertvolle Einblicke in die Fortschritte auf dem Gebiete der Züchtung, der Haltung und Pflege der Kleintiere in den letzten vier Jahren. Neben den 2000 Tieren deutschen Leistungsgeflügels sind die Ausstellungsgeflügelzüchter mit der stattlichen Zahl von 4000 Tieren vertreten. 2000 Kaninchen aller Arten und Rassen, 130 Jungziegen, 1600 Reisebrieftauben, zahlreiche Pelztiere, Silberfüchse, Nerze, Sumpfbiber und Waschbären sind zu sehen und in ihrem Wert für die deutsche Volkswirtschaft dargestellt. In zahlreichen Fach- und Sonderschauen ist die Imkerei, die Seidenraupenzucht u. a. m. vertreten.

Waren Sie schon in der Verkaufsausstellung der heimischen Künstler?

Heute und morgen hat jeder Berufstätige Gelegenheit, die Verkaufsausstellung heimischer Künstler zu besuchen. Schenken Sie zum Weihnachtsfest 1936 ein Kunstwerk dieser Ausstellung. Zu allen Auskünften sind die jeweils anwesenden Künstler gern bereit. Auch Bestellungen auf die Iserlohner Mappe werden in dieser Ausstellung entgegengenommen.

= **Kalthof,** 5. Dezember. **Filmveranstaltung der NSDAP.** Von der Gaufilmstelle der NSDAP. findet für die hiesige Ortsgruppe morgen eine weitere Filmveranstaltung statt. Es gelangt zur Aufführung der musikalische Großtonfilm „Königswalzer" mit Willi Forst.

Schlusnus sang in Hagen.

:: **Hagen,** 5. Dezember. In einem von der NS.-Kulturgemeinde veranstalteten Konzert am Donnerstagabend in der Hagener Stadthalle sang Kammersänger Heinrich Schlusnus vor einem aufnahmebereiten und großen Publikum. Das dankbaren Beifall spendende Haus erlebte die Freude einiger Zugaben. Schlusnus wird auch am Samstagabend noch einmal singen.

Adventsnachmittag des Vaterländischen Frauenvereins

vom Roten Kreuz, Zweigverein Iserlohn

* **Iserlohn,** 5. Dezember.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Iserlohn, beging im Saale der Harmonie seinen Adventsnachmittag in festlichem Rahmen. Wie erwartet, wurde die Veranstaltung, die mit außerordentlich viel Hingabe vorbereitet war, zu einem großen Erfolg; denn der Verein will mit einer derartigen Veranstaltung nicht nur die finanzielle Grundlage für seine Arbeit sichern, er wirbt um mehr: So wie das Deutsche Rote Kreuz täglich sein Bekenntnis zu seinem Volk und Führer ablegt, so kann und soll auch das deutsche Volk bekennen, daß das Rote Kreuz zu ihm gehört. Von dieser starken Verbundenheit legte der Adventsnachmittag in dem weihnachtlich geschmückten Saal beredtes Zeugnis ab.

Die 2. Vorsitzende, Frau Käte Schwerter, begrüßte mit herzlichen Worten die Rotkreuzfrauen Iserlohns, sowie die geladenen Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Feier in rechter Freude verlaufen und daß neue Kraft aus dieser Freude erwachsen möge. Der Nachmittag erhielt seine besondere Note durch die Anwesenheit der Vorsitzenden des Provinzialvereins Westfalen, Frau Kaltheuner, Dortmund. Diese vermittelte einen tiefen Einblick in das Werden des Rotkreuzgedankens. Sie führte etwa aus: Kann man sich heute überhaupt vorstellen, wie die Wirkungen eines Krieges aussehen würden, wenn es kein „Rotes Kreuz" gäbe und keine Genfer Konvention, die den Arzt und das Lazarett, den Sanitätsmann und die Krankenschwester unverletzlich macht? Das Symbol des Roten Kreuzes auf weißem Grund ist zu einem festen Bestandteil des Kulturlebens geworden, zu einem heiligen Zeichen des Völkerrechts, ja noch mehr:

zum Sinnbild der Gesittung zwischen den Völkern.

Und doch ist es erst sieben Jahrzehnte her, daß dieses Zeichen geschaffen wurde. Es entstand aus den geistigen Nachwirkungen einer der blutigsten Schlachten des vorigen Jahrhunderts, der Schlacht von Solferino. Es entstand nicht aus den Resolutionen eines phrasenreichen Kongresses philanthropischer und pazifistischer Schwätzer, sondern — wie alle großen Werke der Kultur — aus der Tat und dem Einsatz eines Mannes: des Genfer PatrizierSohnes Jean Henry Dunant.

Die Ausführungen der Rednerin gipfelten in dem begeisterten Aufruf zur Mitarbeit; denn — so sagte sie —

wir brauchen Frauen mit Mut und mit Kraft

und mit starker Seele und mit unbeirrbarem Handeln — Frauen, die neben aller Tatkraft den Strom der allbarmherzigen Liebe in sich erfühlen, ohne den unsere Rotkreuzarbeit überhaupt undenkbar ist. Wir brauchen Frauen, die den Glauben in sich tragen, der Berge versetzen kann, der das Unmögliche möglich macht und tagtäglich schier unerschöpfliche Kräfte gebiert. Wir brauchen Frauen, die über aller Not und Sorge, über aller Mühe und Enttäuschung niemals den Mut sinken lassen und niemals das heilige große Ziel aus den Augen verlieren. Wir brauchen Frauen, die den Glauben in sich erfühlen, der uns die Kraft schenkt, die wir in der Stunde des höchsten Einsatzes brauchen, die Kraft und den Glauben, der über ein letztes entsetzliches Geschehen, über ein nicht mehr Begreifenkönnen, über Trauer und Herzeleid immer die Brücke schlägt zu dem Allmächtigen, dem Lenker aller Geschicke.

Die Veranstaltung wurde wirkungsvoll umrahmt von musikalischen Darbietungen der bekannten Iserlohner Künstlerin, Frl. Hilde Körner, die sich in uneigennütziger Weise in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt hatte. Frl. Körner brachte Werke von Schumann, Respighi und Montani in einer vollendeten Technik zu Gehör. Ihre Vorträge zählten zu den besonderen Erlebnissen des Adventsnachmittags. — Verdienten Beifall fand ferner eine Kindergruppe mit ihrem Weihnachtsspiel „Schneeflocken".

So brachte der Nachmittag Stunden starken Erlebens für alle Rotkreuzfrauen. Die Liebe und die Begeisterung für die hehre Sache des Roten Kreuzes ist bei ihnen neu gestärkt und geweckt worden.



3W56
mit Rühren
RM. 256.—
kostet ein
„Blaupunkt" mit 5 Kreisen
Vollendete Ausführung ohne Wellenschalter, mit Wellenbereich von 200—2000. — Bezugsquellennachweis und unverbindliche, kostenlose Luxusprospekte.
Idealwerke A. G., Verkaufsbüro Essen, G. m. b. H.,
Deutschlandhaus

Wolle gut gepflegt, hält doppelt so lange.
Das bewährte Wollwaschmittel ist Persil!

Wir bitten, bei den Weihnachts-Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Stuhlverstopfung
Blutreinigung — dann Heilkulin das wirksame Darmregulier- und Blutreinig.-Pulver, regelt die Verdauung, beseit. Fettansatz, entsäuert und entschlackt das Blut, stärkt u. kräftigt alle Organe, macht lebensfroh, speichert Energie u. ist vollkommen unschädlich.
Monatskur RM 1.—, ½ Kur RM 0.60. Probebtl. 35 Pfg. in Drog. u. Apoth. Prosp. d. Labor. Eesmann, Herdecke-R.

Zahlungsbefehle
zu haben in der Geschäftsstelle

Verleben Sie Ihre Freizeit im Hotel Dresel, Rummenohl
dort finden Sie Erholung und neue Kraft.

Richtig denken – dann von Heinr. Karm & Co. schenken:



FRÜHER GEBR. KAUFMANN

Dortmund

WIR SIND DER BEAMTENBANK ANGESCHLOSSEN!

Stoffe und Seiden (Kunstseiden)

Woll-Crêpe-Caid in großem Farbsortiment, ca. 80 cm breit, solide Ware 1,45

Crêpe-Biese, gute tragfähige Qualität, ca. 95 cm breit, in vielen Farben 2,60

Tuchschotten, ca. 70 cm breit in schönen Musterstellungen 1,95

Woll-Cotelé ca. 130 cm breit, solide Qualität, in modischen Farben 4,90

Woll-Mousseux, ca. 130 cm breit, weichfließendes Gewebe, für elegante Nachmittagskleider 7,75

Mantel-Velour, ca. 140 cm breit, für sportliche Mäntel 6,20 **5,90**

Mantel-Bouclé, gute, strapazierfähige Qualitäten, ca. 140 cm breit 4,90 **3,50**

Mantel-Bouclé, ca. 140 cm breit, moderne Fantasiebindungen 11,75 **9,75**

Crêpe-Reversible, ca. 95 cm breit, gute Kunstseidenqualität, in viel. Farb. **2,40 1,75**

Flamisol-Ciré, ca. 95 cm breit, die moderne Stoffart, in großem Farbsortiment . . **2,25**

Taffet-Schotten, ca. 80 cm breit, in neuen, modernen Farbstellungen . . . 2,90 **2,45**

Cloqué, ca. 95 cm breit, die beliebte Bindung für das Nachmittagskleid, in allen modernen Farben 3,90 **2,90**

Crêpe-Satin-Druck, ca. 95 cm breit, für den modernen Kasak, in großer Auswahl 3,50 **2,75**

Bouclé-Satin, ca. 95 cm breit, eine besonders gute Qualität in Schwarz und Marine **3,50**

Romaine-Facormé, ca. 95 cm breit, die modische Bindung für das elegante Kleid, in großer Farbauswahl 4,50 **3,90**

Krimmer, ca. 130 cm breit, für Jacken und Besätze, schwarz, grau, braun 14,90 9,75 **7,90**

Stoffe für Oberhemden u. Schlafanzüge

Sporthemdenstoffe, ca. 80 cm breit, solide, strapazierfähige Ware . . 1,15 0,92 **0,68**

Hemden-Popeline, ca. 80 cm breit, gute Qualitäten, in schönster Musterauswahl 1,25 0,98 **0,85**

Popeline für Schlafanzüge, in frischen Streifen-Dessins 1,15 0,94 **0,70**

Hemden-Popeline, ca. 80 cm breit, in neuen Streifen und Karostellungen, hochwertige Qualitäten . 2,90 2,50 2,10 **1,95**

Pyjamaflanell, ca. 75 cm breit, in vielen hübschen Streifen, solide, haltbare Qualitäten 0,70 0,52 **0.42**

Pyjamaflanell, ca. 80 cm breit, modische bedruckte Streifen, gute Qualitäten 0,95 **0,85**

Wollwaren

Damen-Pullover und Pullover-Westen in moderner Strickart und vielen Farben 9,75 7,50 **5,90**

Herren-Pullover mit Kragen, gute Qualitäten 7,75 5,90 **4,90**

Herren-Westen in vielen Formen und Farben 10,75 7,25 **6,90**

Rodel-Garnituren in allen Farben und Größen 13,50 12,50 **8,25**

Pullover für Mädchen und Knaben in allen Größen und hübschen Farben 5,90 3,90 **2,45**

Strickkleider für Damen u. Kinder
Kübler-, Herold- und andere Fabrikate in vielen Ausführungen

Kleider und Morgenröcke

Crêpe-Satin-Damen-Blusen und solche aus Taffet und Mattcrêpe, in sportlicher Ausführung 7,90 9,75 **12,75**

Damen-Wollkleider in gediegener Ausführung, nach neuesten Modellen, in allen Modefarben . . . . . 19,75 29,75 **35,—**

Vornehme Nachmittagskleider in jugendlichem und Damen-Genre bis zur größten Weite . . . . . 19,75 25,— 39,— **49,—**

Mollige Morgenröcke, aus kunstseidenem Trikot mit pastellfarbigem oder buntem Steppschal 5,90 6,90 **7,90**

Dezente Morgenröcke, in vornehmer Ausführung, für jeden Geschmack 9,75 12,75 **14,75**

Damen-Ski-Anzüge in sportgerechter Ausführung, aus solidem Ski-Trikot und Melton mit weiter Überfallhose 29,75 39,— **49,—**

Tisch-, Bett- und Hauswäsche

Tischtuch, gute Schaftware, 130/160 cm **1,95**

Tischtuch, haltbares Jacquardtuch, 130/160 cm **2,25**

Tischtuch, gutes schlesisches Fabrikat, Halbleinen, 125/160 cm **3,55**

Künstlerdecke, aus gutem Crêpe, 130/160 cm **2,95**

Kissenbezug, 80/80 cm, Linon mit Glanzgarnbogen, Stück **1,10**

Kissenbezug, 80/80 cm, Linon mit Hohlsaum und Stickerei, Stück **1,55**

Kissenbezug, 80/80 cm, Linon mit Glanzgarnbogen, bewährte Qualität, Stück **1,85**

Bettuch, gutes westfälisches Haustuch, 150/235 cm **2,95**

Frottierhandtuch, in hübschen Pastellfarben, 45/100 cm **0,58**

Frottierhandtuch, hochwertiges Jacquardtuch, 55/110 cm **0,70**

Frottierhandtuch, schwere Jacquardware, 55/110 cm **1,05**

Badetuch, besonders saugfähig, in vielen Pastellfarben, 150/200 cm **4,95** 130/160 **3,50**

Handtuch, saugfähiges Gerstkorngewebe 55/100 cm 0,62 50/100 cm **0,52**

Handtuch, besonders haltbares Crêpetuch . . . . . 55/100 cm **0,68**

Wischtuch, solides Panamagewebe 56/75 cm **0,29**

Wischtuch, gutes halbleinen Fabrikat 55/75 cm **0,55**

Unsere Stammqualitäten Hemdentuch 10-m-Coupons

Qualität „Extra", gute, vollgebleichte Ware **3,90**

Qualität „Solide", haltbares westfälisches Tuch **4,90**

Qualität „Trumpf", grobfädig, sehr solide **5,90**

Qualität „Krone", feinfädiges, süddeutsches Fabrikat **6,90**

Strümpfe, Handschuhe, Unterzeuge

Damen-Strümpfe

Unsere Hausmarke, Waschseide, künstl., feinfädig und dehnbar, mit festem Florrand, Sohle besonders verstärkt . . . 1,25 **0,95**

Plattiert, Waschseide, künstl., feinmaschig und solide gute Strapazierqualitäten 1,55 1,25 **0,95**

Bemberg-Naturglanz, aus künstl. Seide, elegantes Gewebe, sehr elastisch, moderne Farben **1,45**

Wolle, und Wolle mit künstl. Seide plattiert, solide Qualitäten 2,45 **1,95**

Herren Socken
Wolle meliert, gute Strapazierqualitäten 1,10 0,98 **0,88**

Herren-Socken
Wolle mit künstl. Seide, plattiert, feine, solide Qualitäten, moderne Ausmusterung 1,35 1,15 **0,98**

Herren-Unterzeuge

Herrenhosen, solide Normalqualitäten 1,95 1,55 **1,25**

Herrenhosen, warm gefüttert 2,20 1,85 **1,35**

Herrenhosen, Mako . . . 1,95 1,55 **1,25**

Herrenjacken, solide Normalqualitäten 1,90 1,50 **1,10**

Herrenhemden, solide Normalqualitäten 2,25 **1,70**

Kinderstrumpf
Wolle 1×1 gestrickt, feine solide Qualität Gr. 1 0,58
Steigerung 10 Rpf.

Damen-Unterzeuge

Damenhemden, fein gestrickt Mako 0,98 **0,58**

Damen-Unterziehschlüpfer, fein gestrickt Gr. 42 0,85 **0,58**

Damen-Schlüpfer, gestrickt . Gr. 42 **1,40**

Damen-Schlüpfer, gestrickt . Gr. 42 **2,25**

Handschuhe

Damen-Handschuh, Leder imitiert und Seide gerauht, moderne Schlupfform 1,95 1,25 **0,98**

Damen-Strickhandschuhe, modische Formen 1,95 1,25 **0,98**

Der solide Walkhandschuh mit Ledereinfassung für Damen **2,65**

Damen-Lederhandschuhe mit Futter, moderne Schlupfform oder mit Knopf 5,50 3,90 **3,25**

Damen-Lederhandschuhe, waschbar, moderne Stulpen u. Farben. 6,50 5,90 **4,90**

Herren-Strickhandschuh, solide Qualitäten 1,95 1,65 **1,30**

Herren-Lederhandschuh mit Flausch- und Strickfutter 5,50 **4,50 3,90**

Der modische Walkhandschuh mit Ledereinfassung für Herren **2,85**

Damen-Sportsöckchen
Wolle uni, und meliert, kräftige Qualitäten, mit farbigem Rand 1,10 0,95 **0,85**

Unser Geschäft ist durchgehend geöffnet!

Schenkt Lederwaren von

Edelhoff Hemer
Hindenburgstr. 68
Ruf 6379 Amt Iserlohn

Spezialgeschäft Offenbacher Lederwaren · Großes Ledergeschäft am Platze

Damenhandtaschen, Einkaufsbeutel, Reisekoffer, Handkoffer Brieftaschen, Geldtaschen, Zigarrenetuis, Akten- u. Schultaschen, Schultornister

---



Weihnachtsfreude
bereiten die vielen praktischen Geschenke aus
Glas, Porzellan und Kristall
von
H. Schmöle, Hemer

Spielwaren für Knaben und Mädchen in großer Auswahl

Sollen wir Sie bei Ihrer
Weihnachtswerbung
beraten, so fordern Sie bitte unsern Besuch
JKZ Werbedienst
Ruf 3245

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke



Wiener Harmonikas	Stimmen in		Chromatisch. Piano Harmonikas in guter Qualität, in weiß Perloid			Bandonikas mit Stahlstimmen. Ton ähnl. Bandoneon			Guitarre - Zithern
Tast.	Bässe	Mess. Stahl	25 Tasten	12 Bässe	48.50	T. B.	2chör.	3chör.	5 Akk 41 Sait. 8.
10	2	8.— 9.50				10 4	12.50	21.—	6 . 49 . 9.5
21	4	13.— 14.50	34	. 60 .	110.—	21 8	23.—	32.—	5 . 62 . 9.5
21	8	15.— 16.50	41	. 120 .	145.—	34 12	40.—	47.—	6 . 74 . 11.5
						Alle Harmonikas mit Spiralfedern.			inkl. 50 Noten

Harmonikas in mehr als 400 Ausführungen und sämtl. **Musikinstrumente** in bester Qualität zu sehr billigen Preisen. — **Niemand versäume** im eigenen Interesse sich gratis und franko unseren **neuen Haupt-Katalog** zu bestellen

Herfeld & Comp., Neuenrade Nr. 83 **Westf.**
Größte und leistungsfähigste Musikinstrumenten-Firma u. Harmonikafabrik in Neuenrade

---

Zu verkaufen
wegen Platzmangel: gut erhaltener Kindertisch, Stühlchen und Wanduhr.
Burgweg 12 I.

Ob kaufen oder verkaufen
alles durch eine Anzeige im
J. K. Z.

1/1 Geige
mit Bogen und Kasten, billig abzugeben.
Galmeistraße 5 I, links.

Unfallanzeigen
zu haben in der Geschäftsstelle.

Schwarzer
Winterüberzieher
für mittlere Figur, für 12 RM zu verkaufen. 7185
Näh. in der Geschäftsstelle.

Der moderne Dieselwagen



schnell zuverlässig wirtschaftlich

Neuer 2½ Tonner KRUPP-DIESEL

Fried. Krupp A. G. Abt. Kraftwagenfabrik
Dortmund, Burgmundastr. 32, Tel. 31317

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Geschäftsstelle d. Bl.



mit **Zeiss**-Punktal- oder **Zeiss**-Zweistärken-**Gläsern**
angepaßt durch
Fachoptiker Lötters
Hemer **Ruf 6261**
Lieferant aller Krankenkassen

Sekt
garant. Flaschengarung (6 J. alt) Fl. 1/1 Mk. 1.80 a. Privathand abzugeben. Antrag. unt. 1955 an Anz.-Imke, Frankfurt M., Am Salzhaus 6

Junge Bratgänse (Hafermast)
7—12 Pfund a Pfund **90—95 Pfg.**
Bratenten 3—4 Pfund, a Pfund **105 Pfg.** frisch geschlacht. u. sauber gerupft. Nachn. ab hier, **H. Kropat,** Mäster. Pokraken Ostpr.

Schiffersklavier
(mit Klaviertasten), fast neu, billig zu verkaufen. 7187
Näh. in der Geschäftsstelle.

---

4 000.- Mark
an 2. Stelle für Neubau gegen hohe Zinsen gesucht.
Angebote unter B. B. 02626 an die Geschäftsstelle.

Von heimatlicher Erde - Volk und Leben

Mendens DAF.
auf betriebskundlicher Studienfahrt
Mitglieder des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung besichtigten heimische Industriewerke

Nach Schwerte und zum Kraftwerk Hengsteysee

* Menden, 5. Dezember.

Die 1. wirtschaftskundliche Studienfahrt des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung in der Ortsverwaltung Menden der DAF. führte 60 Teilnehmer dem Eisenbahnausbesserungswerk Schwerte-Ost zu. Nach freundlicher Begrüßung, verbunden mit erklärenden Angaben über das Werk, wurde zuerst die Lehrlingswerkstatt besichtigt. Hier werden 180 Schlosser-, Dreher- und andere Werkslehrlinge systematisch in dem Gebrauch der Werkzeuge und Maschinen aufs beste ausgebildet. Wir lernten die zweckmäßige Einrichtung der Lehrwerkstatt kennen, nahmen Einblick in die Einführungsarbeiten vom leichten zum schweren fortschreitend und werteten die Neu- und Reparaturarbeiten der älteren Jahrgänge für den großen Betrieb. Im Anschluß daran wurde die mit allen Hilfs- und Lehrmitteln bester Art ausgerüstete Betriebsberufsschule in Augenschein genommen. Erfreut wurden wir hier durch die sauberen, hellen Räume mit praktischen Schulmöbeln und vor allem durch die Größe und Reichhaltigkeit von Vorführungsgeräten usw. des Lehrmittelzimmers. Eine Durchsicht der Arbeiten der Lehrlinge vermittelte uns die Einsicht vom guten Stand der Leistung der Schüler.

Nun lernten wir die großzügige, der Eigenart des Betriebes entsprechende Anlage des Werkes kennen. Ohne der Oeffentlichkeit betriebsgebundene Erfahrungen zu vermitteln, kann doch mitgeteilt werden, daß in dem sinnvollen Ineinandergreifen von Anlage und Arbeitskräften mit den notwendigen Vorrichtungen und Maschinen es möglich ist,

in kürzester Zeit die zerstörtesten Giganten der Schiene wieder betriebs- und fahrsicher den Stationen zuzuweisen.

Nach Besichtigung des Kraftwerkes, der Sauerstoffgewinnungsanlage, Kesselschmiede, der Mechanikerwerkstatt usw. wurde ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Kantine eingenommen und anschließend

die Fahrt zum Speicherwerk Hengsteysee fortgesetzt.

Nach schöner Wanderung bei lachendem Sonnenschein am weiten See gelangten wir zum Speicherwerk. Hier wurde uns durch eine gute Führung ein Einblick in die Kraftverbandswirtschaft gegeben. Zugleich bekam man hier einen Begriff von den ungeheuren gezügelten Naturkräften, die Menschengeist formte und in seine Macht zwang. Die größten Pumpen der Welt und ihre Leistung lernten wir kennen, still bestaunten wir die großen Transformatoren, die riesige Freiluftanlage mit den massigen Isolatoren und Schaltern, hörten von der automatischen Umschaltung mit Druckknopfsteuerung usw. Eine Seilbahn brachte in zweimaliger Fahrt die Teilnehmer auf die steile Höhe des Kliffs,

wo uns das 500 Meter lange, 200 Meter breite und 20 Meter tiefe Staubecken überraschte.

So lernten wir den Sinn der modernen Anlage kennen und unser Blick glitt an den Leitungen zu Tal und in das schöne deutsche Ruhrland, wo die elektrische Energie dem deutschen Menschen bei seiner Arbeit hilft. Bei goldenem Abendschein stiegen wir auf stillen Waldwegen in das schöne Ruhrtal und fuhren zum schönen Menden, in dem wir um 19 Uhr eintrafen.

Reich an neuen Eindrücken der Organisation technischer Betriebe, dem Bau moderner Maschinen und Vorrichtungen zur Formung des Werkstoffes, der Uebersicht wirtschaftlicher Zusammenhänge gelangten die Teilnehmer im Gasthof Harre an. Bei gemütlicher Aussprache wurde hier festgestellt, daß die 1. Studienfahrt ein voller Erfolg sei und die Teilnehmer mit größeren Erkenntnissen in Technik und Wirtschaft erfüllt, diese im heimischen Betrieb nutzbar machen würden.

Ein Vorwerbeabend in Menden

Der Boxsportverein Menden hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, am 31. Januar 1937 zum ersten Male nach seiner Neugründung mit einem großen Kampfabend an die Oeffentlichkeit zu treten. Die Verhandlungen mit anderen Vereinen zwecks Abschluß der Kämpfe sind bereits aufgenommen.

Dieser erste öffentliche Kampfabend soll unter dem Leitwort stehen: „Tod der falschen Einstellung zum Boxsport!" Vielfach hört man noch die irrige Meinung, der Boxsport sei ein „roher" Sport. Es soll an diesem Abend gezeigt werden, daß der Boxsport wohl ein Zweig der Leibesübungen ist, der persönlichen Mut erfordert, aber nicht roh ist. Man darf diesem Kampfabend mit Erwartung entgegensehen.

* **Die Bäume wandern in die Stadt!** Abend für Abend sieht man jetzt in den Mendener Straßen schwer beladene Holzfuhrwerke dahinziehen, vollgepackt mit Stämmen aus den Mendener Wäldern. Es ist jetzt die „Erntezeit" im Walde. Auch die Holzfuhrwerke haben sich umgestellt, sie tragen durchweg Gummibereifung. Leider muß man auch oft feststellen, daß die Bespannung ungenügend ist und die Pferde überbeansprucht werden.

* **Die Pfund- und Brockensammlung** ist in Menden beendet. Zwei Tage hindurch hatten die Angehörigen der Wehrmacht, die mit dem Einsammeln beauftragt waren, vollauf zu tun, die Gaben in Empfang zu nehmen. Das Ergebnis ist überaus erfreulich, es übersteigt das vorjährige ganz erheblich und beweist so den opferfreudigen Geist der Mendener Bevölkerung. Bemerkenswert ist auch, daß die Spender in der Auswahl der Gaben schon viel praktischer als früher denken, im Hinblick auf den Verwendungszweck.

* **Das NS.-Reichssymphonie-Orchester** wird auch nach Menden kommen und hier im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung der NS.-Kulturgemeinde und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein großes Orchesterkonzert geben. Der Zeitpunkt steht noch nicht genau fest, doch ist der Februar in Aussicht genommen. Die Leitung wird der bekannte Dirigent Adam haben. Es wird dies das erste Konzert dieser Art in Menden sein, zumal das Orchester in Stärke von etwa 60 Musikern antreten wird.

* **Verlegung des nächsten Wochenmarktes.** Der nächste Wochenmarkt wird wegen des Feiertages am Dienstag bereits am Montag zu den gewohnten Stunden abgehalten.

* **Familiennachrichten der Woche.** In der abgelaufenen Woche wurden bei dem Mendener Standesamt beurkundet: 9 Geburten (4 Knaben und 5 Mädchen), 3 Trauungen und 7 Sterbefälle. — Es wollen heiraten: Gerichtsassessor Conrad Carl Fleige, Hildesheim, und Hildegard Hesse, Menden. Gießereiarbeiter Johann Ludwig Weingarten, Lendringsen, und Anna Franziska Fabry, Menden.

* **Fortsetzung des Wettschießens auf der Schützenhöhe.** Am Sonntag treffen sich alle Freunde des Kleinkaliberschießsports auf der Schützenhöhe, um kurz vor Schluß des edlen Wettstreits noch einmal in den Kampf um die Siegespalme einzugreifen.

Fröndenberg

* **Fröndenberg,** 5. Dezember.

* **Gefunden** wurde ein Herrenschal, der bei der Polizeiverwaltung in Empfang genommen werden kann.

* **Betr. Verwundetenabzeichen.** Die Frist zur Stellung von Anträgen auf Ausstellung der Berechtigungsausweise zum Tragen des Verwundetenabzeichens läuft am 31. 12. 1936 ab. Für die NSKOV.-Mitglieder stehen Formulare bei dem Kameradschaftsführer zur Verfügung. Für alle anderen Frontkämpfer sind die Formulare beim Versorgungsamt in Soest erhältlich.

* **Hohes Alter.** Der Invalide Johann Taterka aus Fröndenberg, Schillerstraße 9, kann heute seinen 81. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner großen Familie feiern. Wir gratulieren und wünschen dem alten Herrn einen gesegneten Lebensabend.

Stadt Hemer und Umgegend

* Hemer, 5. Dezember.

Führerbild

In jeder Hütte, jedem Haus
Sah hängen ich ein Bild
Das sieht so lieb, so freundlich aus,
So kühn und doch so mild.

Ich hab' die Leute nicht gefragt,
Rief keiner mich herein,
Mein Herze hat es mir gesagt,
Das muß der Führer sein.

Schüler Friedhelm B., Hemer.

Zum heutigen Tage der Nationalen Solidarität

Träger bekannter Namen sammeln auch in Hemer

Welcher Tag wäre mehr dazu angetan, die Verbundenheit aller Deutschen zu beweisen, als der heutige „Tag der Nationalen Solidarität"? Auch in Hemer werden heute nachmittag, wie in den beiden Vorjahren, Träger bekanntester Namen ein Beispiel des Sozialismus der Tat geben und mit der Sammelbüchse in der Hand auf den verschiedenen Straßen und Plätzen der Stadt das Winterhilfswerk fördern helfen. Ihr Beispiel ist ein mahnender Appell an alle, im Dienste an Deutschlands bedürftigen und ärmsten Volksgenossen ihre Pflicht zu tun.

Von den namhaftesten Sammlern in Hemer werden am Rathaus u. a. Ortsgruppenleiter Schuchardt, Bürgermeister Langemann und Dr. Roth, an der Ecke Clarfeld u. Springemeier Dr. Nölke und Kreisfachredner Lönnendonq und in Niederhemer und Landharfen Dr. Heitmann und Bauunternehmer Heinrich Rüberg zu finden sein.

Volksgenossen, tragt alle dazu bei, daß der Ruf dieser Männer nicht ungehört verhallt; das Ergebnis des heutigen Tages muß ein noch stolzerer Beweis für die Opferwilligkeit Hemers werden als in den Vorjahren. Erinnert euch alle an die warmherzige und leidenschaftliche Rede des Führers zur Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerks, die auch hier in Hemer im Gemeinschaftsempfang übertragen wurde!

* **Im Silberkranz.** Am Montag, dem 7. Dezember, begehen die Eheleute Karl Teves und Emma, geb. Ziegenhirt, Friedrich-List-Straße, das Fest der silbernen Hochzeit. — Wir gratulieren!

* **Hohes Alter.** Am 6. Dezember kann Herr Gustav Griesbach, Hemer-Ostend 12, seinen 79. Geburtstag begehn. — Unserem treuen Leser herzliche Glückwünsche!

* **Aus der katholischen Gemeinde.** Am morgigen Sonntagnachmittag findet in der Kirche wieder ein aktueller Vortrag statt. Pater Schmidt aus dem Missionshaus in Menden wird über das Thema sprechen: „Christus, können wir noch an ihn glauben?" — Der Elisabeth- und Frauenverein veranstaltet am kommenden Mittwoch für die Veteraninnen des Vereins ein Kaffeetrinken, das alle verdienten Mitglieder zu einer gemütlichen Stunde vereinen soll.

* **Ein abgefeimter Bursche.** Daß es immer noch Leute gibt, die es verstehen, ohne Arbeit zu leben und ebenso solche, die leider darauf hereinfallen, erlebte man kürzlich wieder in Hemer. Ein auswärtiger Mann schwindelte sich unter allen möglichen Angaben (er verstand es sehr gut!) in einem hiesigen Gasthaus ein, in welchem er es sich zwei Tage wohl sein ließ. Dann machte er Schluß und verschwand; die Zeche beglich natürlich keiner. Nicht genug damit, prellte er einen hiesigen Werkmeister auch noch um 10 Mark, um sich dann nicht mehr sehen zu lassen. Die Polizei ermittelte seinen Namen.

* **Straßenausbesserung mitten in der Nacht.** Wie man es heute macht, wenn man eine Hauptverkehrsstraße an einer vielbefahrenen Stelle ausbessern muß und den Verkehr dadurch nicht allzu sehr beeinträchtigen will, konnte man am frühen Morgen des gestrigen Tages auf der Hindenburgstraße sehen. In der bekannten Kurve unterhalb Rudolph, wo die Straßenbahnschienen von der rechten zur linken Straßenseite laufen, waren infolge des starken Verkehrs Ausbesserungen notwendig geworden. Man machte es einfach: Man fing ganz früh am Morgen an; umstrahlt von mehreren Lampen wurde gepflastert und gestampft, derweil man die Hindenburgstraße in diesem Teil gesperrt hatte und den Verkehr durch Stephan- und Liststraße umleitete. Ziemlich rasch war die Arbeit getan, die Schienen wieder in Ordnung, und als der Hauptverkehr am vormittag einsetzte, war die Straße wieder frei.

* **Aufgebote der Woche:** Brotfahrer Ernst Kaiser, Hemer, und Elisabeth Drüke, ohne Beruf, Hemer. — Amtsobersekretär Heinrich Walter Lötters, Hemer, und Kanzleiangestellte Erna Schulte, Deilinghofen. — Drahtzieher Fritz Angrabeit, Hemer-Westig, und Packerin Hildegard Schmitt, Oestrich. — Handlungsgehilfe Erich Schneider, Heudeber bei Halberstadt, und Anlegerin Elfriede Frisch, Iserlohn. — Feuerwehrmann Johann Kurtenbach, Lüterboq, und Verkäuferin Luise Lessing, Rheinbreitbach, vordem in Hemer. — Kraftfahrer Ferdinand Winter, Hemer, und Charlotte Klein, ohne Beruf, Dortmund.

* **Sundwig,** 5. Dezember.

* **Geburtstagschronik.** Am morgigen Sonntag feiert in bester körperlicher Rüstigkeit Herr Friedrich Körner seinen 73. Geburtstag. — Wir gratulieren unserem langjährigen treuen Abonnenten recht herzlich und wünschen ihm noch manches Jahr in gleicher Rüstigkeit.

* **Stephanopel,** 5. Dezember.

* **Am heutigen Tage der Nationalen Solidarität** sammelt auch Pg. Hans Höppe für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Möge der Ruf an die Gebefreudigkeit auch bei unseren Volksgenossen nicht ungehört verhallen!

* **Westig,** 5. Dezember.

* **Am heutigen Tage der Nationalen Solidarität** sammeln unter den zahlreichen Trägern bekannter Namen auch Obersturmbannführer Dietmaier und Fabrikant Rudi Giese für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Am Bahnübergang halten sie heute nachmittag die Sammelbüchse bereit, die sie hoffentlich reich gefüllt ihrem sozialistischen Zweck zuführen können!

* **Frönsberg,** 5. Dezember.

* **Im Zeichen der Nationalen Solidarität** steht heute auch unser Ort. Lehrer Schulte, Ispei, sammelt heute nachmittag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Hoffentlich ist dem Sammeltag auch bei uns ein recht gutes Ergebnis beschieden!

Stadt Letmathe und Umgegend

* Letmathe, 5. Dezember.

Denkst Du daran?

Vor einigen Tagen hat das WHW. zur Weihnachtspfundsammlung aufgerufen. Hast Du Deine Spende oder Dein Liebesgabenpaket schon bereitgelegt? Dem WHW. ist als Pfundspende zum Fest sehr willkommen: Mehl, Zucker, Fett, Bohnenkaffee, Tabakwaren für unsere Alten usw. Die Liebesgabenpakete können alle möglichen Dinge enthalten: Strümpfe, Taschentücher, Pantoffeln usw. Auch der Weihnachtsgruß darf nicht fehlen, zeigt Eure Volksverbundenheit, helft Weihnachtsfreude bereiten. — In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Hilfsstelle „Mutter und Kind" jeden Montag ab 15 Uhr Sprechstunde hält.

((**Sämtliche Letmather Schulen geschlossen.** Nachdem die zahlreichen Erkrankungen eine ordnungsmäßige Durchführung des Unterrichts nicht zuließen, wurden gestern auch die drei anderen Letmather Schulen geschlossen. Der Unterricht beginnt wieder am Mittwoch, 9. Dezember.

((**Geburtstags-Chronik.** Frau Ww. Maria Kähler, Im grünen Busch 9, vollendet am Montag ihr 82. Lebensjahr. Wir gratulieren recht herzlich!!

Um die Betreuung des Ehrenmals

* **Grürmannsheide,** 5. Dezember. Kürzlich fand im Lokal Speerschneider eine Sitzung der Vereinsführer und deren Mitarbeiter der Ortsvereine von Grürmannsheide statt. Der Vereinsführer des MGV. „Sangeslust", Brenzel, eröffnete und leitete diese Versammlung. Nach Verlesung der letzten Niederschrift gab er einen Bericht über die Betreuung des Ehrenmals und seiner Umgebung, wozu sich der MGV. „Sangeslust" für zwei Jahre verpflichtet hatte, und verpflichtete für das kommende Jahr den Bürgerschützen-Verein. Bei dieser Gelegenheit soll der Bürgerschaft bekanntgegeben werden, im kommenden Jahre von sich heraus Blumen am Ehrenmal zu pflanzen. Die Heldengedächtnisfeier findet am Volkstrauertag unter Teilnahme der Ortsvereine statt. Dem BSV wurde für das kommende Jahr das Volksfest übertragen, das damit zum ersten Male hier gefeiert wird.

\# **Nachrodt-Einsal,** 5. Dez. **Geburtstagschronik.** Morgen werden 76 Jahre alt Herr Dietrich Wortmann, vorm. Tunnel 4, und 71 Jahre alt Frau Ida Echtermann, Altenaer Straße 6.

* **Iserlohnerheide,** 5. Dezember. **Der Tag der Nationalen Solidarität** bestimmt heute nachmittag ganz das Gesicht unseres Ortes. Stützpunktleiter Suhr, Bauer Schulte-Düingsen und Fabrikant Jost stellen sich mit der Sammelbüchse in der Hand in den Dienst der ärmsten Volksgenossen. Möge das WHW. auch durch die Opfergaben in unserer Ortschaft tatkräftig gefördert werden!

Hemers Obst- und Gartenfreunde tagten

* **Hemer,** 4. Dezember.

Am vergangenen Donnerstag fand im Lokale **Keune in Hemer** eine gutbesuchte Versammlung des Obst- und Gartenbauvereines statt.

Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vereinsleiter, Herrn Dymeck, gab derselbe die amtlichen Richtlinien für die Gewährung von Reichsbeihilfen für Obstbaupflanzungen bekannt. Soweit Anmeldeformulare vorhanden waren, wurden dieselben an Interessenten verteilt.

Sodann hielt Herr Dymeck an Hand reichen Bildermaterials einen Vortrag über Pflanzen und Schneiden junger Obstbäume. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit dem größten Interesse verfolgt und fanden allgemein Beifall.

Zu dem dritten Punkt der Tagesordnung

„Entrümpelung alter Obstbäume"

machte Herr Dymeck auf die vorhandenen Mißstände aufmerksam, und wies dabei darauf hin, daß in diesem Punkte in hiesiger Gegend noch sehr viel nachzuholen sei.

Weiter erklärte Herr Dymeck sich bereit, noch einen Kursus für Obstbau zu geben. Aus dem Kreise der Versammlung meldeten sich sofort eine ganze Anzahl Teilnehmer, so daß der Kursus bei genügender Teilnahme gesichert ist.

Alsdann wurden noch eine ganze Reihe Einzelfragen aus Teilnehmerkreisen heraus beantwortet, so daß die Versammlung erst nach 11 Uhr geschlossen werden konnte. Für diesen Winter ist u. a. noch

ein Lichtbildervortrag über Schädlingsbekämpfung vorgesehen,

welcher von einem Herren des Verbandes aus Münster gehalten wird. Näheres hierüber wird zur gegebenen Zeit noch bekanntgegeben.

Daß jeder Teilnehmer dieser Versammlung befriedigt nach Hause ging, erhellt schon daraus, daß der Verein eine ganze Reihe neuer Aufnahmen buchen konnte.

Woche des Bauern

Landfunkwerbewoche des Reichssenders Köln vom 6. bis 12. Dezember 1936.

Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist die Zahl der Rundfunkhörer ganz bedeutend gestiegen. Der Rundfunk ist zum Volksfunk geworden. Das Anwachsen der Hörerzahl auf dem Lande hat aber mit der Zunahme der städtischen Hörer nicht Schritt gehalten. Darum wenden sich der Reichssender Köln und die Landesbauernschaft Westfalen in der Zeit vom 6. bis 12. Dezember in einer Landfunkwerbewoche in besonderer Weise an die Landbevölkerung.

Bilder aus neuen Filmen



Foto: Fanal/Tobis Rota

Onkel Bräsig und Luise, die Tochter seines Freundes Hawermann. Otto Wernicke und Suse Graf in dem Fanal-Film der Tobis Rota „Onkel Bräsig".

Juwelen,
echten schönen Goldschmuck

durch die Hand des geübten Goldschmiedes fein verarbeitet, zeigt Ihnen mein reichhaltig sortiertes Lager. Zu Weihnachten geschenkt, bleibt er ein wertvolles Geschenk für Generationen.

Friedr. Schulte
Juwelier seit 1887 — Iserlohn, Unnaer Straße 1

Weihnachts-Ausstellung

Kleinmöbel, Polstermöbel, Klubtische, Lesel a m p e n, D i e l e n g a r n i t u r e n etc.

zu niedrigen Preisen.

Friedr. Plettenberg
Straße der SA (früher Kartenstraße)
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Geschenke für jeden Herrn

Oberhemden / Krawatten / Handschuhe
Hüte / Hosenträger / Socken / Schals
kaufen Sie preiswert und gut bei

Adolf Edelhoff Ruf 4407
Adolf Hitler-Platz 7
Militär-Effekten, Uniformen, Mützen



Wer Stoffe schenkt
zeigt,
daß er praktisch denkt!

Besichtigen Sie unsere jetzt besonders große Auswahl moderner, guter und preiswerter Stoffe — Sie werden hochbefriedigt sein.
Unser Personal legt Ihnen alles Gewünschte ohne Kaufverbindlichkeit vor und wird Sie auch bei stärkstem Andrang sorgfältig bedienen.
Alle gekauften Stoffe auf Wunsch in Geschenkpackung!

Max Haegeler, Iserlohn
Gartenstraße 3

Tafel- und Kaffeeservice
Gedecke

Kristall — Keramik

Rudolf **Lücke** Westertor
Sauerland-Rabattmarken

Radio Blaupunkt, Mende, Saba, Telefunken, Graetz, Siemens, Philips, Nora usw. 10 Monatsraten. Spezialit.: Störarme Antennen. Vorführung zu Haus unverbindlich auch auswärts.

Phono Plattenspieler, elektrisch, für jedes Radio passend, ab Mk. 40.— zum Selbsteinbau Mk. 36,— (mit Motor). 1000-Platten-Groß-Lager. Autorisiert für Elektrola.

Harmonikas Mund-Harm. ab Mk. 0,50, Hand-Harmonikas ab Mk. 10.-, Klavier-Akkordeons ab Mk. 51.-, 8 bis 60 Bässen, 10 Monats-Raten ab Kaufpreis Mk. 40.-. Vorführ. unverbindl.

Fahrräder Naumann, Dürkopp, Phönix, Spezial-Rad ab Mk. 30.-, Chrom-Rad m. Außen-Muffen-Lötung u. elektr. Licht Mk. 65.-, elektr. Radlichter in großer Ausw. Jugend-Räder

Besuchen Sie
Lütkoff
Iserlohn, Laarstr. 5, Ruf 2687

Porzellan und Kristall
sind hochwillkommene Weihnachtsgaben

Diese finden Sie in großer Auswahl
geschmackvoll und **preiswert** bei

Marta Gehrmann
Hagener Straße 4 (neben der Post)
Mein Fenster zeigt Ihnen stets das Neueste

Dein Geschenk: Foto

Foto- und Kino-Apparate, Heimkinos, Vergrößerungs-Apparate, Ledertaschen, Stative, optische und elektrische Belichtungsmesser, Gelbfilter, Selbstauslöser, Heimlampen, Foto-Alben. Und vieles andere, was noch an der Foto-Ausrüstung fehlt.

Foto- und Kino-Spezialhaus
KLEIN-HAPPE
Iserlohn, Wermingser Straße 19

Das **Christfest mahnt!**



Es ist nicht mehr fern, und wer Freude bereiten will, kauft seine Geschenke frühzeitig und sorgfältig im

Spezial-Wäsche-Geschäft
Hedwig König, Unnaer Str. — Ruf 2420

Trifunfoüb Jacob

empfiehlt als **praktische Weihnachts-Geschenke:**

Geschenkkassetten 2 St. Seife u. 1 Flasche Parfüm, Packung	0.25	Maniküre-Kasten	0.85
Geschenkkassetten 2 Stück Feranjo Blütenseife, 1 Fl. Parfüm, Pack.	0.50	Toilette-Bürstenkasten	1.00
Rasiergarnitur	0.25	Einkaufstaschen echt Leder	0.98
Rasierapparate	0.25	**Bohnerbesen,** 4 Pfd.	0.98
Einkaufsnetze	0.25	Basttaschen in schöner Ausführung	1.98
Haarbesen rein Roßhaar	0.50	Parfüm-Zerstäuber Garnitur, 4teilig	1.98

Celluloid-Puppen und **gekleidete Puppen** in großer Auswahl, sowie **Stofftiere** in schönster Ausführung zu den **billigsten Preisen.**

Markensachen: 4711, Dralle, Johann Maria Farina, Mouson, in reicher Auswahl

Baumkugeln, 9 Stück	0.10	**Kerzenhalter,** 12 St.	0.25
Baumspitzen, 1 Stück	0.10	**Baumkerzen,** nicht tropfend, 1 Karton	0.28
Lametta, 4 Dülen	0.10	**Baumständer** 2.85 1.50 1.00	0.50

Baumschmuck in **feinster** Ausführung billigst, **Baumspitzen, Baumkerzen, Wunderkerzen, Kerzenhalter Rauhreif, Feenhaar, Kugeldrähtchen.**

Trifunfoüb Jacob
Rein deutsches Geschäft
Iserlohn, Ad. Hitlerplatz 7. **Hemer,** Hindenburgstr. 39

Weihnachtswünsche werden Wirklichkeit —

wenn Sie unsere Schaufenster und die Auslagen in unserem Hause besichtigen. — Für alle Ansprüche finden Sie in allen Preislagen wirklich schöne und gute Geschenke

Kommen Sie bald, damit Sie in Ruhe kaufen können.

Böcher ISERLOHN

Weihnachtsleuchten

soll in allen Herzen und Häusern einziehen. Tragen Sie dazu bei und bereiten Sie sich und den von Ihnen Beschenkten

Weihnachtsfreude

mit einem praktischen Geschenk von

Bade & Mengel
Herren- und Knaben-Kleidung

Musik bringt Sonne ins Haus
Sie gibt der ganzen Familie erst die rechte Weihnachtsstimmung.

Rundfunkgeräte
sowie die neuesten Schallplatten kaufen Sie gut bei

Radio-Bachtenkirch
Iserlohn
Straße der SA, früh. Karrenstr.





Ferner: Rieker-Sportstiefel
Kinder- u. Hausschuhe
in großer Auswahl

Uhren
Schmuckwaren
Brillen

Fernruf 2810

finden Sie in meinem **Fachgeschäft** in moderner Ausführung, in jeder Art, in allen Preislagen

E. Valder Iserlohn, Straße d. SA 12 (frühere Karrenstraße)

Nickelkessel, Fliesenwandschoner, Bügeleisen, Bohnerbesen, Brotkästen, Brotschneide- und Fleischmaschinen, Wringmaschinen, Wassermotore, Geldkassetten usw. usw.

C. Blankemeier
Iserlohn, Mendenerstraße 12

Rodelschlitten und Schlittschuhe, Rollschuhe, Roller, Laubsägekästen in großer Auswahl
Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgestellt

Wenn zum Weihnachtsfest der Gabentisch für Ihre Lieben bereitet ist, darf das schönste aller Geschenke ***ein schönes Schmuckstück oder edles Silbergerät*** nicht fehlen. Aus der reichen Fülle meines Lagers finden Sie bestimmt etwas Passendes.
Um unverbindlichen Besuch bittet

C. Ruhser Goldschmiedemeister, **Iserlohn** Werminger Str. **35** Fernruf 3270



Kanarienhähne
prima Sänger. Wellensittiche in allen Farben, Kaltwasserfische. Vogelbauer von 2,50 Mk an. Wasserpflanzen sowie sämtl. Futtermittel u. Leimringe in der
Zool. Vogelhandlung Feller Iserlohn Mendenerstraße

Geben Sie Ihren Geschenken eine persönliche Note!

Schenken Sie Handarbeiten

Größte Auswahl und fachmännische Bedienung sind die Vorteile, die wir Ihnen neben billigsten Preisen bieten. ● **Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Herren-Artikel, Baby-Artikel**

Ernst Kraemer
Elberfelder Spitzenlager, Iserlohn, Adolf Hitler-Platz 4

Julianties Brautjungfern und Brautführer

Sechs Prinzessinnen und sechs Freundinnen der Thronfolgerin als Brautjungfern.

Den Haag, 4. Dez. Offiziell wird mitgeteilt, daß bei der bevorstehenden Vermählung der Thronfolgerin Prinzessin Juliane mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld aus den 32 Fürstenhäusern, mit denen das niederländische Herrscherhaus Oranje-Nassau verwandt ist, sechs Prinzessinnen als Brautjungfern fungieren werden. Weiter werden sechs Brautjungfern aus dem Freundinnenkreis der Prinzessin gewählt werden. Das Haus Mecklenburg-Schwerin wird bei den Vermählungsfeierlichkeiten durch die beiden Herzoginnen Woizlawa und Thyra vertreten sein, das ehemalige russische Herrscherhaus durch die Großfürstin Kyra, das Haus Lippe-Biesterfeld durch die Prinzessinnen Elisabeth und Sieglinde sowie durch den 12jährigen Prinzen Armin zur Lippe, der dem Brautzug als Brautpage vorausschreiten wird. Das Haus Sachsen-Weimar-Eisenach entsendet die Prinzessin Sofie, das Haus Oldenburg die neunjährige Herzogin Elika. Von seiten des Prinzen Bernhard sind Gräfin Svea und Graf Caspar von Oeynhausen-Sierstorpff als jüngste Familienmitglieder im Brautzug vertreten. Als Brautführer fungieren u. a. Baron van Hardenbroek, Jonkheer Dr. Belaerts van Blokland, die beiden Barone von Cramm, Baron von Vietinghoff,, Graf zu Dohna, Freiherr Weltzeck und Graf Ahlefeld.

Rekordflug eines führerlosen Flugzeuges

Fallschirmabsprung des Piloten, die Maschine fliegt allein weiter.

Paris, 4. Dezember. Einen eigenartigen Rekordflug stellte ein französisches Militärflugzeug auf, das sich führerlos über eine Stunde in 1500 Metern Höhe hielt und ungesteuert eine Strecke von etwa 70 Kilometer zurücklegte, ehe es abstürzte.

Ein französischer Flugschüler war mit dieser Maschine aufgestiegen, als ihn in etwa 1500 Metern Höhe Zweifel über seine Flugkenntnisse befielen und er sich kurzerhand entschloß, mit seinem Fallschirm „auszusteigen". Er kam auch glatt zu Boden und war nur höchst überrascht, als die Maschine nicht folgte und Kurs auf St. Pierre de Moutiers und Moulins nahm. Der tapfere Flugschüler machte sofort seinem Fliegerlager in Bourges von dem selbständigen Flug seiner Maschine Meldung. Jede Minute erwartete man die Nachricht vom Absturz. Es vergingen aber fast zwei Stunden, bis ein Ferngespräch meldete, daß das Flugzeug in der Gemarkung des Schlosses St. Augustin bei Moulins abgestürzt sei. — Die Schloßherrschaft hatte die Maschine, die mehrmals das Gebäude umkreist hatte und auch schon einmal, wie es schien, zur Landung herunter gegangen war, aufmerksam verfolgt.

Als man schon glaubte, daß sie sich zur Landung anschicken würde, stieg sie noch einmal auf und setzte zu einem abermaligen Rundflug an. Schließlich verfing sich das Flugzeug in einer Baumkrone und stürzte ab. Voller Sorge um das Schicksal der Besatzung stürzten Hilfsbereite herbei, konnten unter den Flugzeugtrümmern aber keine Spur des Piloten finden. Als die Meldung des Absturzes in die Fliegerschule gelangte, saß der „Held" dieser Episode wohlbehalten beim Abendessen.

Plakatmißgeschick

Die kommunistische Zeitung „L'Humanité" liebt es, ihre Plakate nachts an die Mauern von Paris ankleben zu lassen. Sie beauftragt damit aber nicht eine der Reklameunternehmungen, die die Sache kunstgerecht und sorgfältig machen, sondern Parteigenossen verrichten für die Zeitung diesen Liebesdienst. Sie haben keine rechte Uebung darin und so passieren Mißgeschicke, wie das folgende, über das ganz Paris dieser Tage herzlich lachen mußte.

Das Plakat der „L'Humanité" war neulich auf ein altes Kinoplakat geklebt worden, aber so, daß es dieses nicht ganz bedeckte und die oberste Zeile, die den Titel eines Films enthielt, nun sozusagen den Kopf des dann folgenden kommunistischen Plakattextes bildete.

Dieser Filmtitel aber lautete: „Im Dienste des Zaren."

Schriftstellerei ist nicht leicht

Arbeiterin schrieb einen Schlüsselroman.

Budapest, 2. Dezember.

Eine ungarische Textilarbeiterin war vor einigen Jahren unter die Dichter gegangen. Sie verfaßte einen Roman, der in der Fabrik spielte, in der sie selbst noch tätig war. Und, siehe da, die Autorin hatte Glück. Der Roman wurde sogar mit einem Preis ausgezeichnet und die ungarische Presse überbot sich in Lobeshymnen auf die ungarische Arbeiter-Dichterin. Nur die Kolleginnen der sehr verehrten Autorin fanden etliche ihnen allzu bekannten Haare in dem Roman. Sie fühlten sich nämlich porträtiert. Und da das Porträt nicht immer zu ihren Gunsten ausgefallen war, gab es in der Textilfabrik einen bösen Krach, und die Beschimpfungen hagelten gegen die Dichterin.

Besonders böse war eine junge Arbeiterin, die der Roman als ein verdorbenes Geschöpf von zigeunerhaftem Benehmen charakterisiert hatte. Sie ließ es nicht bei Kraftausdrücken bewenden, sondern ging zum Kadi und strengte einen Beleidigungs-Prozeß an. Obwohl die Dichterin in der Gerichtsverhandlung feierlich versicherte, daß es keinesfalls ihre Absicht gewesen sei, einen Schlüsselroman zu schreiben, sagten doch ihre Arbeitskolleginnen als Zeuginnen gegen sie aus. Sie betonten, daß sie viele einzelne Szenen ihres Lebens genau so erlebt hätten, wie sie dann im Roman vorkamen. Auf Grund dieser Beschwerden, sah sich der ungarische Gerichtshof genötigt, die allzu realistische Dichterin wieder von dem Boden der Wirklichkeit herunterzuführen.

Er verurteilte die Preisgekrönte wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 100 Pengö und einem Schadenersatz von 150 Pengö. Außerdem verbot er den Weitervertrieb aller Teiten des Romans, auf denen die Klägerin sich selbst wiedererkannte. Verständlicherweise legte die Dichterin gegen dieses Urteil Berufung ein. Aber auch ihre Arbeitskollegin war mit der Sühne nicht zufrieden. Sie forderte eine schwere Bestrafung. Und so wird wohl der Roman noch einmal in der zweiten Instanz vorgelesen werden müssen. Wenn das so weiter geht, werden ihn allmählich die Richter und Anwälte auswendig zitieren können!

Ein Soda'ee in Afrika

In der Nähe der ehemaligen deutsch-ostafrikanischen Grenze, tief im Innern des schwarzen Erdteils, befindet sich der See Magadi. Er nimmt die Tiefe eines gewaltigen Tales ein. Auf der einen Seite türmen sich Berge bis zu 6000 Fuß empor, das andere Talufer ist von einer noch höheren Barakette gebildet, deren Gipfel 8000 Fuß und mehr erreichen. Still und öde ist ringsum das Land, nirgends eine Spur von menschlichem Leben. Aber die Ufer dieses Sees sind bevölkert. Ungeheure Scharen von Flamingos treiben hier ihr Wesen. Von den umgrenzenden Bergen unterscheidet sich der See, dessen Wasserfläche eine Länge von 10 englischen Meilen und eine Breite von etwa drei Meilen hat, kaum von einem gewöhnlichen See. Nur ein seltsamer rötlicher Schimmer lockt das Auge. Doch wenn man dann herniedersteigt und das Ufer erreicht, dann sieht man es: das Wasser ist nur wenige Fuß tief, und der Boden des Sees ist mit einer harten Masse bedeckt, die rosigem Marmor gleicht. Das sind gewaltige Ablagerungen von Soda, die bei probeweisen Bohrungen außerordentliche Tiefe zeigten, so daß hier auf dem Grunde des Sees mindestens 20000 Quadratmeilen solider Sodamassen ruhen. Ueber der Wasserfläche aber wogt eine auffallende Hitze, die selbst den an das tropische Klima Afrikas gewöhnten Eingeborenen das Wohnen an den Ufern unmöglich macht.

Ein Dampfer rammt einen Walfisch

Im Arabischen Meer stieß der deutsche Hansadampfer „Trifels" mit einem Walfisch zusammen, der sich vor den Bug klemmte und die Schiffsgeschwindigkeit mehrere Stunden herabdrückte.

Zusammenstöße von Schiffen mit Walfischen sind außerordentlich selten, ereignen sie sich aber einmal, dann sind sie in der Regel mit einer Reihe merkwürdiger Auswirkungen verbunden.

Auch das Erlebnis, das der deutsche Hansadampfer „Trifels" am Abend des ersten Novembersonntages im Arabischen Meer hatte, bestätigt die Erfahrung derartiger Zusammenstöße. Um neun Uhr zwanzig ging, wie wir einem Bericht des Kapitäns Waßmann an eine Bremer Zeitung entnehmen, ein Ruck mit nachfolgendem kurzen Zittern durch das Schiff, als ob bei schwerem Wetter eine See gegen die Bordwand geschlagen hätte. Die Erschütterung war im ganzen Schiff bemerkt worden. Eine Erklärung konnte jedoch nicht gefunden werden, da eine Grundberührung ausgeschlossen war. Zur Sicherheit ließ der Kapitän das Schiff auf Leck untersuchen, doch stellte sich erfreulicherweise heraus, daß der Dampfer heil geblieben war.

Am andern Morgen meldete der leitende Ingenieur dem Kapitän,

daß aus ihm unerklärlichen Gründen die Schiffsschraube die ganze Nacht hindurch zwei Umdrehungen in der Minute weniger gemacht habe

als in der vorangegangenen Zeit. Der Kapitän wollte ein Boot aussetzen, um die Außenhaut des Schiffes und die Schraube zu untersuchen, ließ jedoch zuvor noch einmal das Schiff auf höchste Fahrt bringen. Dabei zeigte sich zum allgemeinen Erstaunen, daß der Dampfer plötzlich statt einer zwei Bugwellen zog. Durch eine Reihe von Maschinenmanöver gelang es endlich, das Geheimnis zu lösen. Quer vor dem Bug lag ein riesiger Walfisch, der durch die Fahrt des Schiffes überrannt worden war. Dabei wurde sein Rückgrat zerbrochen. Wahrscheinlich war er gleich verendet, doch sank er nicht vom Bug ab, sondern wurde die ganze Nacht hindurch durch das Meer geschleift und dadurch zur eigentlichen Ursache der Verminderung der Schraubenumdrehungen.

Um sich von dem Meerungetüm zu lösen, gab der Kapitän Befehl, mit voller Kraft rückwärts zu fahren. Erst nach 18 Minuten löste sich der Walfisch vom Bug des Dampfers, drehte sich und sackte langsam in die Tiefe des Meeres hinunter. Das war das Ende eines seltsamen Erlebnisses.

Der Uhrmacher mit den hundert Gesichtern

Italien meldet den Tod des Verwandlungskünstlers Leopold Fregoli / Keiner kannte sein wahres Antlitz / Selbst sein Vater begrüßte ihn als Signorina

Der Verwandlungskünstler Leopold Fregoli, der in allen bedeutenderen Varietés der Erde aufgetreten ist und eine Weltberühmtheit seiner Art war, ist im Alter von fast 70 Jahren in Viareggio gestorben.

Die Artisten unterscheiden zwischen reinen Maskenkünstlern, die mit Hilfe technischer Mittel binnen wenigen Sekunden berühmte Zeitgenossen oder Größen der Vergangenheit darzustellen im Stande sind, und den eigentlichen Verwandlungsmeistern, die zur äußeren Darstellung die stimmliche Behandlung hinzufügen. Von jenen gibt es viele, von diesen nur wenige, weil sie eine einzigartige Klasse für sich darstellen.

„Fräulein Fregoli" taucht auf.

Einer dieser erlesenen Verwandlungskünstler war Leopold Fregoli, der im Jahre 1867 in Rom geboren wurde. Wie zumeist in solchen artistischen Ausnahmefällen, war auch Fregoli erst auf einem Umwege zum Lebensberuf des Verwandlungskünstlers gelangt. Ursprünglich war er Uhrmacher. Aus reiner Liebhaberei beschäftigte er sich schon als junger Mann mit der Stimmverwandlung und der Nachahmung von Menschen seiner Umgebung oder auch Figuren aus Stücken, die er im Theater gesehen hatte. Freilich kam noch eine besondere Begabung hinzu, nämlich die Fähigkeit, sich binnen allerkürzester Zeit, die man auf Bruchteile von Sekunden bemessen konnte, umzuziehen und zu verkleiden. Er war in der Lage, die Geschlechter ebenso zu wechseln, wie deren Stimmcharaktere. Sein ursprünglich bereits vorhandenes Talent zur Bauchrednerei hatte er bis zur höchsten Virtuosität ausgebildet, so daß er im Stande war, Männer und Frauen von der Kindheit bis zum Greisenalter nicht nur stimmlich zu charakterisieren, sondern auch äußerlich darzustellen.

Ursprünglich hatte Fregoli die größten Schwierigkeiten, als er sich von seinem Beruf abwenden wollte. Um seinem Vater, der seinen Plänen die meisten Hindernisse bereitete, einen handgreiflichen Beweis seines Könnens zu geben, ließ er sich bei ihm als ein Mädchen einführen, das angeblich von seinem Sohn, also von ihm selbst verlassen worden sein sollte. Die Täuschung gelang so vollkommen, daß ihn sein Vater mit „Signorina" ansprach und die Regelung der peinlichen Angelegenheit in Aussicht stellte. Erst ein fröhliches Lachen Fregolis, der sich nunmehr zu erkennen gab, bezeugte ihm, daß er nach allen Regeln der Kunst hinters Licht geführt worden war.

Chamäleon im abessinischen Krieg.

Der eigentliche große Durchbruch zur freien Betätigung seiner Fähigkeiten glückte jedoch Fregoli erst, als er Soldat war. Mit zwanzig Jahren trat er ins italienische Heer. Dadurch kam es, daß er im Jahre 1889 zu den Truppen gehörte, die wegen der kriegerischen Verwicklungen in Abessinien nach Ostafrika befördert wurden. Fregoli hat in seinen Erinnerungen die beiden Fälle erzählt, die ihm im Kreise seiner Kameraden berühmt gemacht haben. Während der Ueberfahrt meldete er sich beim Kapitän als Wachthabender, ein Streich, der dienstlich für ihn hätte schlimm enden können, wenn er nicht an einen Offizier gekommen wäre, der nicht nur Sinn für derartige Maskeraden besaß, sondern auch erkannte, wie wichtig ein solcher Mann zur Erhaltung und Aufheiterung der Truppe sei. Der Kleinkrieg, den man damals in Abessinien führen mußte, war aufreibend, und es kam viel darauf an, die Moral und die gute Laune der Truppen zu erhalten.

Eines Tages wollte der Oberkommandierende General Baldissera, dem Fregoli als Theaterkanone empfohlen worden war, in Massauar für die Garnison und die ebenfalls dort lebenden Frauen der Offiziere und Unteroffiziere eine Theatervorstellung geben. Fregolie erhielt den Auftrag, ein nettes Stück einzuüben. Das war ein „Befehl", dem er gerne gehorchte. Unter seiner Regie gingen die Proben vor sich. Da kam plötzlich am Tage der Aufführung ein Alarm, durch den Fregoli seiner sämtlichen Schauspieler beraubt wurde. Er wollte die Vorstellung absagen, General Baldissera bestand jedoch auf die Aufführung. Da die Rollen in der kurzen Zeit nicht mehr neu besetzt werden konnten, schlug Fregoli vor, daß er alle allein spielen werde. Er machte dem Titel des Stückes, „Chamäleon", alle Ehre. Die Zuschauer weigerten sich, zu glauben, daß die große Frauenrolle im Sopran, die große männliche Rolle im Bariton, der jugendliche Tenor und der bärbeißige Baß alle durch denselben Mann dargestellt sein sollten. Tatsächlich war es so, und General Baldissera soll seufzend gesagt haben: „Ach wenn ich doch meine Leute auf diese Weise vervielfältigen könnte."

Im Unglücksjahr 1896 war Fregoli noch einmal in Abessinien. In der Schlacht bei Adua wurde er von den Abessiniern gefangen genommen und vor den Negus Menelik gebracht, dem er einige Proben seiner Verwandlungskunst und seiner Bauchrednerkunststücke vorführte. Wie Fregoli erzählt, ist es dem „König der Könige" dabei etwas unheimlich geworden.

Sechzig Rollen in einer einzigen Nacht.

Von der Jahrhundertwende ab begann dann Fregoli seinen Siegeszug über die Erde. Es gibt kein Varieté, dessen Name nur einigen Klang in der internationalen Artistenwelt besitzt, auf dem er nicht aufgetreten ist. Auch in Berlin hat er wiederholt Gastspiele gegeben. Er ersetzte ein ganzes Abendprogramm, denn seine Darstellungsfähigkeit kannte keine Grenzen. Er war Clown, exzentrischer Sänger, Schauspieler, Komiker, Tänzer, Bauchredner, Scharfschütze, Komponist, Musiker, kurzum was man sich nur vorstellen kann. Er schrieb seine Stücke selbst, spielte, sang und tanzte sie. Und das Berühmteste von allem ist seine Parodie auf den „Faust" von Gounod, in der er den Faust und die Margarethe, den Mefisto und die Marthe und außerdem noch natürlich den Valentin und einige andere Personen der Handlung darstellte und sang.

Erstaunlich war die Geschwindigkeit, mit der er sich ein vollkommen neues Aussehen zu geben vermochte. Noch im Abtreten begann er in der Kulisse das Gespräch mit dem neuauftretenden Partner — und schon stand er wieder auf der Bühne in neuer Gestalt. In einem geradezu wahnwitzigen Tempo spielten sich die Szenen hintereinander ab, und während man noch den Eindruck hatte, daß der Schauspieler oder Sänger die Bühne beherrschte, trat er plötzlich als Autor in elegantem Frack und weißer Binde an die Rampe und verneigte sich zum Dank für den Beifall.

So ist es gekommen, daß er einmal in einer Nacht hintereinander sechzig verschiedene Rollen gespielt hat. Er hatte so viele Gesichter, daß es schwer war, zu entscheiden, welches dann nun sein wirkliches war. Vielleicht hat erst der Tod sein eigentliches Antlitz enthüllt und zugleich zum Erstarren gebracht.



„Arbeitskameraden"

In Berlin befindet sich gegenwärtig eine Ausstellung der NS.-Kulturgemeinde „Lob der Arbeit", in der diese Plastik von Paul Oesten „Arbeitskameraden" ausgestellt ist. (Scherl, M.)

Aus dem Gerichtssaal

Mißbrauch von KdF.

Geldstrafen wegen vollendeten Betruges.

§ **Gera**, 3. Dez. Eine sehr bedeutsame und interessante Prozeßentscheidung wurde in Gerade gefällt. Vor Gericht stand eine Frau die viel von den KdF.-Reisen gehört hatte und nun selbst den Wunsch hegte, an einer solchen Reise teilzunehmen. Als sie sich um eine Karte bemühte, wurde ihr mitgeteilt, daß an KdF.-Reisen nur Angehörige der Deutschen Arbeitsfront beteiligt sein dürfen. An Außenstehende könnten diesmal keine Karten abgegeben werden. Trotz diesem enttäuschenden Bescheid ließ sich die Frau von ihrem Reiseplan nicht abbringen. Da es nicht auf geradem Wege ging, versuchte sie ihr Heil auf einem ungeraden. Sie wußte, daß der 21jährige Sohn einer guten Freundin Mitglied der Deutschen Arbeitsfront war. Auf ihr Bitten erklärte sich der junge Mann, ohne sich viel dabei zu denken, bereit, eine Karte für eine Schwarzwaldfahrt für sich selbst zu bestellen, dann aber an die Angeklagte abzutreten. Auch die Reiseleitung, die unter Umständen Ausnahmen von den Bestimmungen machen darf, wurde nicht benachrichtigt.

Wie vorauszusehen war, kam der Betrug bei der Fahrt ans Tageslicht. Der Mißbrauch der Karte wurde gemeldet und die Staatsanwaltschaft erhob gegen die Beteiligten Anklage. In der Gerichtsverhandlung mußte die Angeklagte den vollendeten Betrug zugeben. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 100 RM. oder zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß die Organisation „Kraft durch Freude" unbedingt gegen derartige mißbräuchliche Benutzung ihrer Einrichtungen geschützt werden müsse. Die Mutter des jungen Mannes, die zwischen ihrer Freundin und ihrem Sohn in der Kartenangelegenheit vermittelt hatte und der junge Mann selbst wurden wegen Beihilfe zu je 50 RM. Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

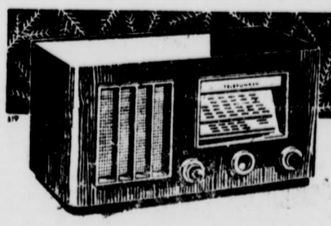
Redaktions-Briefkasten

F. L. 2. Wenn nachweislich der Mehrverbrauch von Wasser auf Verschulden eines Hausbewohners (ganz gleich, ob Mieter oder Vermieter) zurückzuführen ist, muß selbstverständlich derjenige, welcher den Mehrverbrauch verschuldet hat, allein dafür aufkommen; d. h. in diesem Fall ist die Umlage des ganzen Mehrverbrauchs über 3 Prozent der Friedensmiete auf die gesamten Hausbewohner nicht gerechtfertigt. Der Nachweis, ob nun der ganze Mehrverbrauch tatsächlich auf den zweimaligen Gebrauch des Wassermotors zurückzuführen ist, wird aber sehr schwer zu erbringen sein.



Die Weltstadt blutet.

Die wochenlangen Kämpfe um Madrid haben zahlreiche Brände im Gefolge, die bei Nacht den Himmel rot färben. (Scherl, M.)



Der neue TELEFUNKEN Jahrgang

erschließt Ihnen mit jedem seiner sechs Empfangsgeräte eine Welt voll Musik. Das treffende Beispiel: Telefunken T623Wu.GW, das 3-Röhren-Musikinstrument der Rundfunktechnik für RM 225,- bzw. 248,-. Seine Vorzüge sind der musikgetreue Hochwirkungsgrad-Lautsprecher, die 9-kHz-Sperre gegen Überlagerungstöne, die 75-Sender-Skala und die vereinfachte Bedienungsweise. Ihr nächster Rundfunkhändler erwartet Sie zur unverbindlichen Vorführung!

Sage dem Arzt, wo es weh tut . . .

. . . und nicht, an welcher Krankheit du leidest!

Oftmals glaubt der Patient, dem Arzt einen Dienst damit zu erweisen, daß er ihm gleich beim Beginn der Untersuchung den Namen der Krankheit nennt, an dem er zu leiden glaubt. Er kommt also mit einer fertigen „Diagnose" zum Arzt, die er sich entweder selbst gestellt hat, oder die bereits, länger zurückliegend, von einem anderen Arzt stammt. Meist ist er dann erstaunt zu sehen, daß der Arzt mit dieser Krankheitsbezeichnung gar nichts anzufangen weiß. Denn für ihn ist es wichtig, die Natur des Leidens nochmals genau zu klären — und das tut er am besten an Hand der Schilderung der Beschwerden eines Kranken. Die ungekünstelte Schilderung der Klagen ist für den Arzt der sicherste Wegweiser seiner Diagnostik. Und erst auf dem Boden der von ihm selbst gestellten Diagnose kann er seinen Behandlungsplan entwickeln.

Der Kranke tut sich selbst damit Unrecht, wenn er diese folgerichtige Arbeit des Arztes durch eine vorgefaßte Meinung beeinträchtigt. Denn er schaltet eine Hauptleistung des Arztes damit für sich aus. Das braucht nicht zu bedeuten, daß die früher gestellte Diagnose falsch sei. Aber in der Entwicklung vieler Leiden treten Aenderungen auf, die eine Diagnose mit der Zeit abwandeln. Bei den vom Laien selbst gestellten Diagnosen kann leicht dadurch ein Fehler entstehen, daß der Laie die Häufigkeit und Bedeutung des Fernschmerzes nicht kennt. Sind zum Beispiel Schmerzen in der Schulter aufgetreten, so wird der Kranke in erster Linie an eine rheumatische Erkrankung, jedenfalls aber an eine krankhafte Veränderung im Bereich der Schmerzen denken. Die genaue Schilderung der Schmerzen und des Zeitpunktes ihres Auftretens dagegen wird den Arzt in ganz andere Richtung weisen. Es kann sich hier nämlich um einen Fernschmerz handeln, dessen Ursache ganz irgendwo anders liegt. Schmerzen in der Schulter finden sich bei Erkrankungen des Herzens und der großen Körperschlagader, sowie bei manchen Gallenleiden.

Das gleiche trifft für manche Herzbeschwerden zu. Ihre Ursache braucht durchaus nicht in der Brusthöhle, sondern gerade in der Bauchhöhle zu liegen. Auch hier wird eine genaue Schilderung der Beschwerden mit der Zeit Klarheit schaffen. Bekannt sind solche unklare Fernschmerzen besonders auch beim Kind. Hier wird selbst der Arzt unter Umständen eine Blinddarmentzündung vermuten, da über starke Bauchschmerzen geklagt wird. In Wirklichkeit handelt es sich dann manchmal aber um eine beginnende Lungenentzündung, die offenbar unter Vermittlung des Zwerchfells Bauchbeschwerden hervorruft.

Beim Erwachsenen sind noch häufig die unklaren Kreuzschmerzen, deren Diagnose oft lange Zeit in Anspruch nehmen kann. Auch sie sind nicht immer Ausdruck eines wirklich im Kreuz gelegenen krankhaften Vorganges, sondern weisen in vielen Fällen auch auf Erkrankungen der Bauchorgane hin. Magen- und Darmgeschwüre bereiten oft stark ausstrahlende Schmerzen im Rücken und im Kreuz.

Die Erkennung eines Fernschmerzes und seiner Bedeutung ist dem Arzt aber nur möglich, wenn der Kranke ihm eine systematische Untersuchung ermöglicht. Die Befragung nach allen Einzelheiten des Krankheitsbildes kann dabei für den Arzt von größter Bedeutung sein. Manche Kranke vermuten den Arzt dabei auf falscher Fährte und erschweren ihm die Arbeit durch ihr Verhalten. Immer wieder findet sich auch jene Art von Kranken, die dem Arzt erst nach vollendeter Untersuchung „verraten", was ihnen eigentlich fehlt. Dieses Verhalten kann niemals Sinn haben — und sollte daher gar nicht vorkommen. Die Bekämpfung einer Erkrankung ist gemeinsame Sache des Kranken und seines Arztes. Alle Mißverständnisse müssen daher aus dem Wege geräumt werden!

Dr. E. G.

Hexenschuß!

Wovon bekommt und wie heilt man ihn? — Ruhe, Wärme und richtige Ernährung.

Ein außerordentlich häufiges Leiden sind die Schmerzen in der Kreuzgegend. Sie strahlen meist in die Beine aus und hemmen dabei jede Bewegung. Entstehen sie schlagartig und plötzlich, so spricht man vom „Hexenschuß". Das bedeutet meist, daß man einige Tage durch heftige Schmerzen von jeder Bewegung abgehalten wird. Selbst das einfach aufrechte Gehen ist in diesem Zustand nicht möglich.

Die Gegend des Kreuzes ist ein außerordentlich stark beanspruchter Teil unseres Körpers. Es liegen dort die großen Muskeln des Rückens, die unsere aufrechte Körperhaltung unterstützen. Bei jeder Bewegung federt das ganze Gefüge der Muskulatur, Bänder und Sehnen im Kreuz. An dieser Stelle treten auch noch die großen Nervenstämme für die unteren Extremitäten aus. An allen diesen Teilen können sich entzündliche Vorgänge abspielen, die zu einem außerordentlich hinderlichen Kreuzschmerz führen.

Als Ursache dieser Erscheinungen wird immer wieder die Erkältung angegeben. Zweifellos hat sie einen Zusammenhang mit allen Arten von rheumatischen Beschwerden. Der Arzt wird dann oft gefragt, ob die Entzündung im Nerv oder im Muskel sitzt. Bei genauer Untersuchung läßt sich das in vielen Fällen feststellen. Häufig treten die Erscheinungen aber an allen dort vertretenen Geweben gleichzeitig auf, und dem Kranken ist nur wenig damit gedient, wenn hier eine genaue Unterscheidung getroffen wird. Unabhängig davon, ob zuerst der Nerv, der Knochen oder die Muskulatur Veränderungen zeigte, werden, wenn das Leiden längere Zeit anhält, diese Teile durch Uebergreifen der Entzündung und vor allem durch den Mangel an Bewegung mitbeteiligt. Noch lange nach Abklingen eines Hexenschusses findet der Arzt beim Betasten der Muskulatur eigenartige Härten, die immer wieder zu Schmerzen führen können.

Der plötzliche Hexenschuß zwingt den Kranken einfach zur Ruhe. Er kann wie ein heftiger Schnupfen in wenigen Tagen überwunden sein. Zu Hause wird man sich auch ähnlich dabei verhalten. Ruhe, Schutz vor weiteren Erkältungen und Bewahrung vor Zugluft sind Vorbedingung. Die Anwendung trockener Wärme bringt bei geeigneter bequemer Lagerung häufig Erleichterung. Ganz im Beginn des Leidens sind richtig durchgeführte Schwitzkuren oft von gutem Erfolg. Sie sollen täglich durchgeführt und durch das Trinken von heißem Flieder- oder Lindenblütentee unterstützt werden. Einreibungen und Massage sollen nur auf Rat des Arztes vorgenommen werden. Bei Entzündungen der Nerven sind sie oft unnötig schmerzhaft und verfrüht. Wichtig ist die Regelung der Ernährung. Zunächst wird mit einfachen pflanzlichen Mitteln ausgiebig abgeführt. Fastentage werden erfahrungsgemäß ungern freiwillig eingelegt. Die Ernährung soll aber gewürzfrei sein und vor allem aus Gemüse und Obst bestehen. Rohkosttage ersetzen die strengen Fastentage bis zu einem gewissen Grade.

Die rechtzeitige Behandlung der Beschwerden ist erwünscht, um die Bereitschaft zu Rückfällen wirksam zu bekämpfen. Nach Abklingen der Erscheinungen soll die volle Beweglichkeit durch leichte Bewegungsübungen und nun auch durch Massage wiederhergestellt und erhalten werden. Der plötzliche Hexenschuß soll bis auf seine letzten Reste geheilt werden, da das Wiederauftreten der Beschwerden sonst zu einem quälenden Leiden wird.

Dr. med. A. P.



Frisuren für den Abend

Links: Modefrisur für den Tag und für den Abend. — Mitte: Die große Abendfrisur, mit der der Berliner Friseur P. Nieswandt auf dem Internationalen Wettbewerb in Brüssel mit zwei anderen Berufskameraden die Europameisterschaft errang. — Rechts: Zweimal die gleiche Frisur, mit und ohne Lockenkranz, der aufgesteckt wird.

(Zeichnungen Meisel — Scherl, M.)

Rollenrost für Bügeleisen

Eine praktische Neuerung.

Ein Gerät, welches der Hausfrau das Bügeln erleichtert, kann ihrer Sympathie sicher sein. Der von einer hessischen Firma auf den Markt gebrachte Rollenrost hat verschiedene Vorzüge: Er wird an den Bügeltisch oder an das Plättbrett in gleicher Höhe angeschraubt, man braucht somit die Plätte beim Abstellen nicht hochzuheben. Da das Eisen nunmehr neben dem Brett steht, ist die Bügeltischfläche für das Ausbreiten selbst großer Wäschestücke frei geworden. Durch die Umrandung ist das Bügeleisen vor dem Herabfallen geschützt. Praktisch ist weiter die Schnurführung, welche die Schnur automatisch aus- und einaleiten läßt und ein Verwickeln der Plättschnur unmöglich macht. Es gibt keinen Schaden mehr durch Verbrennen von Schnur und Bügeldecke, da das Eisen isoliert steht. Da bei schnellerer Arbeitsmöglichkeit Strom und Zeit gespart werden, so kann man auch aus wirtschaftlichen Gründen diese Neuerung begrüßen.

Enteneier sind ungekocht gesundheitsschädlich

Der Verbrauch an Enteneiern hat bedauerlicherweise in verschiedenen Gegenden Deutschlands zu Gesundheitsschädigungen geführt. Es entwickeln sich in diesen Eiern zuweilen Krankheitserreger, die starke Vergiftungserscheinungen verursachen. Der Mediziner benutzt grade diese Eier zur Herstellung von Nährböden für die besonders schwer zu züchtenden Bakterien. Sie geben einen guten Boden ab für die Entwicklung von Krankheitserregern. Es wurde daher notwendig, durch eine besondere Verordnung den Verbrauch von Enteneiern zu regeln. Kommen Enteneier zum Verkauf, so tragen sie eine Aufschrift, daß sie gekocht werden müssen. Und zwar sollen sie acht Minuten mindestens gekocht, also nur hart genossen werden. In weichem Zustand oder nur verrührt beim Kochen von anderen Speisen behalten sie unter Umständen ihre Giftwirkung. Um die Vorschriften über den Verbrauch von Enteneiern besonders eindringlich zu machen, tragen auch die Kisten und anderen Behälter, in denen sie transportiert werden, besondere Aufdrucke über die Notwendigkeit des Kochens von acht Minuten. In diesem Zustande können sie dann als ungefährlich betrachtet werden. Es ist wichtig, diese Verordnung auch zu beachten, wenn die Eier im eigenen Haushalt ohne Zwischenverkauf verbraucht werden, da es sonst immer wieder zu einem Krankheitsfall kommen kann.

Merkwürdige Fensterscheiben findet man in Süd-Indien und an manchen Orten in China. Dort bestehen die Fenster aus den Schalen der sogenannten „Fensterglas-Austern", die nicht durchsichtig sind, aber dennoch fast ebensoviel Licht durchlassen wie gewöhnliche Glasscheiben.

*

Bei der Krönung des englischen Königs im Jahre 1937 werden etliche uralte Bräuche vollzogen werden. Zum merkwürdigsten gehört die Sitte, daß ein sogenannter „Champion von England" jeden, der behauptet, daß der König keinen rechtmäßigen Anspruch auf den Thron habe, zum Kampf auf Leben und Tod herausfordern muß.

Karte Nüsse für alle

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

bein — ber — bruck — che — chi — del — di — dra — e — eck — ei — ei — en — feu — fluh — gau — geb — gel — hart — in — ket — land — leit — leucht — mai — men — na — na — neh — ner — ni — nil — nin — no — öl — phin — phthe — recht — ri — rie — rie — rung — schal — sen — stand — te — ter — tri — trieb — turm — ü — um — us — zeit — zi

sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen die Namen von sieben großen deutschen Städten nennen. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Meersäugetier, 2. Wagner-Oper, 3. vorgeschichtliches Zeitalter, 4. verkürztes Strafverfahren, 5. Infektionskrankheit, 6. deutscher Philosoph des 14. Jahrhunderts, 7. Meßwerkzeug, 8. italienische Stadt, 9. krankhafte Erscheinung, 10. Antilopenart, 11. Heilmittel, 12. Laubbaum, 13. chemisches Element, 14. Aneinanderreihung von Gliedern, 15. elektrotechnischer Ausdruck, 16. altdeutsche Bezeichnung für „Wirt", 17. Landzunge, 18. österreichischer Komponist, 19. Kletterpflanze, 20. technischer Ausdruck, 21. Schiffahrtszeichen, 22. indische Gottheit, 23. Gestein. (ch = ein Buchstabe.)

Rösselsprung.

Zum	füllt	lich	be	lich	be	schaut	laut
Frie	schie	ne	kriegt	es	jetzt	Jun	wild
er	ge.	dir	end	zäh	blick	belft	ge
den.	den	au	bei	hab	wur	so	ge.
ein	er	ich	de	gen	me	aus	ju
ach	du	chen	der	Wo	sehn	Wilh.	nicht
wenn	je	um	du	re	Nie	und	lich
tri	Freund	Wunsch	mals.	phiert	nach	de	Busch.

In diesem Schachbrett ist eine in Verse gefaßte Wahrheit von Wilhelm Busch eingetragen

Bridgeecke

Geleitet von M. Müller.

Aufgabe Nr. 48.

Bietprozeß.

3: Passe, A: 2 Herz, Y: 3 Karo, B: 3 Herz
3: Passe, A: 4 Herz, Y: 4 Pik, B: 5 Herz
3: Passe, A: 6 Treff, Y: Passe, B: Großschlemm in Herz

Wie ist vermutlich die Kartenverteilung?

Bilderrätsel.



Wer errät den Spruch?

Skatecke

Geleitet von W. Koppe.

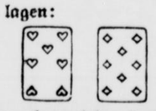
Aufgabe Nr. 2.

Vorhand hält 22 und muß 22 spielen, wird Schneider und erhält nur 12 Augen.

Der Vorhandspieler hatte folgende Karte:



Im Skat lagen:



die der Spieler aber wieder fortlegte.

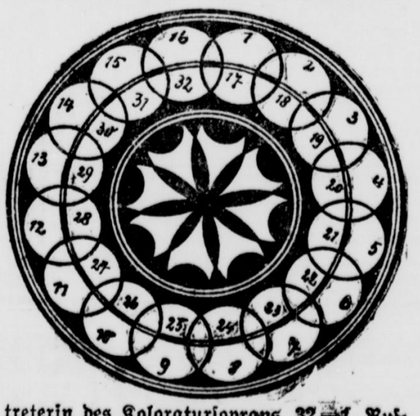
Rechensportaufgabe.

Die Zahlen 1—12 sind derart in die leeren Felder zu setzen, daß die Summe jeder waagerechten und senkrechten Reihe 19 ergibt. Jede Lösung, die der Aufgabe entspricht, ist richtig.



Ornament-Rätsel.

Im nachstehenden Bilde sollen 32 Wörter geformt werden, deren Endsilben zugleich die Anfangssilben des nächsten Wortes sind. 1.—2. Lastträger, 2.—3. Mädchenname, 3.—4. Erzählung, 4.—5. Stadt in Thüringen, 5.—6. Vogel, 6.—7. Trinkgefäß, 7.—8. ukrainische Zollhafenstadt, 8.—9. Himmelskörper, 9.—10. römischer Kaiser, 10.—11. Oberkleider der Rechtsgelehrten, 11.—12. Betriebsstoff, 12.—13. Vergütung bei Benutzung fremder Gelder, 13.—14. Alpenhirt, 14.—15. Schwarzer, 15.—16. Rute, 16.—17. Stimmlage, 17.—18. Schicksalsgöttin, 18.—19. Naturerscheinung, 19.—20. Stadt in Jugoslawien, 20.—21. geographische Bezeichnung, 21.—22. Teil des Auges, 22.—23. Krankheit, 23.—24. Leckerbissen, 24.—25. Komet, 25.—26. astronomischer Ausdruck, 26.—27. Gemälde, 27.—28. Eier der Läuse, 28.—29. landwirtschaftliches Gerät, 29.—30. Heilmittel, 30.—31. Volksbelustigung, 31.—32. Bühnenname einer berühmten Vertreterin des Koloraturso[pr]ans. 32.—1. Russische Stadt.



Kätsellösungen aus der vorigen Nummer.

Silbenrätsel: 1. Andante, 2. Bacharach, 3. Edelstein, 4. Reuter, 5. Dampfkochtopf, 6. Indus, 7. Erbrecht, 8. Echo, 9. Nonne, 10. Gruson, 11. Eisen, 12. Lappland, 13. Island, 14. Meierei, 15. Hannover, 16. Ilias, 17. Mannesmann, 18. Masern, 19. Ettal, 20. Lebensbaum, 21. Junkers, 22. Uhde, 23. Backbord, 24. Erde, 25. Linienschiff, 26. Nadelkap, 27. Siam, 28. Orient, 29. Obmann, 30. Flammeri, 31. Theater. — Aber die Engel im Himmel jubeln, so oft ein tapferer Mann sein Dennoch spricht.

Einzeln: brauchbar — vereint: schrecklich! Kasten — Geist — Kastengeist.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Am, 4. de, 6. Bulgarien, 8. Osterburg, 9. Balalaika. — Senkrecht: 1. Abo, 2. Mus, 3. rar, 4. der, 5. eng, 7. Genua.

Lösung der Skataufgabe Nr. 1:

Vorhand verliert, wenn er erst ♢ As und dann ♡ Buben ausspielt; denn aus der Kartenverteilung ist ersichtlich, daß Hinterhand ihn durch seine lange ♢ Farbe, ferner gedeckt durch die beiden ersten Buben, nicht mehr ans Spiel läßt.

Vorhand	Mittelhand:	Hinterhand:
1. ♢ As,	♢ 7,	♢ 8,
2. ♡ Bube,	♠ 10,	♠ Bube,
3. ♢ Bube,	♡ König,	♣ Bube,
4. ♠ 9,	♠ König,	♢ 10,
5. ♣ König,	♠ Dame,	♢ König,
6. ♠ As!,	♡ Dame,	♢ Dame,
7. ♣ 10,	♣ Dame,	♢ 9,
8. ♣ As!,	♠ 8,	♠ 7,
9. ♡ 10,	♣ 7,	♣ 8,
10. ♡ As,	♡ 8,	♣ 9.

Es ist von Interesse, zu sehen, welchen Verlauf das Spiel genommen hätte, wenn Vorhand mit ♣As begann und seine beiden Buben nur zum Einstechen benutzt hätte. Er hätte das Spiel mit 78 Augen gewonnen.

Vorhand	Mittelhand	Hinterhand
1. ♣ As,	♣ 7,	♣ 8,
2. ♣ 10,	♣ Dame,	♣ 9,
3. ♣ König,	♠ 10,	♠ Bube,
4. ♢ As,	♢ 7,	♢ 8,
5. ♠ As,	♠ 8,	♠ 7,
6. ♠ 9,	♠ König,	♢ 10,
7. ♢ Bube,	♠ Dame,	♢ König,
8. ♡ 10,	♡ 8,	♣ Bube,
9. ♡ Bube,	♡ Dame,	♢ 9,
10. ♡ As,	♡ König,	♢ Dame.

HUMOR UND SATIRE IN WORT UND BILD



„Ich war so verlegen — am liebsten hätte ich gewünscht, die Erde hätte sich aufgetan und hätte mich verschlungen . . ."

(Everybody's)

Menzel-Anekdoten

Adolf von Menzel war in den Jahren, als er noch gern spazieren ging, an einem schönen Sonntag in ein Gartenlokal vor den Toren Berlins geraten. Ohne viel auf die Gäste zu achten, setzte sich der kleine Mann an einen leeren Tisch und bestellte seinen Kaffee. Am Nachbartisch saß ein junges Pärchen, das dem Maler durch sein lautes und wenig schönes Benehmen auf die Nerven ging. Um sich abzulenken, zog er sein Notizbuch hervor und begann zu zeichnen.

Da er immer wieder scharf an den Nebentisch vorbeiblickte, fühlte sich das junge Paar höchst überflüssigerweise beobachtet. Nach einem leisen Getuschel sprang der junge Mann plötzlich auf, trat auf Menzel zu und sagte mit schnarrender Stimme:

„Mein Herr, ich befinde mich, wie Sie noch nicht bemerkt zu haben scheinen, in Gesellschaft einer Dame. Die Dame verbittet sich energisch, von Ihnen gezeichnet zu werden."

Menzel blickte ruhig von seinem Notizblock auf. Mit klarem Blick musterte er den jungen Mann von oben bis unten. Dann hielt er ihm mit leichtem Lächeln seine Zeichnung hin und fragte:

„Ist das die Dame in Ihrer Gesellschaft . . .?"

Der junge Mann kehrte mit feuerrotem Gesicht an seinen Tisch zurück. Auf dem Notizblock des Malers prangte naturgetreu und unverkennbar eine — Gans.

*

Kritik am falschen Platz.

Auf einer Abendgesellschaft eines Großindustriellen hatte sich auch „die kleine Exzellenz", wie damals Adolf von Menzel bereits überall genannt wurde, eingefunden. Er hatte für den Großindustriellen ein Bild gemalt, und der Hausherr konnte es sich nicht versagen, das Meisterwerk in feierlicher Form seinen Gästen vorzuführen. Da er die Eigenheiten von Menzel genau kannte, verschwieg er den Namen des Malers. Er fragte nur mit freudigem Stolz die Gesellschaft:

„Meine Damen und Herren, wie gefällt Ihnen das neue Porträt, das ich soeben erworben habe?"

Wie üblich begann sofort die mehr oder weniger kunstverständige Begutachtung. Ein junger Künstler, der von auswärts nach Berlin gekommen war und das Leben in der preußischen Residenz ebenso wenig kannte wie deren Menschen, antwortete dabei in wegwerfendem Tone:

„Das Bild ist nicht schlecht, aber sehen Sie sich nur einmal die Knöpfe am Mantel an. Die sind ja kaum angedeutet. So flüchtig malen kann jeder . . ."

Darauf klang aus dem Hintergrunde laut und deutlich die Stimme der kleinen Exzellenz:

„Ich male Köpfe und nicht Knöpfe."

Vater und Mutter haben sich einmal ordentlich Bescheid gesagt. Der Herr des Hauses hat die Tür mit Krach hinter sich zugeschlagen.

Darauf die kleine Else: „Mutti, wie lange bist du schon verheiratet?"

„Zehn Jahre, Elschen."

„Und wie lange mußte noch?"

Versichere Deinen Rücken!

Ob auch die Welt, verblendet und vermessen,
sich rings befehdet voller Haß und Wut,
wir wollen alles um uns her vergessen
und nur den Wert der Nachricht jetzt ermessen
aus Hollywood!

Frau Gertrud Nelson, Filmstern erster Größe,
versicherte des Rückens weiten Platz,
vom Hals bis an die sogenannten Schöße,
kurzum, die ganze tadellose Blöße
zum höchsten Satz!

Zeigt sich ein Kratzer oder gar ein Pickel,
beißt ihr ein Floh die Lendenwirbel wund,
so nimmt sie die Versicherung beim Wickel,
die zahlt ihr täglich dann als das Karnickel
200 Pfund!

Einst konnte uns vielleicht noch tief entzücken
ein Frauenangesicht von edlem Schnitt;
jedoch im Film von heute spielt der Rücken,
vor allem aber in Gesellschaftsstücken,
erheblich mit!

Die Füße und die Grübchen in den Wangen,
die Zähne selbst — wenn sie schon abgenützt —
die Haare, die in allen Farben prangen,
das alles war, mit Bangen und mit Bangen,
schon lang geschützt!

Nur eines saß und sitzt zu allen Zeiten
ganz unversichert hinter solcher Stirn.
Teils hat es weiter ja nichts zu bedeuten,
teils zählt es zu den Nebensächlichkeiten:
das Großgehirn!

Puck.

Allerlei Narrenstreiche

Von Paul Lindenberg.

In der Pariser Polizeipräfektur herrschte kürzlich viel Aufregung. Immer wieder erkundigte sich der Polizeipräfekt bei den verschiedenen Abteilungen, ob man nicht endlich den Spaßvogel entdeckt habe, der zwei Wochen hindurch Paris in Aufregung hielt und damit für Heiterkeit sorgte.

Die Sache begann damit, daß an einem bestimmten Nachmittag einige bekannte Bühnenkünstler und -künstlerinnen telephonisch im Namen des Ministers nach dem Ministerium der Schönen Künste berufen wurden, um an einer Beratung über die geplante allgemeine Gagenerhöhung teilzunehmen. Natürlich folgten die Gerufenen freudig und waren sehr enttäuscht, als sie merkten, daß man sie genasführt hatte.

Bald darauf wurde nachts der Minister behufs Entgegennahme einer wichtigen Nachricht an den Fernsprecher gebeten. Als er den Hörer aufnahm, teilte ihm eine kräftige Männerstimme die Uhrzeit der Pariser Sternwarte mit. Auch der Eisenbahnminister wurde ersucht, an den Fernsprecher zu kommen, wo er vernahm, daß es nach dem Pariser Observatorium genau Mitternacht sei. In der gleichen Nacht klingelte es in der Polizeipräfektur an, man müsse unbedingt den Herrn Polizeipräfekten sprechen, es wäre eine Sache von größter Dringlichkeit. Und sie bestand in den Worten: „Ich wünsche Ihnen eine gute Nachtruhe!"

*

Von einer ähnlichen Nasführung erzählte mir einmal der ehemalige Staatssekretär der Post, v. Podbielski, ein Mann, der selbst gern kräftige Witze machte. Er hatte gerade seinen verantwortlichen Posten angetreten, als er einer Aufforderung des „Norddeutschen Lloyd" entsprach und der Probefahrt eines der neuen Ostasien-Dampfer beiwohnte. Nachher wurde natürlich im Bremer Ratskeller eine gediegene Feier veranstaltet, und Podbielski, der gehörig bechern konnte, kam erst spät ins Bett. Um die dritte Morgenstunde wurde er durch den Pförtner geweckt, eine dringende Depesche wäre gekommen. Himmelkreuzdonnerwetter, das mußte was Amtliches sein, vielleicht gar von S. M. Also raus aus den Federn! Was enthielt die Depesche: „Wir bitten dringend Ew. Exzellenz, in Deutschland die Stiergefechte einführen zu wollen. Der Stammtisch der lustigen Brüder." — Pod mochte doch wohl etwas grimmig gelacht haben, er meinte dann zu mir: „Nie wieder habe ich mir nachts eine Depesche geben lassen, selbst wenn sie offiziellster Art war!"

*

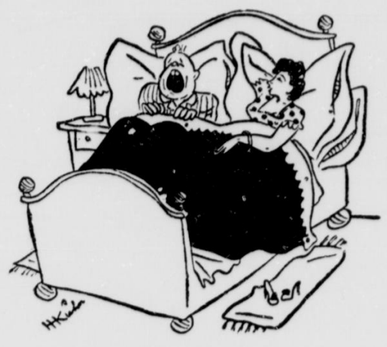
In der Villa eines berühmten Malers, nahe dem Londoner Hydepark, erscholl schon früh die Türklingel. Ein Herr wollte die zu vermietende Wohnung besichtigen. Als man ihm bedeutete, es sei nichts zu vermieten, berief er sich auf eine in einer vielgelesenen Morgenzeitung erschienene Anzeige. Gleich ihm stellte sich ein neuer Bewerber ein. Und nun ging das hintereinander fort, bis es zur Mittagsstunde so arg wurde, daß der Maler die Polizei bitten mußte, einige Beamte zu schicken, da Ruhestörungen zu befürchten waren. Es wollte niemand an eine Täuschung glauben. Kaum war in der Villa die Aufregung vorüber, da wurde dort am folgenden Tage ein wundervoller Rosenstrauß abgegeben, den der längst verheiratete Künstler für seine „Braut" bestellt habe. Es soll sich ein etwas ungemütlicher ehelicher Auftritt daran geknüpft haben! Am Abend erschien dann der Bote einer bekannten Konditorei, der sechs schöne Torten für die Hochzeitsgäste brachte und um sofortige Bezahlung der Rechnung bat.

*

Von ähnlichen „Scherzen" erzählt Fürstin Pauline Metternich in ihren „Erinnerungen". Der betagte Graf Taaffe, Präsident des Obersten Gerichtshofes in Wien, gab sich stets höflich, aber auch stets so steif, daß jeder nähere Verkehr mit ihm ausgeschlossen schien. Er war die Verkörperung des Gesetzes in seiner unerbittlichen Strenge. Desto mehr berührte es ihn, daß gewöhnliche Sterbliche es wagten, ihn zum Zielpunkt ihrer Späße zu nehmen. Als er eines Tages von seinem gewohnten Spaziergang heimkehrte, gewahrte er vor seinem Hause mehrere Lastwagen, aus denen zahllose vergoldete Stühle, Beleuchtungsgegenstände, Teppiche und sonstige Dinge abgeladen wurden. Auf seine Frage, was denn das bedeuten solle, erfuhr er, alles wäre für die morgige Abendgesellschaft bestellt. Mit vieler Mühe wurden Arbeiter und Wagen fortgesandt. Am nächsten Morgen erstattete dem Grafen sein Kammerdiener die Meldung, es ginge sowohl vor dem Hause als auch im Hofe sehr wirr und streitbar zu. Zwölf Wagen mit Badewannen seien aus den verschiedenen Badeanstalten erschienen, die Führer erklärten sämtlich, man hätte sie zu Seiner Exzellenz bestellt.

Zwei Tage darauf. Zaghaft klopft der Kammerdiener am Morgen an die Schlafstubentür des Gewaltigen und berichtete zitternd, es wären zwei Dutzend Hühneraugenoperateure versammelt, die jeden Augenblick einander in die Haare geraten könnten. Jeder wünschte, zuerst vorgelassen zu werden, denn im Bestellbrief wäre pünktliches Erscheinen angeordnet. Auch diesmal gelang es erst nach langem Verhandeln, die Leute zum Fortgehen zu bewegen. Wutentbrannt gab der Graf den Befehl, niemand dürfe mehr in das Palais eingelassen werden, der nicht von der Herrschaft aus vorher als bestellt angemeldet worden sei. Einige Tage verliefen ruhig und ohne jede Störung. Am nächsten Sonntag hatten sich die nächsten Familienangehörigen um die fünfte Nachmittagsstunde zum Essen vereint. Da läutete es von der Pförtnerloge herauf. Der Kammerdiener riß die Flügeltür weit auf und meldete den Fürsten und die Fürstin Schwarzenberg. Neues Klingeln, neues Rennen und Aufreißen der Tür, neues Ausrufen bekannter Namen: Fürst und Fürstin Lubkowitz, Fürst und Fürstin Auersperg, Fürst und Fürstin Windisch-Grätz, Fürst und Fürstin Liechtenstein usw. nebst Grafen und Exzellenzen, alle in gewählter Gesellschaftskleidung. Und Hausherr wie Hausfrau in gewohnter häuslicher Gewandung, all dem Glanz und Pomp gegenüber! Natürlich erfolgte rasch die Aufklärung: die Erschienenen, über 60, hatten elegant gedruckte Einladungskarten zu einem Essen beim Grafen erhalten. Ganz Wien lachte am nächsten Tage über den Reinfall des gefürchteten Gerichtspräsidenten.

Der nächste Tag verging störungslos. Das Haus war von Polizisten streng bewacht. Am Nachmittag unternahm der Graf den üblichen Spaziergang, der Diener erinnerte ihn beim Fortgehen daran, nicht den Kauf einer schwarzen Seidenkrawatte zu vergessen, die Exzellenz dringend benötigte. Der Graf trat in einen Laden am Kohlenmarkt. Man zeigte ihm verschiedene Krawatten, er suchte zwei uns: „Schicken Sie mir die noch heute! Ich habe kein Geld bei mir, man wird sie Ihnen bei Abgabe bezahlen." — Bitte, wohin sollen wir sie schicken?" — „Löwelstraße, zum Grafen Taaffe." — „Zu wem?" — „Na, zum Grafen Taaffe." Im gleichen Augenblick schrien der Ladenbesitzer und seine Frau den Angestellten zu: „Taaffe hat er g'sagt! Treibt ihm den Hut ein, diesem Schwindler, jetzt hamm wir ihn glücklich!" Sie droschen auf ihn los. Und der Ruf nach der Polizei erscholl. Ein Wachtmann kam heran, dem man sagte, wen man endlich erwischt habe. Und schon drosch auch der Polizist auf den so schlimm Verkannten, der erschöpft auf einen Stuhl sank und fortwährend stöhnte: „Ich bin ja der Graf Taaffe!" Der Ladenbesitzer rief: „Ja freilich, jetzt ist er noch frech, der Kerl!" Da fiel dem halb Ohnmächtigen der Hut vom Kopf, und nun erkannte ihn der Polizist: „Jessas, das ist ja der Exzellenzherr in eigener Person! Seid's denn alle verruckt?" — Schnell wurde ein Fiaker geholt, der Verprügelte hineingeschoben und mehr tot als lebendig in sein Palais geschafft. Aber seitdem hatte er wieder seine schwer erkämpfte Ruhe.



Schlimm, schlimm.

„Warum gähnst du denn so furchtbar, du hast doch die ganze Nacht durch geschlafen?"

„Ja, aber ich habe geträumt, ich hätte schlecht geschlafen!"

Alldeutsche Schwänke

Ein Gast, der gerade nicht zu den dummen Leuten gehörte, kam eines Abends in ein Wirtshaus, begehrte zu essen, und die Wirtin stellte ihm eine Fleischspeise vor, deren größter Teil aus Knochen bestand. Als der Gast diesen Betrug merkte, steckte er beide Hände in seinen Brustlatz, so daß es aussah, als ob der lahm wäre, rief den Wirt herbei und sprach: „Herr Wirt, ich bitte Euch, kommt her und schneidet mir mein Fleisch auf! Denn ich bin in den Händen nicht so stark, um es zerteilen zu können."

Der Wirt willfahrte gerne dem Gaste und wollte ihm das Fleisch vorschneiden, da waren es aber lauter Knochen und er meinte lachend: „Lieber Gast, jetzt weiß ich, warum Du das Fleisch nicht zerschneiden konntest." Er brachte ihm nun ein anderes und besseres Stück, schenkte ihm auch die Zeche und ließ ihn ziehen.

*

Ein Bauer ließ seinen Sohn studieren. Der machte ihm natürlich ein tüchtiges Loch in den Säckel und blies ihm die roten Pfennige bis auf den Grund tapfer heraus, ohne jedoch dabei mit Ernst und Eifer zu lernen, zumal auch der Vater von alldem wenig verstand. Eines Tages aber, als der Sohn nach Hause kam, vom Vater neuerdings Geld zu verlangen, begann den guten Mann die Sache bereits zu verdrießen, um so mehr, als sein Geldbeutel die neue Forderung des Herrn Sohnes durchaus nicht mehr zu vertragen schien.

Er stand eben in dieser üblen Laune im Hofe, um seinen Mist zu laden, als der Junge unter die Türe trat und dem Vater bei seiner Arbeit zusah. Da sagte der Bauer: „Mein Sohn, was heißt eine Gabel?" Und er dachte, daß sein Sohn, wenn er schon so viel Geld zum Studieren brauche, auch etwas wissen müsse. Der Student antwortete: „Gabelinum". — „Was heißt Mist?" fragte er weiter. „Mistelinum". — Und was heißt ein Wagen? — „Wagelinum". — „Ei", rief jetzt der Vater, „so nimmt denn in tausend Teufel Namen das Gabelinum und wirf das Mistelinum auf das Wagelinum!"

Nach welchen Worten er sogleich auch dem hochgelehrten Sohn die Mistgabel in die Hand gab und weiter sprach: „Und das sei fortan deine Schreibfeder und laß das Studieren studieren sein."



Kleines Mißverständnis.

„Du solltest doch die Pfähle streichen und nicht die Lampen." (Aus: New-Yorker.)

Das Amt des Vizekanzlers

Dem berühmten Helmholtz widerfuhr einst die Ehre, daß man ihn zum Vizekanzler der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite ernannte. Er wußte nun allerdings nicht, welche Obliegenheiten ihm dieses Amt auferlegen würde. Er begab sich also zu Adolph von Menzel, dem noch berühmteren Maler, der damals die Würde des Kanzlers bekleidete. Die kleine Exzellenz erteilte bereitwilligst Auskunft: „Ich brauche Ihnen nur zu wiederholen, was mir einst der alte Ranke in diesem Falle sagte: Als Vizekanzler haben Sie weiter nichts zu tun, als auf meinen Tod zu warten. Dann werden nämlich Sie der Kanzler."

Eine junge Frau war in die Samenhandlung gegangen, um Samen einzukaufen.

„Und sind Sie auch sicher", fragte sie den Verkäufer, daß es große, starke Bäume werden?"

„Bei richtiger Pflege ganz bestimmt!" garantierte er ihr.

„So", meinte die Frau, dann nehme ich auch noch eine Hängematte!"



(Zeichnung: Sturtzkopf — Scherl-M.)

„Technische Hilfe"

Die bunte Truhe

[Nr. 286.] Sonnabend, den 5. Dezember 1936

Holzschlag im Winter

Wenn der Axtschlag hallt,
Dunkel bebt der Wald,
Und der Bauer sinnt
Horchend in den Wind:

Haus und Bett und Stall
Hör'n der Stämme Fall,
Durch die schwarze Luft
Atmet Harzgeduft.

Im Gezweig die Brut
Lag vor Monden gut;
Ob der Balken hält,
Wenn die Schneelast fällt?

Und das Saftblut rinnt,
Leise dröhnt der Wind:
Segen füllt den Wald,
Wenn der Axtschlag hallt.

Heinz Rusch.

Ein Toter kehrt heim

Roman von Eric Lennard

Copyright Horn-Verlag Berlin W 35

(18. Fortsetzung.)

„Noch einen Kaffee irgendwo?" Er ging mit seinen Begleitern weiter. Einer von ihnen sah sich noch einmal diskret nach Almuth um. Doch der, dessen Blick sie auf sich hatte ruhen fühlen, der eine, vor dem sie geflohen, er schien sie nicht erkannt zu haben.

Lieber Gott, lieber Gott, dachte Almuth, gib, daß er mich nicht erkannt hat. Wenn er mir nachspürt, wenn er erfährt. Sie stöhnte auf. Ihre Glieder waren wie gelähmt. Wie endlos war der Gang, bis sie hinaus ins Freie kam. Alle Augenblicke stand sie und horchte auf jeden Laut. Nein, niemand kam zurück. Die Gefahr schien noch einmal an ihr vorübergegangen. Als sie vorsichtig aus dem Hauseingang trat, lag die Straße still vor ihr. Drüben von der Piazza her kam Licht. Lachen. Rufen. Das Hupen der Wagen. Almuth floh vorwärts. Nun war sie in der Helligkeit. Ein Auto. Sie rief es an.

„Zum Sanatorium Bünger!" Sie sank auf den Sitz, ihre Zähne schlugen wie im Frost zusammen.

Im Cafe Merano saßen zwei der Herren, denen Almuth begegnet war. Der eine schaute immer wieder gespannt nach der Tür.

„Da kommt Bellanger."

Ein junger Mann, heller Sommeranzug, blondes Gesicht mit kurzgestutztem Bärtchen, kam schnell herein.

„Die Dame wohnt im Sanatorium Bünger."

Ueber das dunkle Gesicht Nasir Halims ging ein befriedigtes Lächeln.

„Merci. Bellanger, erkundigen Sie sich morgen früh näher."

Sechzehntes Kapitel.

Seit der Begegnung mit Nasir Halim war Almuth wie in einem Fieber der Angst. Wenn ein Schritt auf dem Korridor vor ihrem Zimmer ertönte, wenn irgend jemand am Zimmer der Mutter klopfte — jedes Schnurren der Klingel, jeder Brief — alles konnte bedeuten, daß Nasir Halim sie doch erkannt und gefunden. Alles konnte das Ende sein.

Steif vor Angst lag sie in der letzten Nacht vor ihrer nunmehr beschlossenen und von ihr dankbar begrüßten Abreise in ihrem Zimmer. In der Dunkelheit schien es doch nicht dunkel. Die unbewußten Umrisse der Möbel, der Faltenvorhang am Fenster — alles wandelte sich zu einer unbestimmten, aber umso drohenderen Fratze Nasir Halims. Almuth lag, die Hände flach auf das jagende Herz gepreßt. So hatte sie schon einmal gelegen in Angst, damals, als sie jeden Abend einen Ueberfall Nasir Halims fürchtete. Heute war es wieder Nasir Halim und eine viel schrecklichere Drohung. Damals wäre es nur ein Einbruch in ihr eigenes Leben gewesen. Jetzt stand vielmehr auf dem Spiel: Ruhe, Glück und Leben der beiden alten Menschen, an denen ihr ganzes Herz hing.

Aber der Himmel schien sie noch einmal retten zu wollen. Auf dem Bahnhof war nichts von Nasir Halim zu entdecken. Sie stieg ein. Der Hoteldiener reichte ihr ihre Sachen ins Abteil. Sie saß in der Ecke zusammengekauert, wagte nicht hinauszuschauen, hatte nur die Vorstellung, jeden Augenblick müßte sich die Tür des Abteils öffnen und das braune Gesicht Nasir Halims erscheinen. Doch nichts. Sie hörte ein Rufen. Ein letztes Türschlagen. Zeitungsverkäufer rannten, hell die Zeitungen ausrufend, den Bahnsteig entlang. Die Wagen mit Obst und Süßigkeiten karrten langsam zurück. Dann eine leise Bewegung des Zuges, schneller. Man fuhr aus dem Bahnhof von Meran heraus.

Almuth saß eine ganze Weile ohne sich zu rühren. Die Glieder waren ihr schwer, wie nach einer Krankheit. Erst langsam floh die Angst aus ihr. Und je mehr sie sich von Meran entfernte, die Berge zurückblieben, das Land freier sich breitete, wurde auch sie freier. Sie hatte einen Schlafwagen für die Nacht. Sie sollte einen Tag Aufenthalt in Berlin nehmen. Frau Bettinas Freundin, die im Johanniftift lebte, erwartete sehnsüchtig direkt Nachricht von dem Ergehen der Kranken.

Das Johannistift lag draußen in Spandau. Man brauchte einen halben Tag, um diesen Besuch zu erledigen. Außerdem sollte Almuth etwas von Berlin sehen. Trotz ihrem Widerstreben hatte Frau Bettina an Fedor geschrieben, er möge Elisa abholen, für das Hotel sorgen und sich während ihres Aufenthaltes um sie kümmern. Almuth war erst recht unglücklich darüber gewesen. Aber schließlich, wenn es die Mutter wünschte? Seit der Begegnung mit Nasir Halim war die Angst vor einem Zusammensein mit Fedor ein Nichts.

Der Schlafwagenbeamte kam, ihr Bett zurecht zu machen. Sie trat in den Korridor, sah in die Nacht hinaus. Verlorene Lichter rannten vorbei. Der Zug ratterte dumpfer, wenn er durch Stationen fuhr. Weguberaänge, Autos mit Lichtern ungewiß aus dem Dunkeln herauswachsend. Ein Kirchturm. Eine Mauer. Häuser. Und schon wieder verschwunden.

„Pardon, Madame", sagte ein junger Mann mit einem kleinen Koffer in der Hand. Er ging an ihr vorbei. Seine Augen musterten sie unauffällig. Dann verschwand er in Richtung Speisewagen.

*

Berlin. Es war ein grauer Himmel. Regen plätscherte auf asphaltierten Straßen, als der Zug in die Halle einfuhr. Auch ein Flugzeug, das zu gleicher Zeit auf dem Flugplatz Tempelhof landete, trug dicke Tropfen auf seinen Tragflächen.

Almuth hatte gut geschlafen. Ein Gefühl war in ihr, als wäre sie nun endgültig der letzten Gefahr entronnen. Daß Nasir Halim sie nicht aufgespäht hatte, schien ihr geheimnisvolle Bedeutung zu haben. Von jetzt an würde alles gut sein. Da stand Fedor im grauen Gabardine, grauen weichen Hut, ein paar Rosen in der Hand, korrekt, von zurückhaltender Freundlichkeit.

„Guten Tag, Elisa. Gute Reise gehabt? Wie geht es Tante?"

„Danke, viel besser."

Sie sah ein wenig unwillig zur Seite. Der junge Mann aus dem Schlafwagen war so dicht an ihr vorbei durch die Sperre gegangen, daß er sie mit seinem kleinen Handköfferchen anstieß.

„Pardon", sagte er wieder, schien etwas in seiner Brieftasche zu suchen.

„Ich habe im „Atlantic" für dich ein Zimmer bestellt", plauderte Fedor, als er mit Almuth dem Auto zuging, „liegt am bequemsten zum Zug nach Veltheim. Scheußliches Wetter! Ihr habt es in Meran schöner gehabt." Er sah Almuth zusammenschauern.

„Ja, wir kommen mitten aus dem Sommer."

„Und warum bist du nicht mehr dortgeblieben?"

„Vater jammerte so sehr, es wäre ihm einsam, nachdem du auch abgereist bist."

„Ich glaube nicht, daß ich die Einsamkeit von Onkel wesentlich aufhellen konnte." Fedor machte einen ironischen Mund.

„Da sind wir schon." Der Chauffeur hielt vor dem Hotel. —

Ein Boy mit einem großen aufgespannten Regenschirm kam eilig ans Auto. Sie stiegen aus. Fedor reichte dem Chauffeur ein paar Geldstücke.

„Das Zimmer für meine Kusine, Frau Ebbeke aus Veltheim?" fragte Fedor an der Hotelschranke.

„Sehr wohl, Zimmer 83. Boy, fahre die Dame hinauf!"

„Ich warte solange unten in der Halle. Vielleicht ist es dir recht, wenn wir dann zusammen einen Lunch nehmen." —

Almuth nickte:

„Ich bin in einer halben Stunde fertig."

Fedor schlenderte durch die Halle, kaufte ein paar Zeitungen, setzte sich in einen der tiefen Sessel. Ihm waren Hotelhallen etwas Gewohntes und Liebes. Sein halbes Leben verbrachte er ja unterwegs. So seßhaft wie in der letzten Zeit war er eigentlich nie gewesen. Erst diese schauderhaften Wochen auf Veltheim! Und jetzt saß man hier auch wie festgeschmiedet. Ein Mensch ohne Geld war wie ein Mensch ohne Beine. Durand hatte schon lange nichts mehr von sich hören lassen. Der jagte der Spur nach, auf die man ihn gewiesen. Aber kein Ergebnis. Es war zum Rasendwerden.

„Die Zimmer für Nasir Halim Pascha und seine Begleitung?"

Der junge Mann im grauen Anzug — Fedor hatte ihn vorhin flüchtig gesehen, als er sein „Verzeihung" zu Elisa gesagt — war ins Hotel gekommen und stand an der Schranke.

„Sehr wohl, mein Herr."

„Bitte, schaffen Sie meine Koffer auf mein Zimmer. Ich bin der Sekretär. Ich warte hier unten auf den Pascha. „Gestatten Sie?" sagte der junge Mann, Fedor gegenüber Platz nehmend und sich den Prospekt einer Schiffahrtsgesellschaft herüberstehend.

Es mochte wohl eine Viertelstunde vergangen sein, da sprang der junge Mann auf. Er ging lebhaft auf eine Gruppe von drei Herren zu, die ins Hotel kamen. Der mittelste war ein etwas untersetzter Herr mit sehr roten Lippen und sehr glänzenden Zähnen.

„Guten Tag, Exzellenz!" Der junge Mann verbeugte sich tief. Der Untersetzte reichte ihm die Hand. Sie standen einen Augenblick, kamen dann in langsamem Gespräch auf Fedor zu. In einer Ecke, an einem Tisch, nahe Fedor, ließen sie sich nieder, begannen ein schnelles Gespräch, das halb arabisch, halb französisch geführt wurde.

Unwillkürlich hörte Fedor zu. Das Wort „le Caire" fiel. Cairo, dachte Fedor. Aegypten.

Der Lift schwebte hernieder. Almuth, in Regenmantel und Kappe, kam auf Fedor zu. Nasir Halim Pascha saß mit dem Rücken zum Lift. Sie konnte sein Gesicht nicht sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Besuch bei Generalfeldmarschall v. Mackensen

(Zu seinem 87. Geburtstag am 6. Dezember 1936.)

Von Carl Lange.

Unser Danziger Mitarbeiter, der verdienstvolle Herausgeber der „Ostdeutschen Monatshefte", hatte jüngst Gelegenheit, den Generalfeldmarschall in seinem stillen Waldheim zu besuchen.

Die Schriftleitung.

Der Besucher des schön gelegenen Waldhauses Falkenwalde bei Stettin wird die Stunden, die er hier bei dem Generalfeldmarschall v. Mackensen erlebt, nicht vergessen. Die noch immer jugendlich wirkende Gestalt des Husarengenerals, die schlichten, von reichen Erinnerungen erzählenden Räume des behaglichen Heims und die Herzlichkeit der Bewohner schaffen eine Atmosphäre, die den Gesprächen von vornherein jenen warmen Unterton gibt, der die Größe des Mannes vergessen läßt, dem man gegenübersteht. Bald führt die Unterhaltung in der blumengeschmückten Glasveranda in die Zeit des Krieges und in die alte geliebte zweite Heimat Danzig. Nachdrücklich verweist Frau v. Mackensen auf die herrlichen Blumen und erwähnt, daß sie noch aus jener schönen Zeit stammen, da ihr Mann Kommandierender General des siebzehnten Armeekorps war.

„Sie sind mit besonderer Liebe gepflegt und uns wert durch all die Erinnerungen, die sie in uns wachrufen . . ." Und ich muß jenes fernen Grabes gedenken, das sich auf dem Friedhof am Olivaer Tor in der alten Hansestadt Danzig befindet und in dem die erste Frau des Generalfeldmarschalls, Doris von Horn, ruht . . .

Das Schicksal hat es gewollt, daß Mackensen zweimal in glücklicher Ehe seine silberne Hochzeit feiern durfte. Immer wieder kommt unser Gespräch auf die alte Hansestadt zurück. Namen werden lebendig, die längst vergessen schienen. „Mein innigster Wunsch ist es gewesen, daß ich einmal meinen Lebensabend in einem der Pelonker Höfe am Rande der herrlichen Olivaer Wälder, die ich so oft durchritt, beschließen könnte. Gott hat es anders bestimmt." —

Wie einst als junger Offizier bei Manöverkritiken habe ich wieder Gelegenheit, das erstaunliche Gedächtnis des Generalfeldmarschalls zu bewundern. In unmittelbare Nähe rücken durch seine bildhaften Schilderungen vergangene Ereignisse und Erlebnisse.

Als ich einige, mir kürzlich geschenkte Fotografien aus dem Felde zeige, darunter eine mit dem Feldmarschall im Pelerinenmantel an der Feldküche, sagte Mackensen sofort: „Das war in der Nähe von Lowicz an der Wegkreuzung nach Bolimow zu! Die russischen Gefangenen zogen in langen Kolonnen auf der großen Heerstraße an uns vorüber. Rechts vor uns stand die Schwere Artillerie!" So entwirft der Heerführer, angeregt durch die kleine Liebhaberaufnahme eines Unbekannten, mit wenigen Worten ein bis in alle Einzelheiten genaues Bild der damals gespannten Kriegslage in Polen.

Ich sehe die Hausfrauen etwas überrascht und verwirrt an. Sie nickt nur zustimmend und sagt zu mir: „Ja, ein solches Gedächtnis hat er!" Des Feldmarschalls Abschiedsworte gelten seiner geliebten Wirkungsstätte: „Grüßen Sie mein Danzig!" — In der Erinnerung reichen Erlebens fühle ich die Gnade, die über diesem Dasein waltet, und gedenke der Worte: „Ja, Lange, das hätte ich mir auch nicht träumen lassen, daß einmal aus dem Sohn eines Gutspächters ein Generalfeldmarschall würde!"

Mit leuchtenden Augen — Mackensen hat noch nie ein Glas getragen! — zeigt mir der Reitergeneral, der immer die Uniform der Totenkopfhusaren trägt, schöne Erinnerungsstücke aus seiner Soldatenzeit. Bilder sprechen von seiner Liebe zum Osten, zur Marienburg und zur ehrwürdigen Stadt Danzig.

In einem schmalen kleineren Raum befinden sich zahlreiche Ehrenbürgerbriefe und Diplome, die ihm im Laufe eines sehr arbeitsreichen Lebens zuteil wurden. Der schon im Jahre 1933 in den Staatsrat berufene Feldherr, der als Heerführer im Bewußtsein des Volkes Nachfolger des verehrten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg geworden ist — beide haben sich im Kriege 1870/71 durch Unerschrockenheit und Tapferkeit hervorgetan! —, wurde bekanntlich vielfach vom Führer und dem heutigen Staat ausgezeichnet. So schenkte ihm erst im vergangenen Jahr das Reich die Domäne Brüssow in der Mark als Dank des Vaterlandes. Kürzlich wurde er zum Chef des Stolper Reiterregiments, das die stolze Ueberlieferung der Leibhusaren aufrecht erhält, ernannt.

Generalfeldmarschall v. Mackensen lebt in voller geistiger und körperlicher Frische als der „Marschall Vorwärts des Weltkrieges" im Herzen des deutschen Volkes, das die vornehme Gesinnung und das ritterliche Wesen des ruhmreichen Heerführers in Kriegs- und Friedenszeiten wohl zu schätzen weiß. So vereinen sich die Wünsche Deutschlands für den letzten Feldmarschall des Weltkrieges: Mögen „unserem Mackensen" in den kommenden Jahren noch gleiche Rüstigkeit und gleiche herzliche Anteilnahme am unaufhaltsamen Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes wie bisher beschieden sein!

Bücherschau

Im Pavillon der süßen Träume, den das Dezember-Heft der „neuen linie" (Verlag Otto Beyer, Leipzig) für ihre Leser erbauen ließ, kommt die in der Weihnachtszeit besonders aktuelle phantasievolle Kunst der Zuckerbäcker zu ergötzlichem Ausdruck. — Hundert Geschenke für jedermann, jeden Geschmack, jeden Geldbeutel und jede Bestimmung, sind in sorgfältig durchdachter Auswahl auf sechs Bildseiten zusammengestellt. Vier bezaubernde farbige Seiten schildern u. a. in Wort und Bild die großen und kleinen „Begegnungen im Schnee", zwei Erzählungen, Vorschläge für die Jahresendzeit nach jeder Himmelsrichtung helfen neben vielen anderen unterhaltenden Beiträgen die weihnachtliche Stimmung auf die rechte Weise vorbereiten, der auch der Modeteil mit seinen wie stets zahlreichen neuen und anregenden Vorschlägen dient.

Kamerad Ake

Skizze von Werner Jörg Lüddecke.

Wind und Sonne hatten mein Gesicht gebräunt und meine Haare gebleicht, die Zeit hatte mein Gepäck in alle Richtungen zerstreut und meine Kleidung zerschlissen. Ich hatte keine Zeit und kein Ziel in Finnland und ließ mich treiben: Viipuri, Valamo, die Kolihöhen und Saimasee . . .

Eines Tages ging ich über ein Moor und kam an einen See. Er war größer als die anderen, so daß ich das jenseitige Ufer kaum erkennen konnte. An diesem See traf ich Ake

Er stand plötzlich neben mir und wunderte sich still. Denn — wie er mir später sagte, war ich der erste Mensch, den er seit dem Renntiermond im Herbst des Vorjahres erblickte.

Ake, ein Fiskerlappe schwedischer Herkunft, war früher einmal mit seinen Renntieren auf den Wegen gewesen. Aber nun war seine Frau alt geworden und die Herde in einem Jahr zusammengeschmolzen bis auf wenige Stücke. Auch schien Ake ein bißchen müde. Er hatte nun eine Hütte am See, einen Einbaum und Netze. Er hatte auch immer etwas Mehl und Fleisch — und Wachs für Kerzen. Ich war nun sein Gast.

Irja, Akes Frau, wartete vor der Hütte auf uns. Was für eine Frau! Ihr Gesicht war so alt, daß nur noch die Augen lebendig schienen, und ihre Gestalt glich einer Uralten aus einer Sage.

„Es ist gut, daß ich gestern die Kuchen nicht gebacken habe, Ake", sagte sie. „Nun ist noch Mehl genug da für unseren Gast."

„Jasso", sagte Ake, „das ist gut". Dann backte die Frau Kuchen für uns, während Ake das gute Zinngeschirr aus der Truhe herbeitrug und es auf den Tisch stellte. Es waren auch noch etwas Honig da und Krotthbeeren aus dem Moor, Fisch und gedörrtes Renntierfleisch. Wir hatten ein festliches Mahl. Die Alten aßen wenig. Sie legten mir immerfort die besten Stücke auf den Teller. „Du mußt nun gut essen, denn du hast sicher einen sehr weiten Weg gehabt, jaha?"

Ich aß, denn ich war wirklich hungrig, und trank auch von dem Kaffee und rauchte den Tabak, den Ake mir gab. Dann war das Mahl beendet. „Willst du nun schlafen?" fragte die Uralte. „Du wirst müde sein. Ich werde dir unsere Kammer richten. Ich kann dann auf der Ofenbank schlafen, und Ake sich in das Boot legen. Nicht wahr, Ake?"

„Jasso, das geht wohl recht gut."

Aber ich war nicht müde. Ich hatte am Morgen jenseits des Moores in einem guten Schatten gelegen. So blieben wir denn sitzen, und Irja nähte meine Jacke mit einem Hanffaden und einer Fischgrätennadel, die Ake selbst verfertigt hatte.

„Du bist ein Lette?" fragte der Mann.

„Nein, ein Deutscher. Ein Tafalainen."

„Jasso, jasso, ein Deutscher!" rief Ake. „Hörst du, Mutter, er ist ein Deutscher Das ist gut! Ein Kamerad Deutscher wohl! Jasso — ich habe da auch noch einen guten Schnaps, den muß ich gleich einmal holen."

Ich wehrte ab und wollte den Schnaps nicht trinken weil er Akes letzter war. Aber er wurde fast böse. „Ich habe ihn von Olehonen, und allein mag ich ihn doch nicht trinken."

Er goß Schnaps in zwei Tassen. „Skol", sagte er. Wir tranken die Tassen aus. Es war wirklich ein guter Schnaps.

„Ich hatte auch einen Sohn", sagte der Lappe dann unvermittelt.

„Jasso", nickte ich und mochte nicht weiter. „Es war ein Kamerad Sohn", sagte er stolz und sah mich erwartungsvoll an.

„Jaha, ein Kamerad Sohn", nickte ich. „Das ist eine gute Sache." Das lederbraune Gesicht des Alten strahlte. „Ja, das ist gut Er war überall mit bei. Mit General Mannerheim und von der Goltz. Es waren alle dabei! Finnen und Schweden und Deutsche und Lappen."

Also das war es nun. Sein Sohn war bei den finnischen Freiheitskämpfern gewesen.

Ich sah aus dem Fenster, das ein wenig schief in der Wand hing. „Es sind viele für Finnland gefallen. Auch Schweden und auch Deutsche."

Ake nickte. „Und auch ein guter Kamerad Freund von meinem Sohn, der ein Deutscher war. Er hat dem Eino zweimal das Leben gerettet, daß er mir noch viele Jahre mit den Ren und den Fischen helfen konnte. Aber vor vier Jahren ist er in den Schnellen im Oulujoki umgekommen. Jaha."

Irja, die Uralte, war ein wenig in sich zusammengesunken und hatte die Augen geschlossen. So ein armes, kleines Bündel! Ake, der Mann, war ein Riese gegen sie. Wir schwiegen eine Weile und rauchten von dem Tabak, der Ake gehörte. Dann sagte der Lappe: „Der Arne von meinem Freund Olehonen ist jetzt auch für ein Jahr bei den Kameraden. Jaha. Er ist bei den Kameraden Infanterie in Turku. Nicht wahr, Mutter?"

Irja, die Alte, schlief.

„Und ich war auch 1918 bei den Kameraden", sagte Ake jetzt ganz leise, und er sah dabei aus wie ein Soldat, der sich schämt, von seinen Wunden zu sprechen. „Jasso, ich war auch ein Kamerad. Du kannst ein Bild sehen, wo auch mein Sohn drauf ist und sein Kamerad, der Deutsche. Irja?"

Die Uralte rührte sich nicht.

„Irja, geh doch in die Kammer unser Bild holen!" Ake, der Lappe, beugte sich ein wenig vor und berührte die Frau leicht an der Schulter. Sie sank noch etwas tiefer in sich zusammen und schlief weiter. Ake sah sie an. „Jasso", sagte er dann leise: „Ich müßte dir nun das Bild selbst holen. Meine Frau ist tot."

Irja, die Uralte, war gestorben. Ganz heimlich, ohne daß wir es gemerkt hatten. Ake nahm das kleine Bündel auf den Arm. Seine Augen waren ganz schmal und sein Gesicht gelb wie Wachs. „Jaha. Nun werde ich immer einsam sein", sagte er. Er wandte sich um und trug die Tote in die Kammer. Ich blieb allein sitzen bis lange nach Mitternacht. Da kam er wieder zurück. „Du mußt nicht böse sein, daß ich dich vergaß. Ich hatte zu denken. Und hier ist auch das Bild."

Er legte die vergilbte Photographie auf den Tisch. Was für alte Hände er hatte! Er war wohl schon über neunzig Jahre . . .

Wir saßen den Rest der Nacht vor der Hütte und sahen über den See gegen den hellen Himmel. Es war warm, und die Fische sprangen gut. Manchmal kam von Osten herüber ein Geruch von brennenden Wäldern. Gegen Morgen schlief ich etwas ein und wachte erst auf, als die Sonne schon über den Wäldern stand. Ich ging in das Haus. Ake war fort — und auch Irja, die Uralte. Ein Zettel lag auf dem Tisch. Ich wunderte mich sehr: Ake, der Lappe, konnte schreiben.

Lieber Kamerad Deutscher!

Du magst das Fleisch und die Fische essen. Es ist auch noch Honig im Topf und Wachs da für eine Kerze. Du magst Dir auch Fische fangen, die Ruten sind in der Kammer. Ich bin über See und will meine Frau Irja nach Joenii bringen, wo ein Friedhof ist. Ich wünsche Dir eine sehr gute Reise.

Kamerad Ake.

Ich trat vor die Tür. Da draußen schwamm der Einbaum. Ake, der Lappe, stand kerzengrade gegen den blauen Himmel und wriggte mit dem Ruder. Hinten am Steuer lehnte ein kleines Bündel. Das mochte Irja sein, Akes Frau. Sie fuhren, und das Wasser, das grün und still vor ihnen lag, wurde hinter ihnen zu einem Strom von gleißendem Gold. Ich winkte. Aber Kamerad Ake sah geradeaus — und die Uralte schlief ja.

Da ging ich in die Hütte zurück. Ja, es waren noch Fleisch und Fisch da — und auch Honig und Wachs. Ich nahm von allem, denn Ake wäre sonst böse gewesen. Und ich fischte auch, während ich auf seine Rückkehr wartete, und hatte allerlei Arbeit mit dem Haus und dem Schuppen. Aber Ake kam nicht mehr. Ein anderer Mann kam. Er hieß Olehonen und trug mir Grüße von Ake auf.

„Wo ist denn der Ake?" fragte ich ihn.

Der Mann wies nach Norden. „Ake hat sich drei Rens gekauft und ist wieder auf den Wegen."

Es traf sich so, daß an diesem Tag gerade ein guter Wind aus den östlichen Wäldern kam. Mit dem zusammen zog ich am Abend weiter, den westlichen Strömen zu.